

Beurkundung des Verkaufs des Dorfes durch die Herren von
Waldenburg an zwei Bürger von Chemnitz im Jahre 1383
und der Weiterverkauf an den Kurfürst von Sachsen 1556.

" 1383 kauften Michel u. Matthes, Bürger zu Chemnitz,
das Dorf Meynersdorff zuder St. Jacob um
84 Schock Freyberger Groschen von Johan von Walden-
burg.

Dieses Meynersdorff ist nach der Zeit
ano 1556 an den Landesherrn um 500 Gulden wieder
verkauft worden."

Am 8. Mai 1383 verkauften die Herren von Waldenburg das
Dorf Meinersdorf an die Chemnitzer Bürgerfamilie Ortweyne.

(siehe Seite 3/2)

Wortlaut des Kaufbriefes:

In Gotes Namen. Amen.

So vil Ding, welche in der Zeit gehandelt werden aus der beschwerlichen Last und Bürde der Vergeßenheit dem Gedächtniß der Menschen entsinken, und wie durch einen Eisenrost verzehet werden!

Darum es vor hoch notdürftig betracht, das diejenigen Handel, welche eine Langwierigkeit und gleichsam ewigen Gedächtniß bedürffen, entweder durch Getzeugen oder stetwehrende Schrifften, vor allem Abehalt zum unzergänglichen Bestande sollen bracht werden. Derowegen Wir Johannes, Herr von Waldenburg der ältere und Johannes und Marcus, gedachtes Herren von Waldenburgk rechte Erben, allen Christgläubigen Menschen, so jetzo seyn und künftig seyn werden, thun hiermit zu wissen, daß die frommen und andächtigen mannen, Nickel und Mattias, die Ortweyn, Bürger der Stadt Kempnitz, inbrünstig durch die Gnade des heiligen Christes entzündet, von welches göttlicher Verleihung es herfleußt, daß von den Gläubigen ihn angenehm gedienet wird, als vorsichtige und geträuen Knecht, zur Mehrung der Zyrheit des Haußes Gottes und hoher Preysung seines göttlichen Lobes zu begaben und zu ziren gleichsam eine neue braut, die dar unseren Herrn Jesu Christi vermelet, das Altar des allerheyligsten Leichnams und Blutes unseres Herrn Jesu Christi, daß der in der Pfarrkirche zu Sand Jacoffs zu Kempnitz gelegen, und von ihnen erstlich gestiftet ist, das Dorf Meinersdorff mit allen rechten, Oberkeiten und Eigentums und zuständig aller Zugehörung, wie wir und unsere vor Eldern solches gehabt und beseßen haben durch einen vorher beständigen Kauff vor wir und achtzig Schock Freybergische Groschen, von uns verlanget und gekaufft haben, darum und aus Hoffnung göttlicher Vergeltung, damit das Lob des Allmächtigen statlicher möge gemehret werden zu Freiß und Liebe unserm Herrn Jesu Christi, seynen allerheyligsten Leichnam und Blut und seiner werden Muther Maria, auch um Verzeihung willen Unserer Sünde, der Sünde unserer Voreltern und Nachkömmlinge, auf gehabt gut bedünken, und mit guter Verwilligung aller unserer Erben wir das Dorf Meynersdorf mit seinen Güthern, Forbergen, Feldern, Püschen, Wäldern, Wisen, Wasserpächen und Teuffen, Forstereyen, Zinsen und Zinßrechten, Pachten, allen Obrigkeiten, auch über das Blut und grausame Strafen das Leben belangende, und in gemeine damit wir vil mit wenig Worten aussagen alle Rechten, Nutzbarkeiten, Ehren und Würden, wie die Nahmen haben, die da vor Recht oder aus Gebrauch unserer Vorfahren und uns in dem genannten Dorffe und seiner Zugehörungen, uns zustehen oder aus allerley Ursachen uns zustehen mögen, welcher aller und jeglicher wir uns hiemit als wären sie ausgedrückt, verzeyen, alleine ausgeschlossen die hohe Wildingt, die wir uns unseren Erben und Nachkommen mit allen vollkommenen Rechten vorbehalten, immaßen wir immer gehabt, gebraucht und beseßen haben zu einer bezahlung gemelts Altars, daß allerheiligsten Leichnams und Blutes unsers Herrn Jesu Christi gegeben, genant, gereicht, anhängig und eingeleitet haben.

Thun solches Kraft dieses Briefes hiermit einleiben, geben, eygnen und zuwenden, und übergeben daran all unser Recht und Oberkeit, wollten aus derselben von uns und unsern Nachkömmlingen nichts zu vor behalten haben, wider die zuvor beniemt Wildingt, doch also, daß der Besitzer solche Lehns, oder wer es jederzeit

A 24

besitzen wird, uns unser Vorfahren und Nachkommen, aller guten Werke, die täglich auf diesen Altar verbracht werden, theilbar machen sollen, und damit das gemelte Altar von uns und unsere Nachkömmlingen in diesem seinem Dorffe, und desselben Zuendung keines Irrthumes oder Gefahrdes sich besorgen, besondere, daß diese unsere gegenwärtige Zuneigung, übergebung und Einleitung, somit unserer Entsagung zu ewigen Zeiten, beständig ~~werden~~ weren sollte, haben wir disen unsern Brieff mit unsern anhängenden Siegeln bekräftiget, zum Getzeugnis abgeschriebener Dinge von uns gegeben, Und sein diser Dinge Getzeuge der Ehrwürdige in Gott Vater und Herr Herr Heinrich, Abt und Archidiakonus zu Kempnitz, der edle Herr Albrecht von Leißnigk, Herr zu Zschopau, der würdige Herr Niklaus, Pfarrherr zu Kempnitz, und die vorsichtigen Peter Arnold und Matthias Schuster, Bürger der Stadt Kempnitz und viel andere genugsam beglaubigte zum Getzeugnis dieser Dinge gefordert.

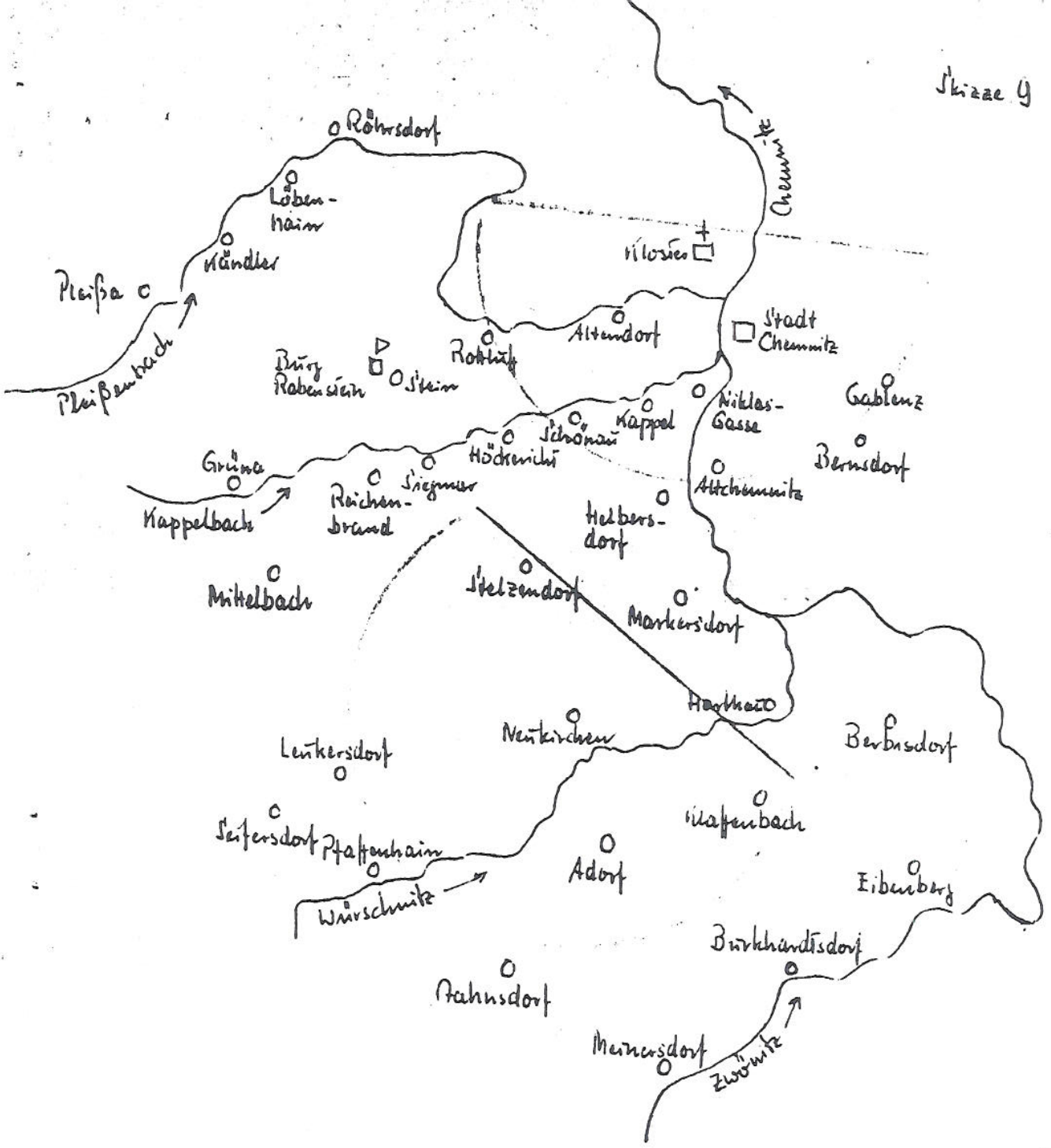
Geschehen in Peter Arnold 's Wohnhaüße zu Kempnitz nach Christi Geburth tausend drey hundert und drey und achtzig, am achten Tage des Monats Mey, in Bapstthum des Allerheyligsten in Gott Vattern, und Herrn, unsern Herrn Urbani des Nahmens des sechsten im sechsten Jahre seines Bapstthums, in der römer Zahl in dero genant auch sechst.

Der text wurde wörtlich (auch mit der dort verwendeten rechtschreibung) abgeschrieben aus:

Heimatklänge
bunte blätter aus der geschichte des ortes
meinersdorf i. erzgeb.

von Albert Georg Seydel (1920)

Die Heimatklänge (Handschrift) befinden sich im Schularchiv.



Ursprünglicher Umfang
 der Herrschaft Rechenstein
 mit Klostergebieten.

BESIEDLUNG DES ERZGEBIRGES BIS ZUM VERKAUF VON MEINERSDORF 1383 DURCH DIE WALDENBURGER

Zusammengestellt aus Anlass der 800 Jahr-Feier von Meinersdorf

Um die Jahrtausendwende war unsere Heimat, wie das gesamte Erzgebirge bis zum nördlichen Vogtland mit einem stark wuchernden Urwald, dem Miriquidi, besetzt. Er war undurchdringlich und nur die Tiere fanden darin ein zu Hause. Ihn durchquerten nur einige schmale Saumpfade, „Semitae Bohemicae“ die böhmischen Steige genannt. Schon zu Urzeiten soll man auf ihnen Salz transportiert haben.

Von der Saale aber bis zur Elbe gab es bereits nach 600 eine slawische Besiedlung, doch erst nach der feudalen Ostexpansion 919 mit der Wahl des Sachsenkönigs Heinrich zum deutschen König änderte sich die Situation der slawischen Bevölkerung. Heinrich fiel in die slawischen Gebiete ein und ließ die Burg Meißen errichten. Seine Herrschaft erstreckte sich nur unmittelbar auf die befestigten Plätze, die umliegenden Gebiete blieben sorbisch. Er leistete in dieser Zeit Feldzüge gegen die Milzener und Luziger. Bis zu seinem Tode 936 gelang es ihm alle slawischen Stämme zu unterwerfen und abgabepflichtig zu machen. Er setzte in den deutsch-sorbischen Gebieten Markgrafen ein die seine Interessen rücksichtslos vertraten. Besonders Markgraf GERO, der in Meißen residierte ließ um 939, 30 slawische Fürsten umbringen. - Aber es ist auch noch zu berichten: vor der slawischen Besiedlung hatten sich im nördlichen und mittleren Sachsen bronzezeitliche Menschen und danach Germanen vom Stamm der Hermunduren vorübergehend aufgehalten.

Das slawische Wohngebiet ist also in Sachsen im 10. Jahrhundert mit militärischem Machtmitteln in das deutsche Reich einbezogen worden. Die Augen deutscher Herrscher richteten sich auf den Miriquidi, er galt als „Königswald“ als Reichsterritorium und sollte planmäßig erschlossen und besiedelt werden. Erst 2 bis 3 Jh. später ist also der deutsche Bauer dem Krieger in das eroberte Land gefolgt. Das unwegsame Sumpfgebiet des Waldes war nur auf den 3 bis 4 Wegen, den böhmischen Steigen, wie oben erwähnt zu durchschreiten. Wir stoßen damit auf den Anfang der Besiedlung des Westerbirges die kurz vor 1118 anzugeben ist. Auf denen die Bauernscharen unter Führung ihres Adels in mühseligen Kämpfen unsere Heimat eroberten, indem sie es landwirtschaftlich nutzbar und urbar machten.

Der westsächsische Teil gehörte damals nicht zu dem wettinischen Markgrafen Meißen, sondern war unter der Bezeichnung „Pleißeland“ reichsunmittelbar. Die deutschen Kaiser und Könige wollten ihre Hausmacht gegenüber den Landesfürsten stärken.

Wichtig für die deutsche Besiedlung waren zwei geistliche Gründungen, 1118 weihte der Naumburger Bischof Udo, die von Gräfin Groitzsch gestiftete Zwickauer Marienkirche ein, die Gründung des Chemnitzer Benediktinerklosters durch Kaiser Lothar wird 1136 angesetzt. Weitere Zentren der Umwandlung der Wildnis in eine Kulturlandschaft waren die Gründung des Klösterlein Zelle bei Aue durch den Kaiser Friedrich Barbarossa 1173, und des Zisterzienserklosters Grünhain 1233.

Die Besiedlung der Stollberger Pflege liegt später, in der zweiten Hälfte des 12. Jh. und ging von Waldenburg, (Burg um 1170 entstanden) und Chemnitz aus. Die in dieser Zeit schon mächtigen und nach ihrem späteren Sitz benannten Herren von Waldenburg, deren erster Vertreter ein Hugo von Wartha war, gründeten die Herrschaften Waldenburg, Rabenstein, Stollberg, Wolkenstein und die nicht sicher nachweisbaren Feudalgebilde Greifenstein und Neukirchen - Wartha, deren ein erster Vertreter ein Hugo von Wartha war. Vielfach gingen

ihre Besitzungen im 14. und 15. Jh. zurück. Meinersdorf, welches zu ihnen gehört hatte, verkauften sie um 1383 an die Chemnitzer Familie Ortwyn.

Am Schluss bleibt noch die Häufung von Ortsnamen sorbischer Herkunft von Interesse wie: Zwickau, Oelsnitz, Lugau, Würschnitz, Gablenz, Zwönitz und Löbnitz. Im Buche "Geschichte und Sagen," schreibt Horst Rößler darüber: " Sie erinnern uns an ihre Orientierungsbezeichnung, beweisen aber keine Ansiedlung"...und an anderer Stelle: " schließen aber dennoch eine sorbische Vorbesiedlung bzw. gemeinsame mit Deutschen nicht aus".

Margot Meyer

Literatur:

Blaschke: Über die sächsische Siedlungsgeschichte. - In Sächsische Heimatblätter H.8, 1955. - S. 554

Günther, B. :Wetzel, M.: Schmucker, T.: Schönburger Geschichte. - Eine Zeittafel Chemnitz 2005. - S.3

Löscher und Voigt: Heimatgeschichte der Pflege Stollberg. - Stollberg: Verl. Kellers Ww.1939. - S.74

Meyer, M.: Lausitzer Zeit. - Familienchronik II. - Meinersdorf, 2005. - Manuskript - S. 10

Rößler, H.: Geschichte und Sagen. - Stollberg: Hrsg. Landratsamt Stollberg 1992. - S. 9 -12

Meinersdorf ist hufeisenförmig von Gebirgen umgeben und liegt in der nach SSO gerichteten Haupttalmulde.

30° 32' 30'' Länge
50° 43' 36'' Breite

Die Höhe des Ortes beträgt 420 m, die Sohle der Zwönitz 418 m, der Knopf des Kirchturmes 457,95 m .

Die höchste Stelle des Weges nach Jahnsdorf ist 534,7m, die Kuppe des Steinberges 528,3m.

Vom Ufer der Zwönitz aus erstreckt sich Meinersdorf am geringen Dorfbache nach N und NW. Es liegt drei Stunden südlich von Chemnitz, zwei Stunden nordnordwestlich von Thum, anderthalb Stunden ostnordöstlich von Stollberg.

Heimatklänge
Bunte Blätter aus der Geschichte
des Ortes Meinersdorf i.Erzgeb.

dargeboten von
A.G.Seydel,Lehrer i.R.,Limbach Sa.

I.Teil: Von und in der Gemeinde
(1920)

Seiten 37 und 38

(Schularchiv)

H e i m a t k l ä n g e

Bunte Blätter aus der Geschichte des
Ortes Meinersdorf im Erzgebirge

dargeboten von Albert Seydel, Lehrer i. R.,
Limbach/Sa. 1920

Gekürzte Ausgabe ohne Illustrationen

Eine dankbare Aufgabe ist's, der Heimat Geschichte zu schreiben.

Alle Rechte vorbehalten.

E i n l e i t u n g

Jeder, dem seine Heimat oder sein Wohnort lieb ist, hört gern erzählen von dessen Vergangenheit. Diese Erzählungen reichen indes, soweit sie Glaubwürdigkeit verdienen, höchstens ein Jahrhundert zurück. Was weiter in das Meer der Vergangenheit greift, verfällt in der Regel in den Kreis der grauen Sage, sofern nicht bestimmte schriftliche oder andere Denkmäler einen bestimmten Anhalt bieten. Bestimmt anzugeben, in welchem Jahre, Jahrzehnt oder Jahrhundert der Ort entstanden, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Was darüber nachstehend angeführt ist, ist durch Schlußfolgerung aus anderen bekannten Tatsachen genommen.

1. Über die Entstehung des Ortes

a) Erste Ansiedlung daselbst

Die Anlage des Ortes in einem Quertale der Zwönitz scheint auf sorbenwendischen Ursprung hinzudeuten. Der Stamm der Chamani bevölkerte vom Talbecken um Chemnitz aus die Furchen des Würschnitz- und Zwönitzflusses talauf. Ein sicheres Versteck bot ihnen auch das Quertal des Nebenbaches zwischen den Waldbergen Steinberg und Greifenstein. Der Wald barg viel Wild, der Fluß spendete Forellen, die Herden fanden genügende Weide.

Den Anfang der Niederlassung bildeten kunstlose Hütten in größerer unregelmäßiger Entfernung.

Vielleicht war Uneinigkeit mehrerer Ansiedler im niederen Laufe der Zwönitz wegen der Jagd- und Fischereigeiete, oder der Wunsch, in ungestörter Freiheit zu leben, oder die Furcht vor den kriegerische Franken die Ursache, daß eine Familie es wagte, talaufwärts in der Wildnis vorzudringen. Diese Wanderung konnte nur dem Talrande nach vollzogen werden, denn die Höhenzüge und deren Lehnen waren mit dichte Wald bewachsen. Da standen Eichen, an denen manches Jahrhundert, mancher Sturm und manches Wetter vorübergezogen waren, gewaltige Buchen, Tannen und Fichten. Wild durcheinander und übereinander lagen halbvermoderte Baumstämme, zwischen denen und auf denen eine üppige Pflanzenwelt sich entwickelte. Von der Einsenkung, in welcher Meinersdorf liegt und ihren Nebentälern, stürzten wilde Waldbäche dem Tale zu, wo sie von dem Flusse aufgenommen wurden.

Ihre wenigen Habseligkeiten an Kleidern aus Tierfellen, Pfeil und Bogen, Steinaxt, Jagd- und Fischereigeräten der einfachsten Art, Behälter für glimmende Kohlen, einen Beutel mit Gerstenkörnern, einige kleine Tongefäße mit der Asche verstorbener Angehöriger, hatten sie auf dem Rücken überführt.

Auf einem kleinen, vor dem Wasser gesicherten und einige Umsicht gewährenden Platze, vielleicht da, wo die alte Mäcke'sche Wirtschaft (d. i. rechts vom Gasthofe) war, wurde nun eine Hütte gebaut. Diese wurde zuerst dadurch hergestellt, daß sie eine Anzahl passender Bäumchen mit den Ästen zusammenzogen, festbanden, mit Reisig durchflochten und mit Moos ausstopften. Fenster gab es da nicht. Die Tür wurde mit Holzklöppeln versetzt. Erst später wurde eine eigentliche Hütte hergestellt.

Die Haupttätigkeit eines solchen Ansiedlers bestand nun darin, die Bäume in der Nähe der Wohnung auszuroden - Boden für den Körnerbau herzustellen und Sümpfe in Wiesen zu wandeln.

Sobst die Talsenkung, in welcher Meinersdorf liegt, sowie seine Nebentäler, Sumpfboden gewesen, dessen Entwässerung gewiß Jahrzehnte in Anspruch genommen hat. Von dieser Tätigkeit stammen auch der Name "Pfüller = Pfühler" = d. i. Bewohner, Bebauer des Pfühles (Sumpfes).

Eine neue Zeit begann seit Heinrich's I. Zug an die Chemnitz - 929, wodurch die Sorbenwenden unterworfen wurden, in Berührung mit den Franken kamen, ja, sich mit ihnen vermischten. Sie wurden gezwungen, sich taufen zu lassen - oder die Gegend zu verlassen. Wollten sie nicht im Guten, so mußten sie der Gewalt weichen und in vielen Fällen ihre Beständigkeit mit dem Leben büßen.

b) Christianisierung der Gegend um Meinersdorf

Von Chemnitz aus begann die Christianisierung der Gegend von Meinersdorf durch die Benediktinermönche des Bergklosters von Chemnitz. Diese erwarben sich außerdem Verdienste um Feld- und Gartenkultur. Die eigentliche Bekehrung ist höchstwahrscheinlich erst den Cisterzienser-Mönchen des Klosters in Grünhain gelungen. Wahrscheinlich ist nun der freigebige Gönner des Klosters zu Grünhain, der Burggraf zu Meißen, Meginhardt = Meinhardt (um's Jahr 1205), bei der Gründung dieser christlichen Ansiedlung hervorragend tätig gewesen, so daß die Mönche aus Dankbarkeit ihr den Namen Megins - "Meinersdorf" gaben.

Ursprünglich lebten unsere Vorfahren still für sich in ihrem Tale nach alten herkömmlichen Sitten und Gebräuchen. Doch seit Heinrich trat an deren Stelle das Gesetz. Die Vollziehung desselben lag in den Händen der Gaugrafen. Alles Land gehörte dem Könige, der dasselbe an die Adligen verteilte, die dafür Kriegsdienste leisten mußten. Auch die freien Männer mit und ohne Land mußten dem Heerbanne folgen. Um dieser Last zu entgehen, begaben sich viele in die Leibeigenschaft der Mächtigeren und nahmen ihr Land als Lehn zurück. So entstand das Erblehngericht.

2. Meinersdorf kommt unter die Herrschaft der Ritter von Waldenburg

Während der kaiserlosen Zeit 1050 - 1150 brachte das Geschlecht der Ritter von Waldenbergk = Waldenburg die ganze Gegend von Chemnitz, so auch Meinersdorf, unter seine Gerichtsbarkeit und Schirmvogtei. Sie nannten sich Herren zu Waldenburg, Rochsburg und Wolkenstein und saßen auf der Burg Stein und Ober#abenstein, jetzt Ruine. Meinersdorf gehörte ihnen bis zum Jahre 1383.

3. Meinersdorf wird von den Herren von Waldenburg verkauft

1383 den 8. Maji verkaufften Johannes Herr von Waldenburg der Eltere und Johannes und Markus, gedachtes Herrn von Waldenburgk rechte Erben, das Dorff Meinersdorff an Nickel und Matthias die Ortwyen, Bürger der Stadt Kempnitz, zu ihrem daselbet in der Pfarrkirche St. Jakobi gestifteten Altar des allerheiligsten Leichnams und Blutes Jesu Christi (ex dipl. conf. Menck F 3 p. 303 nota 73).

Dem ist hinzuzufügen, daß der Kaufpreis 84 Schock Freibergische Groschen (1 Schock = 1 Goldgulden = 20 g. Gr.) betrug. Der diesbezügliche Kaufbrief (ausführliche Urkunde) befindet sich im A. D. Richter, Chronika der Stadt Chemnitz, wie auch abschriftlich im Teil I der Heimatklänge.

4. Meinersdorf und der Hussitenkrieg

Vor den Hussiten und ihren Greueln (1429) blieb Meinersdorf wegen seiner Lage abseits der Heeresstraßen geschützt, aber nicht vor den Folgen des Kriegs: Viehseuchen und pestartigen Krankheiten unter den Menschen durch die Teuerung.

5. Meinersdorf wird an Friedrich von Schönberg verkauft

Friedrich von Schönberg, gest. den 23.5. 1546 zu Stollberg, kaufte 1527 zu Stollberg: Thum, Oberdorf und Jahnsbach noch Meinersdorf sowie das Rittergut Gelenau (Meltzer - erneuerte Stadt- und Bergchronika von Schneeberg 1716).

6. Meinersdorf kommt an den Staat

Im Anschluß an den unter No. 3 erwähnten Kaufbrief v. J. 1383 schreibt A. D. Richter in seiner Chronika der Stadt Chemnitz I. Seite 120: "Dieses Meynersdorf ist nach der Zeit, weil davon wenig Nutzen gewesen, hingegen aber wegen der Jurisdirektion, Jagd, Fischerei usw. immer Streit entstanden, anno 1556 an den Landesherrn um 500 Fl. wieder verkauft worden."

7. Folgen des 30-jährigen Krieges

Da Meinersdorf abseits der Reichsstraßen liegt, blieb es vor dem unmittelbaren Schrecken des 30-jährigen Krieges verschont, nicht aber von den allgemeinen Folgen, Zerrüttung des Wohlstandes. Doch waren die Folgen in örtlicher Beziehung auch günstige zu nennen, indem nach dem Kriege manche lästige Chemnitzer Vorrechte fielen. Die in Meinersdorf gewebte Leinwand brauchte nicht mehr auf die Chemnitzer Ratsbleiche gebracht zu werden. Die Handwerker durften sich nach Belieben setzen, ein Kretzschan (Schankhaus) durfte im Lehngerichte eröffnet werden, sogar eine Brauerei durfte entstehen. Selbst die Chemnitzer Bierausfälle (um fremdes Bier wegzunehmen) konnten die Regungen der Freiheitsgelüste nicht mehr dämpfen.

8. Urkunde aus dem Jahre 1811

In einer Urkunde aus der Zeit des Kirchnerneubaues im Jahre 1811 berichtet Pfarrer Aug. Gotthold Tauscher in Jahnsdorf über die damaligen politischen Verhältnisse in Europa und schildert gleichzeitig, unter welchen schwierigen Verhältnissen der Neubau der Kirche zur Ausführung kam.

9. Lage - Bahnstation - Postanstalt

Meinersdorf ist hufeisenförmig von Gebirgen umgeben und liegt in der nach SSO gerichteten Haupttalmulde $30^{\circ} 32' 30''$ Länge; $50^{\circ} 43' 36''$ Breite.

Die Höhe des Ortes beträgt 420 m, die Sohle der Zwönitz 418 m, der Knopf des Kirchturmes 457,90 m, die höchste Stelle des Weges nach Jahnsdorf ist 534,7 m, die Kuppe des Steinberges 528,3 m.

Vom Ufer der Zwönitz aus erstreckt sich Meinersdorf am geringen Dorfbache nach N und NW. Es liegt drei Stunden südlich von Chemnitz zwei Stunden nordwestlich von Thum und anderthalb Stunden ostnordöstlich von Stollberg.

An der Bahnlinie Chemnitz-Aue-Adorf, welche 1875 erbaut wurde, gelegen, besaß Meinersdorf seit 15. Oktober 1880 Haltestelle, die nach dem Bau der Linie Meinersdorf-Thum-Schönfeld in einen Bahnhof verwandelt wurde.

Meinersdorf besitzt seit 1. April 1891 ein Postamt III., vorher war die Postanstalt = Postagentur.

10. Bedeutung des Krieges 1870/71

In dem Kriege gegen Frankreich 1870/71 blieben auch drei Ortskinder: Hähnel, Karl Ehregott - Lasch, William - Hennig, Christian Robert. Diesen Tapferen errichtete der Militärverein Meinersdorf, unterstützt von der Gemeinde und ihrer Jugend, ein Denkmal -Zöblitzer Serpentin-stein- am Eingange zum Friedhofe. Dasselbe trägt folgende Inschrift:

1. Errichtet von der Gemeinde Meinersdorf
2. Wilhelm Oswald Lasch, 2. Gren. Regim. 101, 8. Komp., gest. d. 6. Okt. 1870 im Laz. zu Donny im 22. Lebensj.
3. Karl Ehregott Hähnel, 2. Gren. Regim. 101, 11. Komp., gest. d. 15. Sept. 1870 im Feldlaz. zu Donny, im 27. Lebensj.
4. Christian Robert Hennig, 1. Garde-Reite-Regim., 3. Eskadr., seinen Wunden erlegen im Lazarett zu Zittau am 14. Februar 1871, im 23. Lebensjahr.

In den schweren Zeiten des Krieges bewies die Gemeinde ihre aufopfernde Liebe in mannigfacher Weise und feierte nach Beendigung desselben ein glänzendes Friedensfest.

Zur Erinnerung an einmütige Erhebung Deutschlands 1870/71 wurde in der Nähe des Gasthofes eine Friedens-Eiche gepflanzt.

11. Lutherfeier im Jahre 1883

Die 400. Wiederkehr des Geburtstages Dr. Martin Luthers wurde in Meinersdorf durch einen Lampionzug der Schulkinder festlich begangen

12. Wettinfeier im Jahre 1889

Die Feier des 800-jährigen Jubiläums des Hauses Wettin bestand in der Hauptsache in einem Festzuge aller Ortsvereine durch das Dorf und in die Kirche und in einer Festversammlung am Abend des Jubeltages -16. Juni 1889- im Gasthofe daselbst.

13. Amtsgerichts-Petition

Der Gemeinderat zu Meinersdorf richtete im Januar 1898 an den Landtag ein Gesuch um Errichtung eines Amtsgerichtes in Meinersdorf In demselben wird hingewiesen auf die Entfernung der einzelnen gerichtsangehörigen Orte des Zwönitztales und seiner Nebentäler zu

Stollberg, dem Sitze des Amtsgerichtes, und die beschwerliche Erreichung desselben, den Aufschwung der Industrie und das damit verbundene Wachstum der Bevölkerungszahl und die bequemen Verkehrsverhältnisse der Orte des Zwönitztales unter sich, auf die zentrale Lage von Meinersdorf und die Bereitwilligkeit der Gemeinde Meinersdorf, die Kosten für den Bauplatz eines Amtsgerichtes daselbst übernehmen zu wollen.

Die Ständeversammlung hat aber diesem Gesuche nicht stattgegeben, sondern die Stadt Zwönitz wurde der Sitz des Amtsgerichtes im Zwönitztale.

14. Ein Meinersdorfer Original ist der am 11. Januar 1853 in einem Alter von 71 Jahren verstorbene Veteran Gottlieb Ephraim Viebig gewesen, von dem man sich recht spaßige Geschichten zu erzählen wußte.

15. Der falsche Graf von der Groeben - Meinersdorf

Als Graf von der Groeben-Meinersdorf wurde der am 14. Oktober 1872 in Meinersdorf geborene Eduard Emil Pfüller in der Öffentlichkeit bekannt und als Hochstapler von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt.

16. Das 400-jährige Jubiläum der deutschen Reformation 1917 wurde am Dienstag, den 30. Oktober in der Schule durch einen Aktus (Ansprache des Herrn Lehrer Schauer) und am Mittwoch den 31. Oktober im Gasthofs durch einen Familienabend (Ansprache d. H. Hilfsgeistlichen Annacker) gefeiert.

17. Die Bedeutung des Weltkrieges für Meinersdorf

Über den verheerenden folgenschweren Weltkrieg wird hier folgendes berichtet.

Der 1. Tag der Mobilmachung fiel mit der beabsichtigten Weihe der Turnhalle des Turnvereins zusammen, die infolgedessen nicht an

diesem Tage stattfinden konnte.

Es waren fast 400 Einwohner zum Heeresdienste einberufen worden. Durch die Beschlagnahme der Garne lagen fast alle Betriebe still. Dies bewirkte große Arbeits- und Verdienstlosigkeit. Dieser unglückselige Krieg forderte außer den unzähligen realen Werten im allgemeinen und dem herrlichen neuen Kirchengeläute nicht weniger als 70 Ortspersonen als Opfer. Den Heldentod für's Vaterland starben auch drei in Meinersdorf tätig gewesene junge Lehrer.

18. Von der früheren Kirche

Über die Erbauungszeit derselben ist nichts Sicheres bekannt. Wenn auch die Entstehung des Ortes mit großer Wahrscheinlichkeit etwa in die Mitte des 12. Jahrhunderts verlegt werden darf, so leistet doch dieser Umstand keineswegs Gewähr dafür, daß Meinersdorf von allem Anfange an ein eigenes Kirchlein oder eine Kapelle besessen hat. Es steht nur fest, daß die Kirche zu Meinersdorf, so hoch man ihr Alter in Rücksicht auf ihre Bauart auch einschätzen mag, von frühester Zeit im Filialverhältnis zu Jahnsdorf gestanden hat und gemäß dem Meißner Kirchenverzeichnis vom Jahre 1346 bzw. 1495 an den Bischof von Meißen 1 Mark Silbers, d. i. $33\frac{1}{2}$ Reichsmark entsprechender ihrer kleinen Seelenzahl jährlich zu entrichten hatte und zum Aufsichtsbezirk Stollberg gehörte.

Die noch vorhandenen aus katholischer Zeit stammenden Altarbilder der heiligen Maria und der heiligen Mutter Anna selbdritt, haben zu der Annahme berechtigt, daß die Kirche zu Meinersdorf eine Wallfahrtskapelle gewesen sein könnte. Doch erweist sich diese Annahme für hinfällig, wenn man in Erwägung zieht, daß in katholischer Zeit die meisten Altäre heiligen Personen geweiht und damit die Kirchen auch mit dementsprechenden Heiligenbildern ausgestattet wurden.

Guten chronischen Nachrichten zufolge besaß die alte Kirche einen spitzen achteckigen Turm von 60 Ellen Höhe als Dachreiter, der heftigem Winde zu widerstehen vermochte.

Die alte Kirche stand auf demselben Platze auf dem die jetzige steht ca. 3 Ellen kürzer, und hatte an der äußeren Seite gebrochene Ecken, die jetzige Kirche ist nach dem Gottesacker zu verlängert worden.

Im Laufe der Jahrhunderte hatte das Kirchlein indes von seiner Festigkeit verloren, daß man, wenn nicht eine baldige Reparatur vorgenommen wurde, den gänzlichen Einsturz des ganzen Kirchengebäude

befürchten mußte. Die Größe der Gefahr wurde in der Gemeinde erkannt man versammelte sich mehrmals, um deshalb Rücksprache zu nehmen, ohne jedoch zu einer bestimmten Entscheidung zu kommen. Der größte Teil der Gemeinde wünschte nämlich bloß, die Kirche zu reparieren, der andere Teil aber brachte ernstlich in Vorschlag, die alte Kirche niederzureißen und eine neue zu erbauen. Um jedoch dem drohenden Einsturze vorzubeugen, beschloß man, die oberste Spitze des Turmes abzutragen, was auch den 9. Mai 1811 geschah, wobei der Pastor substitutus Mag. Karg eine Rede hielt. Das weitere Abtragen des Turmes um 30 Ellen geschah in den nächsten Tagen. Allein die eine Seite drohte dem Einsturze so sehr, daß man aufs neue in Erwägung zog, ob nur eine Hauptreparatur oder die Erbauung einer neuen Kirche zur Ausführung gebracht werden sollte. Am 10. Nov. 1811 einigte man sich endlich zu dem Entschlusse, das alte Kirchengebäude niederzureißen und an dessen Stelle ein neues aufzuführen.

Es wurde deshalb am 11.11.1811 in der Schulwohnung mit den beiden Meistern Traugott Winkler, Venusberg, und Gottlieb Drechsler, Drebach akkordiert und die Übereinkunft getroffen, daß diesen Meistern die Totalsumme à 2500 Taler nebst dem alten Gebäude für die neue Kirche bezahlt werden sollte.

Beim Abtragen der alten Kirche fand man im Turmknopfe die Urkunden aus früheren Zeiten vermodert. Nur ein Schiefertäfelchen war noch erhalten mit der Nachricht, daß im Jahre 1644 der Blitz in die Kirche eingeschlagen habe, ohne zu zünden, man trug den verletzten Turm um 6 Ellen ab.

19. Mitteilungen über die neue Kirche

Die neue Kirche wurde am 18. Oktober 1812 geweiht, erhielt 1813 eine Turmuhr, 1815 eine Orgel, 1836 eine zweite Glocke.

20. Eine Urkunde vom 18. August 1871 berichtet, daß im Jahre 1862 der Gottesacker durch Ankauf von Mäcke'schem Grundstück erweitert und mit einer steinernen Totenhalle versehen, die Kirche im Jahre 1864 restauriert wurde.

21. Glockenweihe 1906

Der 17. September 1906 war für die Gemeinde Meinersdorf ein Festtag, denn an diesem Tage fand die Glockenweihe statt. Die große Glocke schenkte Herr Privatmann Louis Wetzel mit seiner Gattin, die mittlere Glocke stiftete Herr Stadtrat Uhlmann in Dresden, und die kleine Glocke war ein Geschenk des Herrn Fabrikbesitzer Kammerrat Otto Pfüller. Gleichzeitig wurde der Gemeinde von Herrn Fabrikbesitzer Max Uhlmann eine neue Turmuhr geschenkt.

Das neue Geläut, F dur Akkord, war aufs herrlichste gelungen und eine Zierde des mittleren Zwönitztales. Leider fiel dasselbe auch dem Weltkriege zum Opfer, um zu Kriegsmaterial eingeschmolzen zu werden.

22. Kirchenjubiläum 1912

Aus Anlaß des 100-jährigen Kirchenjubiläums im Jahre 1912 ist das Innere und Äußere der Kirche wesentlich verändert worden. Es sei hierbei auf die Festschrift der Kirchengemeinde Meinersdorf zur Feier des 100-jährigen Kirchenjubiläums und der Orgel-Weihe in der erneuerten Kirche zu Meinersdorf am 21. Oktober 1912 von Pfarrer G. Schneider hingewiesen. In derselben findet der Leser im Anhang auch die Namen der evangelischen Pfarrer von Jahnsdorf-Meinersdorf seit 1553 und die Namen der Hilfsgeistlichen von 1906 bis 1912 verzeichnet.

23. Vorgeschichte der Schule bis 1795

Über die Schulverhältnisse in Meinersdorf in früherer Zeit erhalten wir Kunde durch die "Matrikel", die aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammen mögen und das Einkommen des Schulmeisters zu Jahnsdorf aus der Gemeinde Meinersdorf betreffen. Darin heißt es u.a.: "So müssen wir das Schulhaus in Jahnsdorf mit Geld und Geldeswert, Pferde- und Handfröhnen helfen nach unserm Anteil im baulichen Wesen halten. Wenn wir dem Schulmeister in Jahnsdorf das Seinige geben, so müssen wir unsern Kinderlehrer aparte halten. Von der Schule kommt bei uns wenig ein, denn ein ABC-Schüler gibt wöchentlich 4 Pfg., einer der schreibt 6 Pfg. und ist die Schule bei uns so schlecht beschaffen, daß vielma wenig Kinder drin anzutreffen sein. Es wäre zu wünschen, daß Meinersdorf der Kirche und Schule in Meinersdorf etwas näher läge, wir könnten uns deswegen viel erleichtern und mancher Ungelegenheit entgehen. Wie oder wenn der erste Kinderlehrer uns ist erlaubt worden, können Altertums halber nicht anzeigen, denn unsere alten 70-jährigen Leute

sagen, daß sie von ihren Eltern und Großeltern gehört hätten, daß ein Kinderlehrer bei uns gewesen sei."

Daraus geht hervor, daß die Jugend von Meinersdorf zunächst vom Schulmeister in Jahnsdorf mit unterrichtet wurde.

A. D. Richter schreibt in seiner Chronika der Stadt Chemnitz, Teil I, Seite 210: Jahnsdorf im Amte Chemnitz, die filia ist Meinersdorf im Amte Stollberg. Bei diesen Gemeinden sind folgende evangelische Lehrer gewesen als:

1. Hofmann, Caspar 1625
 2. Hommel, Mag., Johann; er starb 1685
 3. Hertel, Mag., Christian; erwar hier 1704
 4. Hertel, Mag., Christian Friedrich, des vor. Sohn
 5. Repmann, Mag., Adam Christian; kam hierher 1740
- Pfarrer Schneider führt 1-2-3-5 (S. 42) als evangelische Pfarrer von Jahnsdorf und Meinersdorf an.

Mit der Zeit hat sich auch in Meinersdorf ein Kinderlehrer herangebildet, der im Hauptberuf ein ehrbarer Handwerker war. Ein besonderes Schulhaus gab es damals noch nicht, der Unterricht wurde in der Wohnung des jeweiligen Kinderlehrers abgehalten. Als Kinderlehrer von Meinersdorf ist der Häusler und Leineweber Gottlieb Pfüller zu nennen welcher 1747 - 1795 den Schulhalterdienst in Meinersdorf versah.

24. Das erste Schulhaus und seine Lehrer 1795 - 1878

Nach dem Tode Pfüllers kaufte die Gemeinde sein Haus als Schulhaus. Nur ein kleiner Raum diente zu Schulzwecken, er befand sich im 1. Stockwerk und hatte 2 Fenster nach der Straße zu. Dieses Schulhaus findet Erwähnung in einem Schriftstück vom 23. Februar 1795, in dem das Einkommen des folgenden Lehrers festgesetzt wird, in Abschnitt 6: "Auch ist ein Schulhaus hier, in welchem derselbe frei und ohne Abgaben die Herberg mit seiner Frau und seinen Kindern als Schulhalter hat."

Als Nachfolger des vorgenannten Gottlieb Pfüller als Kinderlehrer von Meinersdorf wird sein Sohn Samuel Gottlieb Pfüller 1795 - 1809 genannt. Nach seinem Tode richtete der Gemeinderat ein Gesuch an den Amtmann in Stollberg um Zuweisung des Herrn Karl Gottfried Drechsel, ein Strumpfwirker und vorletzt Studierender auf der Schule in Annaberg aus Hormersdorf, als künftigen Lehrer, der auch 1809 - 1847 in Meinersdorf amtierte. 1835 legte er das erste Hauptbuch an und trug 108 schulpflichtige Kinder in dasselbe ein.

Am 14. Juni 1839 besichtigte die Kgl. Schulinspektion die Schule in Meinersdorf und fand die Schulstube zu klein. Es wurde beschlossen, 6 Ellen nach der Kirche zu anzubauen. Am 1. Juni 1840 wurde der Bau begonnen und von dem Zimmermeister Friedrich Wilhelm Böhme aus Jahnsdorf und dem Maurermeister Karl Gottlob Mehner in Burkhardtsdorf bis zum 4. Septbr. d. J. ausgeführt. Die Schulstube wurde dadurch 4 Ellen länger und da man vom Gewölbe der Küche eine Elle mit dazu nahm, 1 Elle breiter und auch $\frac{1}{2}$ Elle höher. Anstatt 4 hatte sie nun 7 Fenster. Das Dach wurde von dem Schieferdecker Fug mit Schiefer gedeckt für 150 Taler. Bisher hatte das Haus Strohbedachung gehabt. Die Schulblitzableiter fertigte um diese Zeit der Huf- und Waffenschmied Mädle. Während des Baues wurde die Schule im benachbarten Hause des Strumpfwirkermeisters Gustav Wetzel abgehalten. Am 4. September wurde die neue Schulstube im Beisein der beiden Ortsbehörden unter Gebet, Gesang und einer Rede eingeweiht. Herr Dr. katechisierte über den Spruch "Ich bin das Licht der Welt".

Vom August 1847 wurde an allen 6 Tagen Unterricht abgehalten, nachdem dies vorher nur an 5 Tagen geschehen war. Am 10. Juli 1853 wurde beschlossen, den Unterricht in 3 Klassen zu erteilen, da 175 Schulkinder vorhanden waren. Am 26. Dezember wurde wegen vieler Schulversäumnisse ein Schulbote eingestellt. In der Gemeinderats- und Schulvorstandssitzung vom 15. Oktober 1857 beantragt P. Roch Öffnungen in der Schultafeln zum Einsetzen der Tintenfässer und Anbringen von Fächern zum Unterbringen der Bücher und Schreibhefte. Diese Wünsche konnten jedoch nicht sogleich erfüllt werden, da in der Schulkasse kein Geld war. Das Schulgeld ging schlecht ein. Der Schulgeldeinnehmer K. legte sein Amt nieder, weil er in 3 Tagen 8 Taler eingenommen hatte, dabei aber viel Verdruß gehabt und viele lose Reden bekommen hatte.

Als 4. Lehrer amtierte Herr Johann Karl Heinrich Salzmann von 1847 - 1870. Dieses erste Schulgebäude von Meinersdorf wurde jedoch im Jahr 1878 zum Abbruch bestimmt, weil es nicht Raum für eine zweite Schulstube und Wohnung für einen zweiten Lehrer bot.

25. Das zweite Schulhaus und seine Lehrer 1879 - 1909

Die Grundsteinlegung des neuen Schulhauses erfolgte am 26. Mai 1879. Am 16. Juni wurden die ersten Balken gelegt, am 1. Juli wurde der Neubau gehoben. Über die Weihe desselben ist dem Verfasser nichts bekannt. Als Schullokal diente während des Baues eine Nebenstube des Saales im Gasthof.

Schulgebäude errichtet, das am 19. April 1909 eingeweiht wurde. Die Weihe vollzog sich wie folgt: Die Festgemeinde versammelte sich mit der Jugend vor dem alten Schulgebäude, wo Herr Kirchschullehrer Körner die Abschiedsrede hielt. Die Weiherede hielt der Kgl. Bezirksschulinspektor für Chemnitz II, Herr Sattler, Chemnitz.

Lt. Schulstatistik v. 1909 enthält das neue Gebäude:

4 Lehrzimmer, 1 Direktorial-, 1 Lehrer-, 1 Lehrmittelzimmer, 1 Hilfslehrer- u. 1 Hausmannswohnung, Anlage für Niederdruckdampfheizung, Wasserleitung und elektrische Beleuchtung. Die Ausstattung ist vollständig neu, künstlerischer Wandschmuck und Lehrmittel sind reichlich vorhanden.

Vom alten ins neue Schulhaus siedelten mit über die Herren Kirchschullehrer Körner, Lehrer Riedel und Hilfslehrer Große.

An der Schule zu Meinersdorf waren ferner tätig:

1. Ernst Willy Schröder 1909-1913
2. Alfred Reuther 1909
3. Ernst Erhard Mitzerlich 1910
4. Johannes Ernst Schauer 1910-1919
5. Fritz Alexander Garten 1913-1914
6. Ernst Kurt Hagemann 1913
7. Max Paul Ebert 1914
8. Otto Karl Commichau 1915
9. Willy Fedor Hennig 1914-1936
10. Hugo Friedrich Jokisch 1. Dez. 1918 - Ostern 1919
11. Richard Kurt Süß 1. Jan. 1919 -
12. Hans Weber Ostern 1919 -
13. Friedrich Otto Zschocke 1919
14. Paul Richard Heidrich 1. Juli 1919 -

27. Ein Bericht über die Fortbildungsschule vom Jahre 1879 lautet als Die Fortbildungsschule ist seit 1875 eingeführt. Man hatte dieselbe bereits im November 1874 begonnen und 4 Stunden wöchentlichen Unterricht bestimmt, welcher Montag und Sonnabend abends 6 - 8 Uhr abgehalten wurde. Die junge Anstalt, welche man freiwillig errichtet, fand anfangs Beifall. Als aber der gesetzliche Zwang eintrat, zeigte sich in der Gemeinde großer Widerwille gegen dieselbe, welcher sich zuweilen sogar bei den Schülern während der Schule in sehr unangenehmer Weise äußerte. Nachdem selbst im Schulvorstande von einigen Seiten gegen die junge Anstalt agitiert wurde, reduzierte man die Unterrichtszeit

auf 2 Stunden. Nachdem ältere Jahrgänge die Schule verlassen haben, hat auch ein besserer Geist unter den Fortbildungsschülern Platz gegriffen. Das Betragen dieser Schüler in der Schule läßt zur Zeit nicht zu wünschen übrig, eine Anzahl besucht die Schule sogar gern mit gutem Erfolge.

28. Von der Haushaltungsschule

Im Zusammenhang mit dem edlen Wirken des Frauenvereins steht die Gründung der Erzgeb. Näh-, Koch- und Haushaltungsschule in Meinersdorf. Der Gedanke an die Errichtung einer Haushaltungsschule in Meinersdorf ~~wurzelte~~^{wurzelte} in dem Berichte des Kurators des Frauenvereins, Herrn H. L. Seydel, vom 2. Dezember 1900 an den Amtshauptmann Dr. Hallbauer in Chemnitz. Diesem Berichte folgte am 15. Dezember eine Unterredung des Berichterstatters mit dem Reg.-Assessor von Nostitz-Wallwitz, der das ähnliche Institut seiner Mutter in Schweikershain als Vorbild empfahl. Ein Schreiben des Oberhofmeisteramtes Ihrer Majestät Königin Carola von Sachsen vom 10. Januar 1901 leitete Verhandlungen mit Frau Auguste Busch, Oberin der Carolaschule in Leipzig in die Wege.

Nachdem die ersten Versuche des Kochunterrichtes durch Frau Fabrikbesitzer Rosa Drechsel und Frau Restaurateur Steeger gescheitert waren, mietete der inzwischen gebildete Gesamtvorstand in der ehemaligen Otto Mädler'schen Schankwirtschaft für seine Zwecke Räume und eröffnete daselbst nach vorausgegangener Weihe am 12. Januar 1902 mit 60 Schülerinnen die Erzgeb. Näh-, Koch und Haushaltungsschule. Am 12. April 1902 wurde die Schule von Ihrer Majestät Königin Carola in Augenschein genommen. Ihre Majestät verweilten 2 volle Stunden in dem festlich geschmückten Meinersdorf und besichtigten dabei auch das Gelände an der Talstraße nach Thalheim, wo der Bau eines eigenen Heimes der Schule in Aussicht genommen war. Das neue Heim wurde am 11. Oktober 1903 geweiht und bezogen.

Die Jahresberichte des Gesamtvorstandes dieser Anstalt sowie ein illustrierter Prospekt derselben geben weitere Kunde über Entwicklung und Einrichtung der Schule.

Glück auf !

D. V.



Luftaufnahme 1997

Direktoren der Schulen in Meinersdorf.

Bis 1919 : Kirchschullehrer
ab 1919 : Direktor.

- 1.Schule: 1795-1879
- 2.Schule 1879-1909
- 3.Schule 1909 -

Um 1697	Erster Kinderlehrer (Unbekannt)
1720-1747	Hans Christian Pfüller
1747-1795	Gottlieb Pfüller
1795-1809	Samuel Gottlieb Pfüller
1809-1847	Karl Gottfried Drechsel
1847-1871	Johann Heinrich Salzmann
1871-1903	Heinrich Louÿs Seydel
1903-1914	Karl Körner
1914-1919	Willy Hennig
Direktoren;	
1919-1931	Willy Hennig
1931-1945	Walter Nobis
1945-1946	Karl Lorenz
1946-1952	Heinz Gierich
1952-1953	Herbert Tippmann
1953-1954	Manfred Hoffmann
1954-1985	Albert Röllinghoff
1985-1990	Christine Weiß
1990-1993	Dr.Gunter Dietz
1993-	Grit Löser

1991/1992 wurde die Mittelschule aufgelöst und es besteht nur noch eine Grundschule bis zur Klasse 4.



Kirche zu Meinersdorf, um 1830. Aus: Sachsens Kirchen-Galerie, Achter Band, Dresden o. J.

Meinersdorfer Gemeindegel.



1629



1920



1898



1854



1810



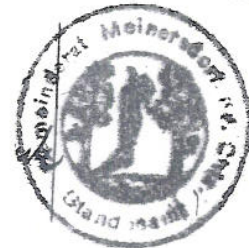
1933



1898



1945



1872



1953



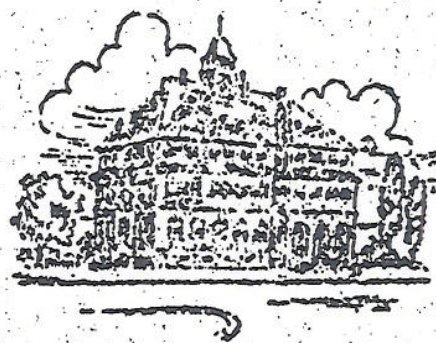
1953



1937



1957



Gemeinderat Meinersdorf
Land Sachsen

1991



1992

1992



1993



ZEITTADEL
ZUR ORTSGESCHICHTE VON MEINERSDORF

vor 1100 ist das Gebiet des Erzgebirges nicht besiedelt gewesen.

Es war von einem großen und kaum zugänglichen Wald bedeckt.

(Miriquidi-Schwarzer Wald)

um 1200 Der Ort ist wie Thalheim eine deutsche Gründung, die in der Zeit um 1200 entstanden ist und ursprünglich Meinhardsdorf hieß.

(nach Fr. H. Löscher)

1205 Christianisierung der Gegend um Meinersdorf durch Mönche des Klosters zu Grünhain. Namensgebung nach dem Burggrafen zu Meissen Meginhart-Meinhardt-Meinersdorf.

1250 Der Ort kommt unter die Herrschaft der Ritter von Waldenburg. Die Ortschaft gehört Ihnen bis 1383.

1346 Erste urkundliche Erwähnung von Meinersdorf in einer Urkunde des Meißner Bischofs, es gibt eine (capella beatae virginis) in Meinersdorff.

1383 Die Bürger der Stadt Chemnitz Nickel und Matthias Ortwyn kaufen den Ort Meinersdorf

1429 Meinersdorf und der Hussitenkrieg.

Viehseuchen, pestartige Krankheiten und Teuerungen machen den Menschen der Gegend das Leben schwer.

~~1489 Verkauf des Ortes an den Grafen von Schwarzburg-Rudolstadt~~

1556

1568 Verkauf des Gebietes an den Landesherrn, Kurfürst August von Sachsen.

1560 Ehegericht in Meinersdorf (Streit um den Besitz des Ortes)

1575 Die Meinersdorfer Kapelle nach dem Wiederaufbau wird wieder eingeweiht.

um 1600 Leineweber verarbeiten Flachs und Schafwolle der Umgegend.

1629 erhielt Meinersdorf einen eigenen Friedhof, vorher wurden die Leichen in Jahnsdorf bestattet (siehe Leichenweg).

1697 wurde der erste Kinderlehrer eingestellt.

1745 Erste Strumpfwirker im Ort nachweisbar.

1765 Erweiterung des ersten Schulhauses.

1812 Errichtung der neuen Kirche.

1864 Gründung der Gesellschaft Erholung (Kegelverein).

ab 1865 Bau von ersten Strumpffabriken in Meinersdorf.

1867 Gründung des Militärvereins.

1871 Gründung des Sportvereins und des Gesangsvereins.

1875 Errichtung der Bahnlinie Chemnitz-Aue-Adorf.

1879 Bau der zweiten Schule.

1880 Meinersdorf erhält eine Eisenbahnhaltestelle.

1880 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr.

1891 Der Ort erhält ein Postamt.

- 1895** In Meinersdorf wird eine Fernsprechzentrale für die umliegenden Orte errichtet.
- 1898** Petition an den Sächsischen Landtag um Errichtung eines Amtsgerichtes. Die Ständeversammlung lehnt aber ab.
- 1902** Eröffnung der Erzgebirgischen Koch-, Näh- und Haushaltungsschule. Die Sächsische Königin Carola besucht den Ort.
- 1904** Gründung des Konzertinaverens Germania.
- 1909** Errichtung der neuen Schule an der Alten Thalheimer Straße. Die Landeskirchliche Gemeinschaft entsteht.
- 1911** Einweihung der Kleinbahnstrecke Meinersdorf-Thum. Umbau des Bahngeländes, ein neuer Bahnhof entsteht.
- 1912** Der Naturheilverein (Kleingartenverein) wird gegründet.
- 1914** Der Erste Weltkrieg beginnt und endet 1918, Ende des Kaiserreiches.
- 1914** Die neue Turnhalle an der Alten Thalheimer Straße wird eingeweiht.
- 1921** Die Meinersdorfer Kirche wird selbständig, vorher gehörte sie zu Jahnsdorf. Pfarrer Langer ist der erste Pfarrer.
- 1923** Bau der Waldstraße
- 1926** Einweihung des neuen Rathauses.
Bau des Arbeiter-Turnerheimes in der Siedlung,
1933 von den Nazis enteignet und an die Tischlerei Jürgens verkauft,
jetzt EAT-Thalheim.
- 1927** Bau des neuen Feuerwehrdepots.

- 1928 Bau der Konsumzentrale für das mittlere Erzgebirge.**
- 1932 Ein Hochwasser verursacht viele Schäden im Ort.
Auch der obere Ortsteil wurde mit stark betroffen.**
- 1939- Der zweite Weltkrieg beginnt, dem auch in Meinersdorf viele
1945 männlich Bürger zum Opfer fielen.**
- 1949 Erstes Schul- und Heimatfest nach dem Krieg.**
- 1950 Ausbau eines Kindergartens in der ehemaligen Gaststätte Steeger.**
- 1950 Kauf des Gasthofes Meinersdorf durch die Gemeinde, es geschehen
viele Umbauten und nennt sich nun „Volkshaus“.**
- 1950 Die Strumpffabrik Dietrich wird Volkseigentum.**
- 1952 Die Dietrich-Villa wird zur Kinderkrippe umgebaut.
Meinersdorf kommt durch Verwaltungsreform zum Landkreis
Stollberg.**
- 1954 Erneutes Hochwasser mit vielen Schäden.**
- 1956 Schul- und Heimatfest anlässlich des 400-jährigen Rückkaufes
des Ortes von den Schönbergern durch den Kurfürsten von
Sachsen.**
- 1960 Schulanbau, zwei Räume werden dadurch gewonnen.**
- 1964 Das Jugendblasorchester Meinersdorf wird gegründet.**
- 1965 Eröffnung eines Pflegeheimes in der ehemaligen Haushaltungs-
schule.**

1972 Private Kleinbetriebe werden in Volkseigentum überführt.

1974 Am 28. 09. letzte Fahrt der Kleinbahn Meinersdorf-Thum.

1976 Hochwasser im Dezember.

1981 Gründung der Antennengemeinschaft.

1982 Zweiter Schulanbau, zwei Fachunterrichtsräume entstehen.

1986 Einweihung des neu erbauten Kindergartens.

1988 Fertigstellung des neu erbauten Sozialtraktes an der Turnhalle.

1989 Die Bürger des Ortes haben die Bewegung des Umbruchs, der von Leipzig ausging, nicht verschlafen. Im Dezember erste freiheitliche öffentliche Einwohnerversammlung.

1990 Im März erste Demokratische Wahlen in Ostdeutschland.

Die Zusammenfassung der Zeittafel umfasst 5 Seiten.

Sie wurde im Januar 1995 von Werner Löffler erstellt.

Im Februar 2003 von Lothar Mädler neu überarbeitet.

Dies ist eine Zusammenfassung der Veränderung des Ortsbildes nach der Wende 1990 in Politischer, Gesellschaftlicher und der Modernisierung der Gemeindestruktur in baulicher hinsicht.

Weiterführung der Ortschronik durch Herrn Lothar Mädler

März 1990 Erste Demokratische Wahlen nach der friedlichen Revolution der DDR-Bürger die die Regierung zwang zurück zu treten. Neuer Weg durch Demokratische Kräfte auch in Meinersdorf.

März 1990 Erster Kontakt mit der Gemeinde Tröstau im Fichtelgeb.

April 1990 Der neu gewählte Gemeinderat tritt zur ersten Sitzung zusammen.

Ortsvorsteher wird Werner Junghanns

Bürgermeister Christian Wiltzsch

1. Juli Die Währungsunion wird realisiert.

3. Okt. Die Wiedervereigung Deutschlands wird zu einen Nationalen Feiertag erhoben.

Dez. 1990 Herausgabe einer neuen Gemeindeordnung.

April 91 Beginn des Grundhaften Ausbaues mit Abwassersammler und Entwässerung der Anton-Günther- und der Waldstr.

Juni 91 Beginn der Renovierung und TÜV-gerechten Umbau der Turnhalle als ABM Maßnahme.

Verlegung des Fußballplatzes zur Turnhalle.

Sept. 91 Dorf- und Vereinsfest in Meinersdorf.

Nov. 91 Turnhallenweihe nach erfolgter Generalreparatur.

Juni 92 Gründung des Gewerbeverbandes Gewerbepark Meinersdorf-Thalheim

Juni 92 Verkauf des Pflegeheims an einen Privaten Investor.

- Sept.92 Dorf und Vereinsfest auf dem Gelände hinter dem Rathaus.
- Sept.92 Ausbau des Zufahrtsweges zur Friedhofshalle.
- 1992 Fertigstellung des Ausbaues der Alten Dorfstrasse
- März.93 Gründung des Heimatvereins Meinersdorf.
- März 93 Eröffnung des Reisebüros "Ferienparadies"
- April 93 Beginn des Umbaues des Jugendvereinshauses.
- April 93 Das Volkshaus Meinersdorf wird geschlossen und zum Abbruch frei gegeben.
- juni 93 Beginn des Ausbaues der Alten Thalheimer Strasse zur Erschließung des Gewrbeparks bis Ortsausgang Meinersdorf.
- Aug. 93 Aushang des Bebauungsplanes für das Wohngebiet am Skihang.
- Sept.93 Dorf-und Vereinsfest auf dem Gelände an der Turnhalle.
- Dez. 93 Weihnachtsblasen des Musikvereins am Rathaus
- Juni 94 Wahlen für einen Neuen Gemeinderat.
- 3.8. 94 Konstituierende Ratssitzung des neuen Gemeinderates.
- Okt. 94 baumäßige Fertigstellung der Alten-Thalheimer-Strasse
- Dez. 94 am 5.12. wurde die Sparkassenfiliale von drei unbekanntem Männern überfallen.
- Spt.94 Dorf und Vereinsfest,30 Jähriges Bestehen des Meinersdorfer Blasorchesters,Umzug durch den Ort.
- 1994 Einführung eines Seniorennachmittags im Vereinszimmer der Grundschule.
- 1995 Grundsteinlegung für den Anbau am Feuerwehrdepot und für ein Gebäude des Bauhofes.
- 1995 Alle Gebäude des Ortes erhalten einen Telefonanschluß durch die Telekom.
- Spt. 95 Dorf und Vereinsfest am Vereinshaus
- Spt. 95 Zwei Tage Hochwasser in Meinersdorf,Überflutung der Strasse am Rathaus und Unter der Eisenbahnbrücke.

- 1995 Einweihung des Rastplatzes am Felsen am Ende Waldstrasse.
- 1995 Beginn des Sammlerbaues am Ortseingang bei Konsumverwaltung.
- 1995 Eröffnung des Aldi-Marktes.
- 1996 Einweihung des Anbaues am Feuerwehrdepots und des Bauhofes.
- 1996 Bau des Bürogebäudes mit einer Gaststätte auf dem Gelände des Ehemaligen Volkshauses.
- 1996 Produktionsaufnahme der Firma Windisch im Gewerbegebiet.
- 1996 Erster Spatenstich im Wohngebiet am Skihang.
- 1996 Produktionsaufnahme bei der Firma EKKO-Drehteile im Gewerbegebiet.
- 1996 Einweihung der Firma Stremmel, Badausstellung und Verkauf von Instalationszubehör.
- 1996 Dorf und Vereinsfest, 125 jähriges Bestehen des Turn-Sportvereins Meinersdorf mit Umzug durch den Ort.
- 1996 Eröffnung der Gaststätte und Pension "Zur Post".
- 1996 Enthüllung der Anton-Günther-Gedenktafel.
- 1996 Abnahme der Wanderhütte am Marksteig.
- 1997 Der Ortsteil "Sternwarte" an der Alten Thalheimer Strasse konnte auf sein 75-jähriges Bestehen zurückblicken.
- 1997 Einweihung des Wassertretbecken auf dem Gelände des nie fertiggestellten Gemeindebades.
- 1997 Grundsteinlegung Neubau Sparkasse und des Altenheims Sohpienhof, Baubeginn von Sozialwohnungen an Alt.Thalh.Str.
- 1997 Dorf und Vereinsfest, 30 Jahre Jugendclub "Mekka" 5 Jahre Jugend und Freizeit, sowie 5 Jahre Jugend und Vereinshaus.
- 1997 Richtfest am Altenheim "Sophinhof."

- 1998 Rücktritt des Bürgermeisters Christian Wiltzsch.
- 1998 Herr Thomas Stammer fungiert als Verhinderungvertreter.
- 1998 Wahl der Amtsverweserin, Frau Monika Kuhnert.
- 1998 Einweihung des neuen Sparkassenfiliale.
- 1998 Beamtenrechtliche Ernennung der gewählten Amtsverweserin Frau Monika Kuhnert.
- 1998 Anerkennung des gestellten Antrages eines Bürgerbegehrens
- 1998 Beginn des Marktplatzbaues durch ABM-Kräfte.
- 1998 Auszeichnung des Gasthofes "Zur Post" als echt Erzgebirgischer Landgasthof.
- 1998 Durchführung des Bürgerentscheides
- 1998 Dorf und Vereinsfest am Vereinshaus
- 1998 Beschädigung der Meinersdorfer Ortspyramide.
- 1998 Ende der Amtszeit von Frau Monika Kuhnert.

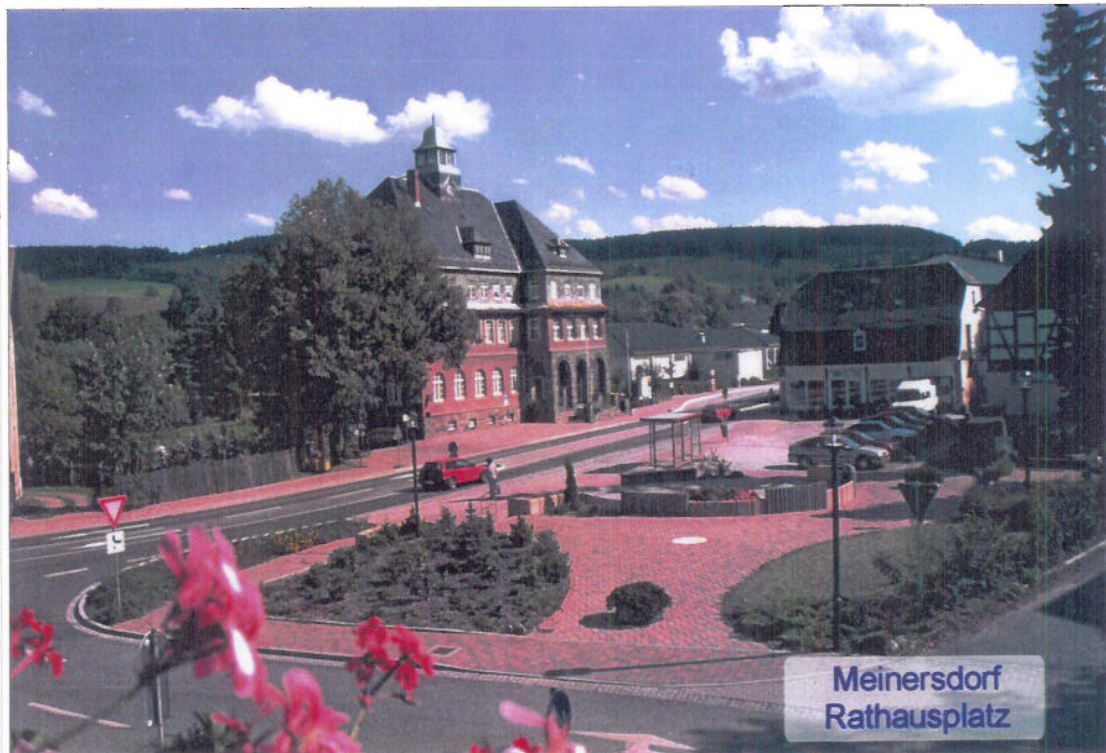
Letzte Sitzung des selbständigen Gemeinderates
von Meinersdorf unter der Amtszeit der Amtsverweserin
Frau Kuhnert.



- 1998 Frau Kuhnert wurde als Amtsverweser gewählt und tritt am 1. 4. ihr Amt an.
- 1998 Bürgerentscheid über den Austritt von Meinersdorf aus der Verwaltungsgemeinschaft Mdf.B.dorf, Kemtau
- 1998 Einweihung des neuen Pflegeheims Sophienhof an der Alten Thalheimer Strasse.
- 1999 Ende der Amtszeit der Amtsverweserin Frau Kuhnert.
- 1999 Auf einer Gemeindevertretersitzung wurde Frau Christine Radke als Ortsvorsteherin gewählt. Sie tritt Ihr Amt am 1.1.99 an.
- 1999 Baubeginn des Wohnhauses für ~~bestes~~ betreutes Wohnen.
- 1999 Einweihung des Spielplatzes im Wohngebiet am Skihang.
- 1999 Bau des Rathausplatzes durch ABM-Kräfte
- 1999 90 Jahre Pestalozzi-Schule in Meinersdorf.
- 1999 September Einweihung des Rathausplatzes.
- 2000 März Baubeginn der Bundesstrasse 180
- 2000 Gewerbefest im Gewerbegebiet in Meinersdorf, mit großer Beteiligung der Bürger.
- 2000 Abriss der alten Gebäude des Konsums später Hanko.
- 2000 Beginn der Verlegung der Neuen Wasserleitung auf der Hauptstrasse.
- 2000 Baubeginn für die Dämmstofffabrik der Firma UNIDEG.
- 2000 September Verkehrsfreigabe der B 180.
- 2001 Bau eines eines Hochwassertunnel an der Zwönitz.
- 2001 Baubeginn einer Produktionsanlage auf den Hofwiesen.
- 2001 Einbauen einer neuen Eisenbahnbrücke an der B180
- 2001 75-jähriges bestehen des Meinersdorfer Rathauses.
- 2001 Erneute Beschädigung der Eisenbahnbrücke an der B 180 Sie wird wieder ausgewechselt.



Ortschaftsrat Ortsteil Meinersdorf/Erzgebirge
Hinten; Lutz Balke, Steffen Windisch, Andreas Kreil
Vorn; Gunda Stier, Thomas Weisflog, Christine Radke



Meinersdorf
Rathausplatz

- 2001 Bau eines weiteren Produktionsbetriebes im Gewerbepark.
- 2002 Fertigstellung der Produktionsanlage an den Hofwiesen.
- 2002 Fertigstellung des Werkzeug und Sondermaschinen Gärtner im Gewerbepark Alte-Thalheimer-Str.
- 2002 Produktiosaufnahme bei Firma UNIDEK
- 2002 Beginn des Abrisses des Wohnhauses Hauptstrasse 3
- 2002 5.8. Beginn des Bauarbeiten an der Hauptstrasse zur Generalinstandsetzung. Einbringen des Hauptsammlers und Anderen Versorgungsleitungen. Baudauer bis 2005
- 2002 9.8. Feierliche Grundsteinlegung für den Neubau der Strasse. Für die Ortslage ist die Vollsperrung ausgelegt
- 2002 12.8. Jahrhundertflut in Meinersdorf, der gesamte untere Ortsteil ist vom Hochwasser betroffen. auf der Bahnhofstrasse sind alle Keller unter Wasser.
- 2002 Nach 101 Jahren wird das Meinersdorfer Postamt wegen unrentabilität geschlossen.
- 2002 Zügiger Bauablauf an der Hauptstrasse bei jedem Wetter, verlegen des Hauptsammlers und der Hausanschlüsse, Mauerbau, Borde setzen und Anfang dezember kann dann die Schwarzdecke aufgezogen werden. Am 16.12. ist Verkehrsfreigabe bis Anton-Günther-Str.
- 2003 Baubeginn zur Generalinstandsetzung der Bahnhofstrasse.
- März
2003 Wiederaufnahme der Strassenarbeiten auf der Hauptstrasse ab Anton-Günther-Strasse
- Mai
2003 Übergabe nach der Generalreperatur der Bahnhofstrasse.
- 18.6.
2003 Beginn des Abrisses des Hauses Hauptstrasse 71

Blatt 6

- Juni 2003 Einstellung des Fahrdienstes bei der Deutschen Bahn auf der Strecke Chemnitz-Aue. Baubeginn.
- Juli 2003 Fertigstellung der Vorarbeiten der neuen Haupt-Strassentrasse II Abschnitt
- Juli 2003 Beginn der Aufziehen der Schwarzdecke der Hauptstrasse.
- Juli 2003 Beginn der Rekonstruktion des Sitzungssaales und der Ehemaligen Bürgermeisterwohnung im im Meinersdorfer Rathaus.
- Aug. 2003 Abriss des Wohngebäudes Hauptstrasse 75
Weiterbau der Hauptstrasse III. Bauabschnitt.
Erstellen der Stützmauern am Grundstück Teichweg 2 und 4
- Sept. 2003 Verlegen der Neuen Erdgasleitung mit Hausanschlüssen in der Siedlung.
- Nov. 2003 Einweihung des Ratssaales als Hochzeitszimmer, und der Galerie und Benennung des Rathauses als Kulturrathaus.
- Nov. 2003 Asphaltierung des III. Bauabschnittes bis Teichweg.
- Januar 2004
Viel Schnee und Kälte das sich mit kurzer Unterbrechung bis 10. März fortsetzt.
8. März 2004
Aufnahme der Arbeiten am IV Bauabschnitt an der Hauptstrasse.
- März 2004 Beginn der Arbeiten zur Instandsetzung der Strecke der Deutschen Bahn zwischen Meinersdorf und Thalheim.
- April 2004 Zügiger Weiterbau der Hauptkanaltrasse auf der Hauptstrasse. Fertigstellen der Gas- und Wasserleitung mit den Hausanschlüssen.
- Mai 2004 Beginn der Auflösung des Bahnhofgeländes in Meinersdorf. Vorbereitung zur QAufarbeitung und Reinigung des Schotter.
- Juni 2004 Abbau des Tunnelausgangs auf dem Bahnsteig, sowie Aufreissen des Tunnels und Verfüllung desselben.

B l a t t 7

- Juni 2004** Demontage der Eisenbahnbrücke über der B180
Abbrechen der Brückenpfeiler.Schaffung des
Fundamentes und Einschalen der neuen Brückenpfeiler.
- Juli 2004** Brückenbauarbeiten gehen weiter.
Wahlen für den Kreistag, dem Gemeinderat und den
Ortschaftsräten im Freistaat Sachsen.
18.7.Hasenfest "100" Jahre Kaninchenzuchtverein
Meinersdorf/Gornsdorf.
26.7. Zum zweiten Mal fand in der Schulstrasse
am Wohnhaus Nr.3 das Balkonblasen der Meinersdorfer
Musikanten unter großer Anteilnahme der Bürger
aus Nah und Fern statt.
- August 2004** An der Brücke wurde der Erste Pfeiler betoniert
Am zweiten Pfeiler sind die Schalarbeiten im
vollem gange
Vom Einschnitt in dem Bahnhofsgelände hat man
mit dem Aufschütten der Neuen Fahrtrasse begonnen.
Sie muß bis zur Brücke auf 1,50 Meter erhöht werden.
- Sept.2004** Beginn des Baues des neuen Bahnsteiges etwas ober-
halb des Alten Bahnhofes und auch 6 Meter weiter
nach innen
Nach 26 Monatiger Bauzeit wurde am 15.September
die Meinersdorfer Hauptstrasse für den Verkehr
frei gegeben.Damit ist das Nadelöhr für die
Querverbindung in das Würschnitztal wieder frei.
Vom Turn-Sportverein Meinersdorf wird am 13.Sept.
anlässlich des 90-Jährigen Bestehen der Turnhalle
eine Festveranstaltung mit Blasmusik und Sport-
Vorführung durch geführt.
Vom 17.-19.September startet das Meinersdorfer
Dorf-und Vereinsfest,anlässlich des 40.Jährigen
Bestehens der Meinersdorfer Musikanten mit Konzerten
von Gastkapellen und einen großen Festumzug vom
Autohaus zum Vereinshaus.Das Festgelände war super
besucht.Viele Leute konnten sich hier Veⁿgnügen
Es wurde vieles geboten für Gaumen und Gehör.
- Okt 2004** Der Neu gewählte Ortschaftsrat von Meinersorf
konstituierte sich;Ortschaftsrat-Vorsitzende
bleibt Christine Radke,Stellvertreter ist
Andreas Kreil,die weiteren Mitglieder sind
Thomas Weißflog,Lutz Balke,Sylvia Ludolf Freie Wähl.
Reiner Hofmann CDU
Baustelle Bahnbrücke;der zweite Pfeiler wurde
betoniert.In der Zweiten Oktoberwoche wurden die
Eisenträger verlegt und miteinander verbunden.
Dann wurde der Beton eingebracht.die Gleisbauer

B L A T T 8

- 9kt.2004 haben die Gleise bereits bis an der Brücke heran geführt.Man hat die Brücke zur besseren Austrocknung des Bauwerkes Überdacht.
- Okt.2004 Verlegen der Eisenträger,Stahlbewehrung einbringen die Einschalung fertig machen und Betonieren.
- Nov.2004 Aufbringen der Schwellen und Gleise,ausschalen der Einschalung.Beräumen der Baustelle und Abnahme des Brückenbauwerkes.
Strassenbau,anheben des Niveaus der Fahrbahn.
Setzen der Strassenborde und Aufbringen der Schwarzdecke.
- Dez.2004 Bau der Fußsteige im Brückendurchgang.
Anfang Dezember Strassenfreigabe.
Verschleifen des Schienenstrangs,Probefahrten der Erzgebirgsbahn.Aufstellen eines Funkmastes.
- Dez.2004 Am 18.12 2004 fährt die Erzgebirgsbahn wieder Fahrplanmäßig von Chemnitz bis Thalheim Fahrzeit 41 M
- Jan.2005 Am 15.Januar2005 wird der Fahrbetrieb der Erzgebirgsbahn wieder bis zum Bahnhof Aue aufgenommen.
- Jan.2005 Am 22.Januar beginnt im Erzgebirge der Schneefall der sich bis zum 2.Februar hinzieht und in Meinersdorf bis zu 50 cm Schnee bringt.
Starke Verkehrsbehinderung auf den Strassen.
- März 2005 Bis in der 2. Märzwoche zieht sich der Winter hin, um dann in wenigen Tagen durch einsetzenden Tauwetter die Schneedecke aufzulösen.
- April 2005 Beginn des Baues eines Überlaufbeckens an der Kläranlage in Meinersdorf.
- Mai 2005 Durch Sperrung verschiedener Vehrkehrswege im Kreis Stollberg wird die Meinersdorfer Hauptstrasse als Umleitung durch Schwerlast stark Freventiert.

Kreisstraße in Meinersdorf bald wieder frei

meinschaftsprojekt von Landkreis und Gemeinde Burkhardtsdorf – Bauzeit von rund 26 Monate benötigt

Burkhardtsdorf/OT Meinersdorf. Nach rund 26-monatiger Bauzeit wird die Kreisstraße 8803 in Meinersdorf für den Verkehr freigegeben. Termin: 15. September.

Der offizielle Baubeginn für die Bauabschnitte erfolgte am Juli 2002. Vom Meinersdorfer Markt bis zur Anton-Günther-Straße verlief der erste Bauabschnitt, zweite im Jahr 2003 bis zur Straßener Teichweg und der dritte diesem Jahr bis zum Ortsausgang

Meinersdorf. Nach Angaben der Landkreisverwaltung beliefen sich die Projektkosten auf 1,66 Millionen Euro. Auf die Baukosten entfielen bei dem Gemeinschaftsprojekt von Landkreis und der Gemeinde Burkhardtsdorf rund 1,15 Millionen Euro Fördermittel und über 500.000 Euro Eigenanteil, heißt es. Nach Abschluss der Bauleistungen und aus heutiger Sicht werden die Kosten jedoch auf voraussichtlich 1,35 Millionen Euro geschätzt. Rea-

lisiert wurde der Ausbau von etwa 1,5 Kilometer Straße und Fußweg und rund 500 Meter Stützmauerbau unterschiedlichster Ausführung sowie der Abriss von drei Wohngebäuden. Der Zweckverband Schwarzenberg verlegte darüber hinaus über die gesamte Baulänge einen Mischwassersammler. Rund 110 Grundstücke sind an die Abwasserentsorgung angebunden worden. Von der Erdgas Südsachsen GmbH wiederum wurden eine Lei-

tung eingebracht und annähernd 80 Hausanschlüsse erneuert. A dritter Medienträger beteiligte sich der Regionale Wasserzweckverband Glauchau, der im dritten Bauabschnitt Erneuerungen von Haupt- und Gruppenleitungen vornahm. 40 Grundstücke erhielten einen neuen Trinkwasseranschluss.

Die Kreisstraße gilt als wichtige Verkehrsverbindung des südlichen Kreisgebietes zur Chemnitzer Wirtschaftsregion. (mgy)

Anlieger und Autofahrer atmen auf

Kreisstraße in Meinersdorf nach zwei Jahren Bauzeit freigegeben – Arbeiten zehn Wochen früher fertig

VON BETTINA SPIEKERT

Burkhardtsdorf/OT. Meinersdorf. Barbara Möller strahlte gestern Nachmittag mit der Sonne um die Wette. Die Meinersdorferin hat allen Grund zur Freude. Nach mehr als zwei Jahren Bauzeit wurde die Hauptstraße in Meinersdorf, die gleichzeitig die Kreisstraße 8803 ist, für den Verkehr freigegeben. „Endlich haben wir eine schicke Straße und vor allem einen Fußweg“, sagte die Seniorin, die am oberen Ende des 1,5 Kilometer langen ausgetreten Streckenabschnitts wohnt. Ein Glück, dass dieser Schandfleck in Meinersdorf verschwunden ist. „Für diesen Bau hatte man ja oft geglaubt, es würde nie gehen“, meinte sie. Johannes Uhlig.

Rund 2,2 Millionen Euro wurden in der Straße verbaut, allein 1,5 Millionen Euro entfielen dabei auf den Straßen- und Fußwegbau. „So man die geplante Bauzeit um ein paar Wochen verkürzen konnte“, so Burkhardtsdorfs Bürgermeister Thomas Probst (CDU), vor allem durch die koordinierte Bauweise zu verzeichnen. Landratsamt, Gemeinde, Erdgas Südsachsen, der Zweckverband Wasserwerke Westergebirge, der Regionale Zweckverband Wasserversorgung Lugau/Glauchau und



Seit gestern herrscht auf der Meinersdorfer Hauptstraße wieder freie Fahrt. Der 1,5 Kilometer lange Abschnitt der Kreisstraße 8803 konnte nach 26 Monaten Bauzeit vorfristig übergeben werden. –FOTO: ANDREAS TANN

das Straßenbauamt Zwickau taten sich zusammen und legten die gesamte Bauausführung in eine Hand. Somit musste die Straße für die Verlegung von Trink- und Abwasser-, Gas- und sonstigen Versorgungsleitungen nur einmal aufgerissen werden. „Es war nicht einfach, und einige der Beteiligten hatten so ihre Zweifel, ob das auch wirklich funktioniert“, erinnert sich Probst. Diese

konzertierte Aktion hatte vor allem einen Vorteil für die Einwohner: Sie hatten es mit nur einem Ansprechpartner zu tun.

Der Ausbau der Straße erfolgte in drei Teilabschnitten. Neben 1500 Metern Fahrbahn wurden auch 900 Meter Fußweg erneuert. Wegen der geografischen Verhältnisse mussten auch 500 Meter Stützmauer gebaut werden. 80 Häuser erhielten einen

neuen Gasanschluss. Die 106 neuen Anschlüsse an den Mischwasserleitungen können jedoch erst 2006 voll genutzt werden. „Zu diesem Zeitpunkt wollen wir die Abwasserüberleitung von Meinersdorf zur Zentralkläranlage Thalheim in Betrieb nehmen. Dann ist auch die zweite Bauabschnitte in der Anlage beendet“, erklärte Frank Kippig, Geschäftsführer des ZWW.



Ortschaftsrat Meinersdorf 2004

hinten v.l. Reiner Hofmann, Lutz Balke, Andreas Kreil

vorn v.l. Silvia Ludolf, Thomas Weisflog, Christine Radke

Oktober 2004 Der Neugewählte Ortschaftsrat Konstituierte sich

Vorsitzende des Ortschaftsrates bleibt

Christine Radke

1. Stellvertreter wurde Andreas Kreil

Die weiteren Mitglieder sind

Lutz Balke,

Silvia Ludolf,

Thomas Weisflog, Alle Mitglied der Freien Wähler

Reiner Hofmann, Mitglied der CDU

- Juni 2005 Wenn man heute nach 15 Jahren die Forderungen des Runden Tisches vom 23.01.1990 durch liest, so muß man überdenken das diese Punkte durch die Wiedervereinigung der beiden Deutschen Staaten und der Währungsreform längst überholt sind, Beziehungsweise sich selbst durch Änderung der Staatsform erübrigt haben.
Siehe Anlage; Protokoll vom 23.01.1990
7. Juni 2005 Temperatur-Gefälle auf 5 Grad, am Nachmittag gegen 16 Uhr ging über Meinersdorf ein Hagelschauer nieder der im nu die Natur mit einer 5 cm.weißen Decke überzog. Die Nachttemperatur betrug 4 Grad.
20. Juli 05 Der Bau des Überlaufbecken in Meinersdorf ist im Vollem Gange und nimmt schon sichtbare Konturen an.
- August 05 Der Bau des Regenüberlaufbecken geht zügig weiter und steht Ende Sptember kurz vor der Fertigstellung.
- August 05 Beginn der umfangreichen Bauarbeiten zur Beseitigung der Hochwasserschäden am Dorfbach. Ab Austritt aus der Verrohrung am Grundstück Alte Dorfstr.7 bis Einlauf in Grundstück Alte Dorfstr.1
Abriss der Alten Ufermauern, Umleiten des Baches in Rohre.
- Sept. 05 Neuverlegung der Ufermauern, abriss der Überführung zum Grundstück Alte Dorfstr.3 und 5.
- Oktober 05 Neubau der neuen Unterführung mit Betonfertigteilen. Pflasterung der Neuen Brücke mit den Zufahrten.
- Nov. 05 Restarbeiten am gelände, Abnahme des Bauwerkes und Inbetriebnahme.
- Nov. 05 Ende November kommt der erste Schnee der bis Ende des Jahres liegen bleibt.
- Jänuar 06 Anfang Januar schneit es erheblich und der Schnee bleibt liegen. Die letzten zwei Wochen im Januar wird es Erheblich Kalt, bis zu 20 Grad Minus.
- Febr. 06 Der gesamte Monat Februar ist mit Mittleren Minusgrade Kalt.
- M#ärz 06 Im März besteht die gleiche Wetterlage, nur das es am Wochenende zum 11. bis 13. nochmals 40 cm Schneit.

- März 2006 Am 27. März tritt bei Plötzlichen Temperaturanstieg auf 20 Grad Plus Tauwetter ein. Es kommt zu Überschwemmung des Dorfbaches und der Zwönitz. Die jedoch am nächsten ^{Tag} schon wieder Zurück ist.
- Febr. 2006 Auf der Waldstrasse werden zahlreiche Kranke Linden gefällt, nachdem durch Sturm eine Umgestürzt und bei anderen Äste abgebrochen waren. Diese Bäume sind schon über 80 Jahre alt, sie Wurden beim Bau der Waldstrasse 1923 gepflanzt.
- April 2006 Sperrung der Strasse des Friedens zwecks Verlegung einer Rohrleitung zum Klärwerk. Mit Anschliessender Reko der Strasse. Der Vehrkehr läuft über der Hauptstrasse und der Schulstrasse-Alte Thalheimer Strasse.
- Juli 2006 Der Bau der Pumpleitung vom Regenüberlaufbecken nach Thalheim zum Klärwerk war am 1 Juli ~~abgeschlossen~~ abgeschlossen und auch die Strasse Fertiggestellt So das der Vehrkehr auf der B180 wieder in beiden rollen konnte.
- Juli 2006 Zum dritten Mal das Balkonblasen des Musikvereins an der Schulstrasse statt:
Der Musikverein fährt mit 400 Fans auf einen Dampfer auf der Elbe, diese war ein großer Erfolg. Selbst die Dresdener staunten über so viel Begeisterung der Meinersdorfer.
- Sept. 2006 Der Höhepunkt des Jahres war 800-Jahrfeier in Meinersdorf. Ein Buntes Programm hatten die Frauen und Männer des Festkomitee aufgeboden Für jeden gab es etwas zuschauen. Programm siehe Nebenste. ~~ste.~~
- Nov. 2006 Der Turn-Sportverein Meinersdorf e.V. führte zum 12. mal das Herbstturnier der Volleyballer mit sechs Mannschaften durch. Die Mannschaft des TSV gewann den Pokal zum 4. mal.
- Dez. 2006 Am 3. Advent spielte der Musikverein vor dem Rathaus sein Adventskonzert. Wieder waren viele Zuhörer gekommen und Freuden sich an der schönen Weihnachtsmusik.
- Jan/Febr. 2007 Nicht sehr kalt und auch nicht viel Schnee. Mitte März war es schon Warm.
- April 2007 Hier gab es Schon richtige Frühlingshafte
Mai Temperatueren. Während der Mai Durschnittliches Wetter beschert. Am 30.4. fandam Vereinshaus wieder das Hexenfeuer unter reger Beteiligung der Einwohner statt.
- Juni 2007 Im Juni ist es oft sehr heiß, fast tropische Verhältnisse. ~~Der Musikverein ~~veranstaltet~~~~

Festwoche 10. bis 17.09.2006

Dorf und Vereinsfest Meinersdorf

Sonntag 10.09.06

- 09.30 Uhr Festgottesdienst in der Marienkirche Meinersdorf
- 14.00 Uhr moderierter Spaziergang durch das historische Meinersdorf
Treff: Gornsdorf Feldstraße (Autohaus Illgen) anschließend
- 15.30 Eröffnung ^{Fotodausstellung} Ausstellung in der Turnhalle Meinersdorf

Montag 11.09.06

- 19.00 Uhr festliche Musik in der Marienkirche Meinersdorf mit Solisten der sächsischen Staatskapelle und weiteren Musikern

Dienstag 12.06.06

- 14.00 - 17.00 Uhr Ausstellung in der Turnhalle Meinersdorf
- 18.00 Uhr Festveranstaltung 800 Jahre Meinersdorf in der Turnhalle

Mittwoch 13.06.06

- 10.00 Uhr Kinderfest mit dem original Kinderzirkus Fantastikus
- 14.00 - 17.00 Uhr Ausstellung in der Turnhalle Meinersdorf
- 19.00 Uhr Die Geschichte und andere lustige Begebenheiten Meinersdorfs
Moderiert von Andreas Hähle

Donnerstag 14.06.06

- 19.00 Uhr öffentliche Ratssitzung in historischen Gewändern im Sitzungssaal des Rathauses Meinersdorf mit musikalischer Umrahmung und Ausstellung in der Galerie des Rathauses „Werke Meinersdorfer Künstler“

Festwoche 10. bis 17.09.2006 Dorf und Vereinsfest Meinersdorf

- Freitag 15.09.06**
18.00 Uhr Bieranstich durch den Bürgermeister
21.00 Uhr Rockparty mit Twister Eintritt: 3,- €
- Samstag 16.09.06**
11.00 Uhr Eröffnung Mittelalterspektakel am Vereinshaus
15.00 Uhr Oelsnitzer Blasmusikanten im Festzelt am Vereinshaus
21.00 Uhr Tanz und zünftige Gaudi mit den Herrnhäusern Eintritt: 6,- €
- Sonntag 17.09.06**
ab 11.00 Uhr Mittelalterspektakel am Vereinshaus
13.00 Uhr Mittagsschoppen mit Schluckauf aus Thalheim
15.00 Uhr Festkonzert der Meinersdorfer Musikanten
19.30 Uhr Lampionumzug für unsere kleinen Gäste mit Haubi und der Jugendfeuerwehr Meinersdorf

Weitere Attraktionen

- Große Erlebnisecke für Kinder mit Hüpfburg, Bastelstraße, Elektroautos, Kinderschminken u.v.m.
- Bulldog - Rundfahrten
- Feldküche, Sau am Spieß, Finnischer Grill, Eisspezialitäten, Fischräucherei

Zu allen Veranstaltungen in der Turnhalle und am Vereinshaus ist für das leibliche Wohl bestens gesorgt

Die Wochenplakette ist gültig für alle Veranstaltungen außer den Tanzveranstaltungen mit Twister und den Herrnhäusern.

Erhältlich an den VVk-Stellen:

und zu den Veranstaltungen in der Turnhalle und am Vereinshaus.

Erwachsene: 3,- €, Schüler: 1,50 €

Meinersdorf - 800-Jahr-Feier

Es ist vorbei, das „Spektakel“, es ist geschafft. Die Damen und Herren des Vorbereitungskomitees haben ihre Ideen in die Tat umgesetzt. Das schöne Wetter wurde herbeigesehnt und es war dann wie auf einer Ansichtskarte mit blauem Himmel und das 14 Tage lang. Am Sonntag begannen die Feierlichkeiten mit einem Festgottesdienst. Am Nachmittag gab es mit großer Beteiligung einen moderierten Spaziergang durch das historische Meinersdorf bis zur Turnhalle. Dort wurde von Bürgermeister Probst die Ausstellung „Historischer Bilderbogen von Meinersdorf“ eröffnet. Diese Ausstellung erfuhr regen Zuspruch und musste sogar verlängert werden. Etwa 1000 Meinersdorfer und Gäste sahen sich die ausgestellten Bilder an und entdeckten sich oft selbst.

Ein sehr gut besuchtes Festkonzert in der Kirche, die 2012 ihr 200-jähriges Bestehen feiert war beeindruckend. Die Festveranstaltung am Dienstag in der Turnhalle mit 240 Gästen wurde nach einer Ansprache des Bürgermeisters von einheimischen Künstlern, den Kindern des Kindergartens und der Schule gestaltet. Ein besonderer Höhepunkt war die Weihe der Fahne der Freiwilligen Feuerwehr.

Am Mittwoch gab es einen gut besuchten Heimatabend für die Einwohner. Es wurden Bilder und Filme vom historischen und gegenwärtigen Meinersdorf gezeigt. Andreas Hähle unterhielt die Besucher sehr interessant mit lustigen Begebenheiten aus Meinersdorfs Vergangenheit.

Die Ausstellung Meinersdorfer Künstler in der Rathausgalerie wurde am Donnerstag eröffnet. Am Abend fand eine öffentliche Ratssitzung in historischen Gewändern im Sitzungssaal des Meinersdorfer Rathauses statt. Einheimische Musiker eröffneten die Sitzung. Das 80-jährige Meinersdorfer Rathaus war abends mit Flutlicht angestrahlt.

Freitagabend erfolgte auf dem Festplatz am Vereinshaus unter den Augen der Meinersdorfer „Ziesch“ der Bieranstich mit den Meinersdorfer Musikanten. Am nächsten Tag eröffnete der Bürgermeister 11 Uhr das „Mittelaltdorf“. Der Gemeinderat erschien zum Erstaunen der Meinersdorfer und deren Gäste wieder in historischen Kostümen. Nun nahm das „Spektakulum“ seinen Lauf und der Strom der Besucher riss auch am nächsten Tag nicht ab. Es war eine Bestätigung für die gute Vorbereitung durch das Festkomitee, denn es war nicht einfach innerhalb eines Jahres alles exakt zu organisieren. Es wurde für jeden etwas geboten. Als Beispiele sollen nur genannt werden die Musik von „Schluckauf“, die Oelsnitzer Blasmusikanten, die Gäste aus Nauheim, die innerhalb des Konzertes der Meinersdorfer Musikanten mitwirkten, und das „Mittelaltdorf“ mit dem Besiedelungsverein aus Thalheim. Die Gastronomie des Vereinshauses erfüllte alle Wünsche für das leibliche Wohl. Für die Kinder standen Belustigungen wie Basteln, Schminken, Autofahren und Traktorrunden zur Auswahl. Zum Schluss gab es noch einen Lampionumzug mit „Haubi“ und seinem Akkordeon. Es wird allen Meinersdorfern und Gästen eine gute Erinnerung bleiben.

L. Mädler

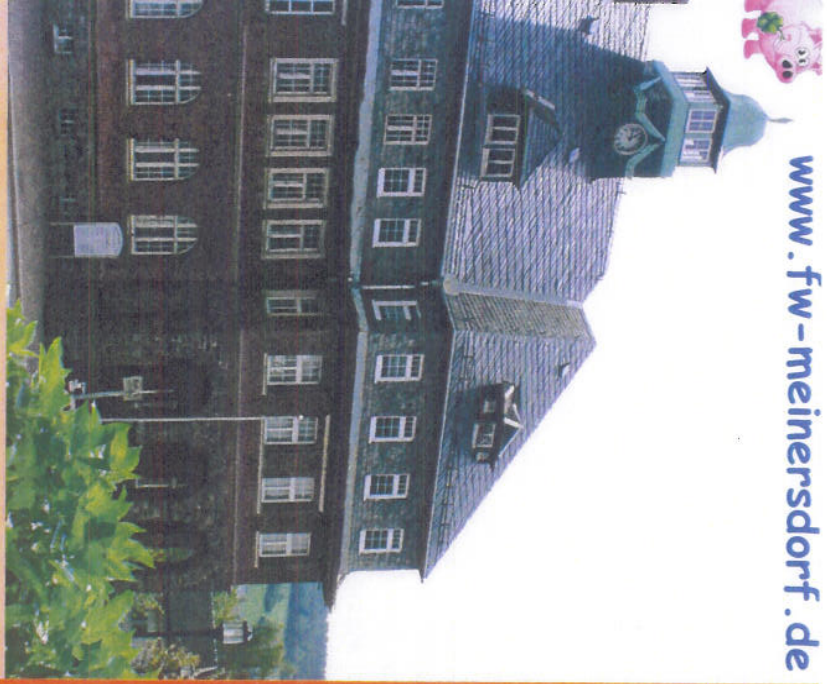
- Juni 2007 Im Juni war es sehr Heiß, fast Tropische Verhältnisse. Die Temperaturen lagen im Mittel zwischen 30-34 Grad. Der Musikverein veranstaltet wieder das Balkonblasen an der Schulstrasse. Zu Gast war das Bergmannsorchester
- Juli 2007 Am 15. Juli ist wieder Elbdampferfahrt mit den Musikverein angesagt, bei 35 grad war es eine schwitzig Tour. 350 Gäste Führen mit. Es herrchte trotzdem eine großartige Stimmung an Bord.
- August 2007 Am 27. begannauf der Schulstrasse die Erneuerung der Abwasserleitung und der anderen Versorgungsleitungen und der Hausanschlüsse.
- Sept. 2007 Am 14-16 September fand wieder das Meinersdorfer Dorf und Vereinsfest statt. Anlaß war auch das 40-jährige Bestehen des Jugendclubs. Es war wieder gut besucht, es gab vieles zur Unterhaltung und die Gastronomie war wieder Spitze.
- Okt/Nov. 07 Beim Strassenbau gab es erhebliche Schwierigkeiten am Zusammenfluß des Dorfbaches und des Nebenbaches des Baches der aus dem Badgrund kommt. Es mußten zwei Betonteile angefertigt werden die die Einmündung des Nebenbaches in den Dorfbach gewährleisten
- 2007 Das ganze Jahr über waren ständig wechselnde Ausstellungen im Meinersdorfer Galerie Rathaus zu sehen.
- Nov. Dez. Auf der Schulstrasse wurde noch rechtzeitig die Borde und die Schnittgerinne verlegt so das die Grundsicht Teer aufgezogen werden konnte. Dann wurde die Baustelle Winterfest gemacht.
- Dezember War wieder das Adventsblasen durch den Musikverein unter großer Anteilnahme der Bevölkerung am Rathaus. angesagt.
- März 2008 Wurden die Vorarbeiten an der Schulstrasse für das Aufbringen der Deckschichten aufgenommen. Anschließend war in Zwei Tagen die Teerarbeiten erledigt, und Die Schulstrasse konnte für den Verkehr freigegeben werden.
- April Wurde Die Turnhalle eingerüstet um das Dach zu Erneuern. Sowie Blitzschutzarbeiten auszuführen.
- Bereits im Februar wurde in der Halle bereits die Heizung erneuert.

2008

- Februar Anbinden eines neuen Gasanschlusses für die neue Heizung in den Umkleide und Waschräumen.
- März Abbau der Alten Heizung, sowie vorbereitung in der Halle für den Einbau der neuen Deckenheizung. Ende März sind die Arbeiten beendet.
- April Einrüsten der Turnhalle um Das Dach neu einzudecken Sowie die Generalreperatur des Anbaudaches.
- Mai Anschließend werden alle Regen- und AbwasserschleuBen erneuert. Die Stillgelegte Klärgrube wird Verfüllt und das Gelände einplaniert und eingesät.
- Juni Die Arbeiten kommen im Juni zum Abschluß.
- Juni Am 7. Juni findet an der Schulstrasse das beliebte Balkonblasen des Meinersdorfer Musikvereins mit großer Interesse der Bevölkerung statt.

Dirigent; Thomas Haubold und Andreas Hähle





Das Meinersdorfer Rathaus, erbaut 1928



Verzehrungsschein
 einzulösen bei
 Musikverein Meinersdorf

Gutschein hier abtrennen und einlösen

Mont. 1 OGE (Vorauszahlung)



Der Meinersdorfer Ortschaftsrat:

oben: R.Hofmann (CDU), L.Balke (FW), A.Kreil (FW)
 unten: S.Ludolf (FW), T.Weißflog (FW), C.Radke (FW)

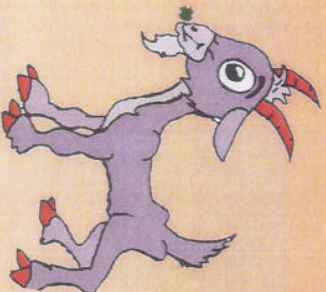
Kontakt:

Christine Radke
 Ortschaftsratsvorsitzende
 Sprechzeit der Ortsvorsteherin im Rathaus
 Telefon: (0172) 93 85 539
 E-mail: radke.christine@t-online.de

Sylvia Ludolf
 Vorsitzende der Freien
 Wählervereinigung
 Meinersdorf e.V.
 Telefon: (0197) 26 31 825



Die beste Medizin für Meinersdorf
www.fw-meinersdorf.de



Sonderausgabe zum Balkonblasen 2008



Ein Glück,
 dass es die
Freien
Wähler
 gibt!



Sonderausgabe zum Balkonblasen 2008

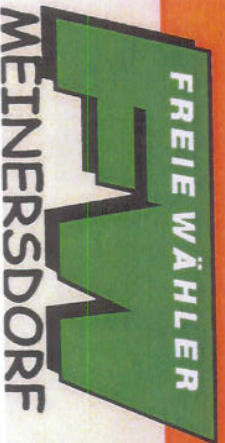


FREIE WÄHLER-
Meinersdorfer
Bürger

FREIE WÄHLER-
engagieren sich
ehrenamtlich für
unsere Gemeinde
und ihre Einwohner

FREIE WÄHLER-
orientieren sich
nicht an einer
Parteiideologie,
sondern folgen
ihrem Gewissen
und suchen nach
den besten
Lösungen.

FREIE WÄHLER-
Bürger machen Politik für Bürger.



www.tw-meinersdorf.de
Kommunalpolitik braucht Menschen-
wir stellen uns dieser Aufgabe!



Bernd Rother
Gemeinderat Burkhardsdorf

Christine Radke
Vorsitzende des
Ortschaftsrates Meinersdorf



Andreas Kreil
Ortschaftsrat Meinersdorf

Lutz Balke
Ortschaftsrat Meinersdorf



Sylvia Ludolf
Ortschaftsrätin Meinersdorf

Thomas Weißflog
Ortschaftsrat Meinersdorf



**Gestatten Sie, dass
wir uns vorstellen:**

Unser Verein wurde 1990, kurz nach der
Wende von Bürgern unseres Ortes gegründet.
Er wurde unter der Nummer 1 im neuen
Vereinsregister des Landkreises Stollberg
eingetragen.

Vereinsziel war es, ein Gegengewicht zu
großen Volksparteien in der Kommunalpolitik
in Meinersdorf zu haben und den einfallenden
West-Politikerhorden aus der dritten und
vierten Reihe etwas Einhalt zu gebieten.

Der Verein ist parteiunabhängig und somit
nur den Bürgern von Meinersdorf
Rechenschaft schuldig.

Derzeit besetzen unsere Mitglieder einen
Sitz im Gemeinderat Burkhardsdorf und fünf
im Ortschafttrat von Meinersdorf.
Wir nehmen somit maßgeblich Einfluss auf die
politischen und kulturellen Geschehnisse
unseres Ortes.

Unter der Federführung von Frau Gisela
Brich haben die Freien Wähler schon drei
Ausgaben der beliebten Heimatblätter
Meinersdorf veröffentlicht.

www.tw-meinersdorf.de



Gutschein hier abtrennen und einlösen

Die Heimatglocken

Von Anita Reibmann

Wenn die neuen Glocken in Meinersdorf erklingen, dann werden sie Freude' oder Leid uns bringen.

°Zum Gottesdienst erklingen sie hell und klar.
°Das Taufglockchen klingt wunderbar.

°Die Hochzeitsglocken klingen über Berg und Täler hell und rein,
weil sie das Brautpaar in Liebe und Glück vereinh'.

Und der Herrgott gibt ihnen den Segen,
auf all ihren gemeinsamen Wegen.

°Doch auch zum letzten Geleit werden die Glocken erklingen
Und uns beim Herrgott die ewige Ruhe bringen.

Dieses Gedicht wurde vom Heimatverein Meinersdorf anlässlich des 15 jährigen Bestehens verbunden mit einer Spende an die Kirchengemeinde Meinersdorf überreicht.

Herzlicher Dank gilt an dieser Stelle allen, die das Vorraben Glockensanierung in Meinersdorf mit ihren Spenden unterstützen und tatkräftig bei Arbeitseinsätzen mit Hand anlegen.

Aufruf

Natürlich ...Mithilfe ist

gefragt!

Klar, so eine grundlegende

Erneuerung der Glocken

und des Glockenstuhles

braucht jede Menge

Unterstützung.

Die Glockenlatte

Diese Latte steht in unserer Kirche und zeigt den aktuelle Finanzierungsstand der Glockensanierung:

20.000€ gibt die Landeskirche;

5.000€ kommen von der Kommune Burkhardsdorf;

6.000€ sind beim Regierungspräsidium Chemnitz als Denkmalmittel beantragt

12.700€ wurden bis jetzt von der eigenen Gemeinde gespendet;

Wussten Sie, Spenden sind steuerlich absetzbar. Einen Nachweis für's Finanzamt erhalten Sie von uns.

Bankverbindung für Spenden:

LKG Sachsen eG

Konto: 104 030025

BLZ: 850 951 64

Eigentümer und Herausgeber:
Ev. Luth. Kirchgem. Meinersdorf
Der Kirchenvorstand



Meinersdorfer

2.

Glocken „Aus“ Schlag

Mai 2008



Informationen zur Erneuerung

der Glocken

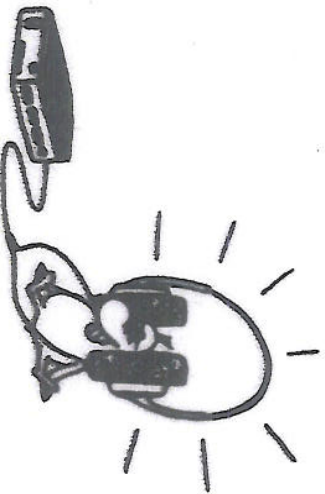
in unserer Marienkirche

Pfingsten 2008:

Aufgrund des desolaten Zustandes der Glocken in unserer Kirche, hat der Kirchenvorstand Meinersdorf beschlossen:

Das bestehende Geläut wird zu Pfingsten 2008 das letzte Mal zu hören sein und dann in dieser Klangformation verstummen!

Wer also eine historische Klangaufnahme vom Meinersdorfer Geläut anfertigen möchte, der sollte sich spüten!

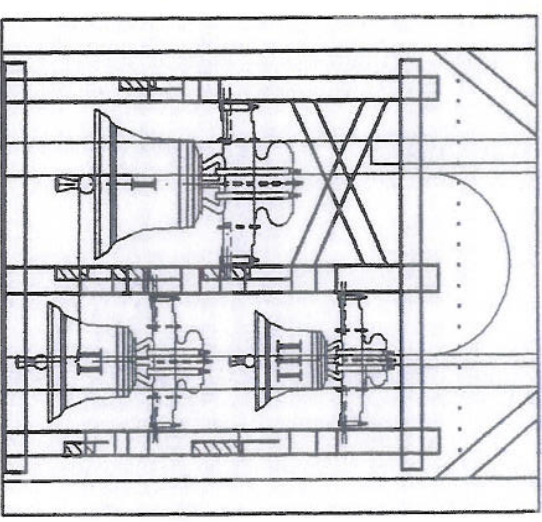


Was wurde seit dem „1. Glockenschlag“ unternommen:

- Oktober 2007:**
-eine Baugenehmigung für die Instandsetzung des Glockengeläuts mit einem Investitionsvolumen von 56.000€ wird vom Landeskirchenamt Sachsen erteilt;
- November 2007:**
-Antrag bei der KIBA zur Förderung der geplanten Maßnahmen an unserer Kirche für 2008;
-Ablehnung unseres Antrages durch die KIBA für das Jahr 2008;
- Januar 2008:**
-ein Leistungsverzeichnis der anfallenden Arbeiten wird durch den Glockensachverständigen der Landeskirche erstellt;
-Auftrag zur Tragwerksplanung des Glockenstuhls wird an die Fa. Kempe in Dresden erteilt;
- Februar 2008:**
-es werden von 3 verschiedenen Glockenbaubetrieben Angebote für die Arbeiten an den Meinersdorfer Glocken eingeholt;
- März 2008:**
-Analyse der verschiedenen Angebote zur Glockensanierung in Kooperation mit Landeskirchenamt;
- April 2008:**
-Einholung eines Gutachtens und Leistungsbeschreibung zur Sanierung der Turmuhr in Verbindung mit der Instandsetzung des Geläutes;
-Beschluss des Kirchenvorstandes, die Bauleistung an die Fa. Wolfgang Schmidt, Glockentechnik, aus Berlin zu vergeben;
- Mai 2008:**
-Planung weiterer Arbeitseinsätze zur Schaffung von Baufreiheit auf dem Kirchenboden;



Wie soll es weitergehen:



Konstruktionszeichnung des künftigen Glockenstuhls

Mit dem Instandsetzen der Glockenanlage wird auch eine Sanierung des bestehenden Daches einhergehen.

Diese Maßnahme ist ein wichtiger Schritt in Richtung 2012, wo wir das 200-jährige Kirchenjubiläum feiern wollen.



Meinersdorfer Glockentausch.

24.Juli 08 Beginn des EinrÜsten des Glockenturms

07.Aug.08 Entfernen der Turmuhr

14,Aug.08 Werden mit einem Autokran die Glocken vom Turm abgenommen.die groÙe und die kleine Glocke werden als Denkmal neben dem Kriegerdenkmal von 1871 als Denkmal aufgestellt und verankert.

Ab 15.August wird der Turm in der vollen HÙhe eingerüstet und die Kugel und die Spitze abgenommen.

ab 20.August beginnt die Entfernung der Verschieferung am Turm und der Verschalung.

21.August wird ein Provisorischer Wetterschutz angebracht.

25.August Beginnt die Rekonstruktion der Turmhaube und anbringen der neuen Schalung

Bis 10.September ist die Turmspitze fertig frisch verschiefert.Im Gleichklang wird der mit neuen tragenden holzbalken versehen.und Anschließend neu verschalt so dea mit dem verschiefern begonnen werden kann.

Ab September wird Wetterbedingt bis Anfang Dezembver die Dachschalung auf dem Hauptdach entfernt und neu verschalt.

Am 2. Oktober fährt die Kirchgemeinde und Interessenten nach Lauchhammer um an den GuÙ der zwei Glocken für die Meinersdorfer Kircheteilzunehmen.

4.Nov.Ankunft der Neu gegossenen Glocken in Meinersdorf Indieser Woche wurden die Glocken für die Glockenweihe mit Blumengirlanden geschmückt.

Am 9.November Erfolgt mit den geschückten auf einen Anhänger von einen Traktor gezogen ein Umzug unter starker Beteiligung der Kirchgemeinde und der Einwohner von Meinersdorf vom Oberen Ort über Anton-Günther-Str.Waldstr. Bahnhofstr.Schulberg zum Vorplatz der Turnhalle statt. Hier erfolgt ein Gottesdienst mit der Glockenweihe.

13.Nov.Werden in einen Zylinder Dokumente eingelegt und der Zylinder anschliessend verlötet.Dann erfolgt die einfügung in der Turmkugel,aufbringen derselben mit dem vergoldeten Turmkreuz auf dem Kirchturm.



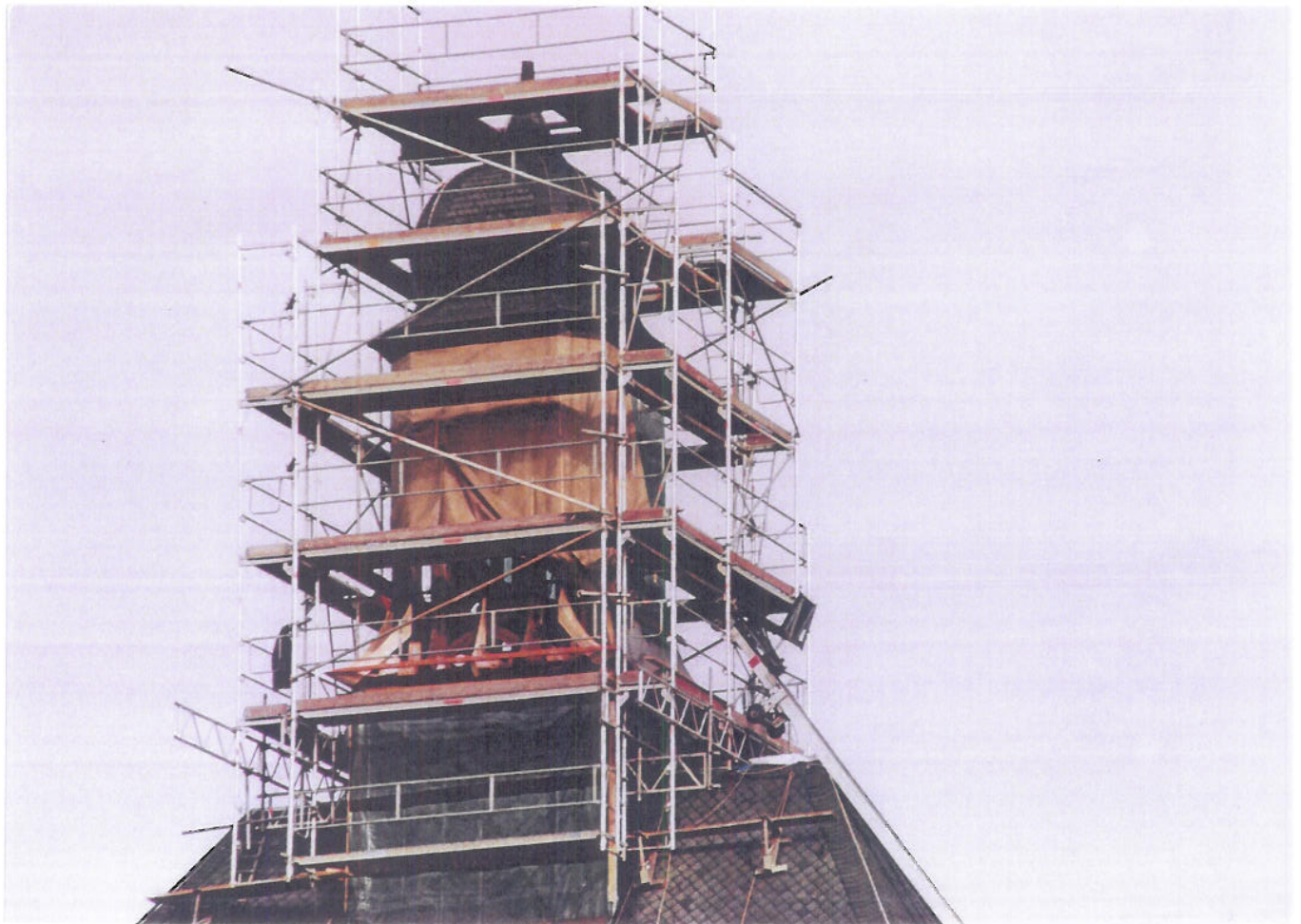
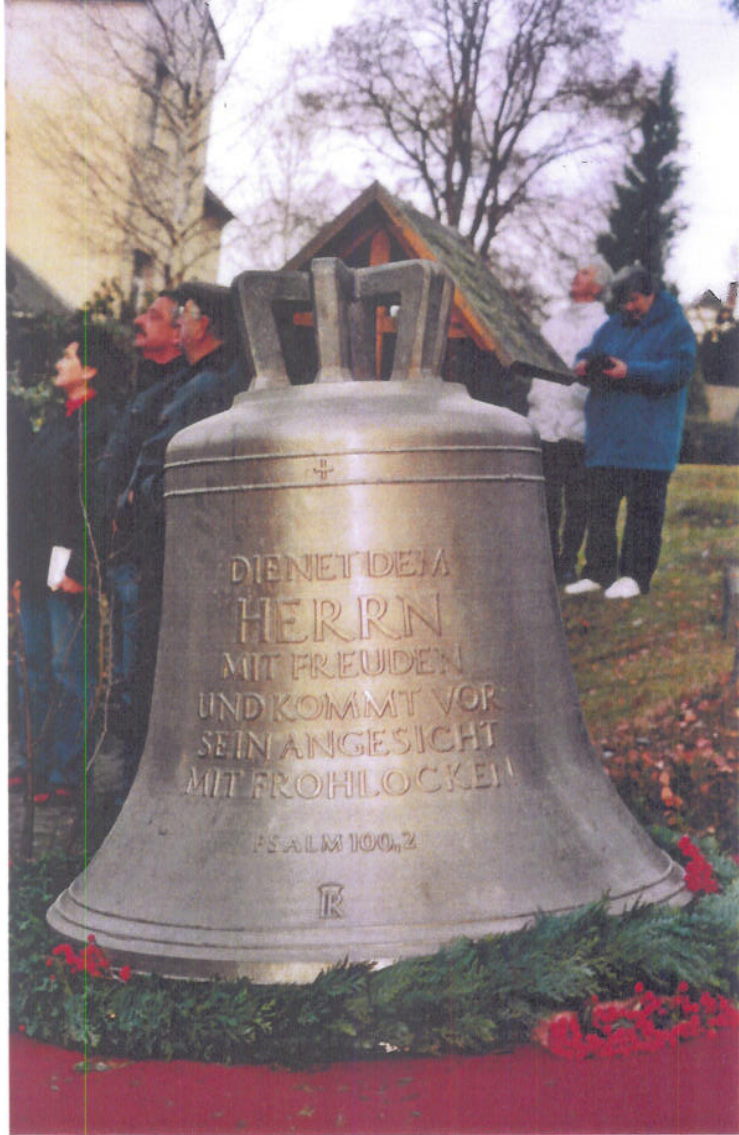
Am 17. November Ab 900 Uhr sind wieder viele Einwohner an der Kirche um das Aufziehen der Glocken zu erleben. Auch die Schulkinder hatten alle frei und waren im Pfarrgarten Versammelt um auch mit dabei zu sein. Reibungslos vollzog sich der Glockenaufzug, zuerst die große Glocke, dann Nacheinander die Mittlere Glocke und zuletzt die Kleine Glocke.

Alle Anwesenden sparten nicht mit Beifall.

Hoffen wir das Sie bald erklingen und ein schönes Dreiergeläut ergeben.

Am Sonntag, den 30. November 2008 erklangen 1400 zum ersten mal das Dreiergeläut, es war sehr schön anzuhören mit Ihren abgestimmten hellen Geläut. Meinersdorf war wieder um ein Kulturgut reicher.







Meinersdorfer Heimatblätter

Interessantes und Wissenswertes
über unseren Ort



FREIE WÄHLER

Meinersdorf

FW

Orts- und
Vereinsfest
2006

-zum Sammeln-





Seit Urzeiten haben wir, trotz Gezänk und Possen, eine „Zieg“ als Wappentier in das Herz geschlossen. Ging's im Lauf der Zeiten auch mal rauf - mal runter, sie hat alles überlebt, ist noch immer munter...

Foto entstand um 1888

Impressum:

Herausgeber: Freie Wähler Meinersdorf

Text- und Bildbeiträge: Lothar Mädler

Elisabeth Weißflog

Rudolf Tändler

Satz und Druck: PowerPrint, Hoppe + Groh

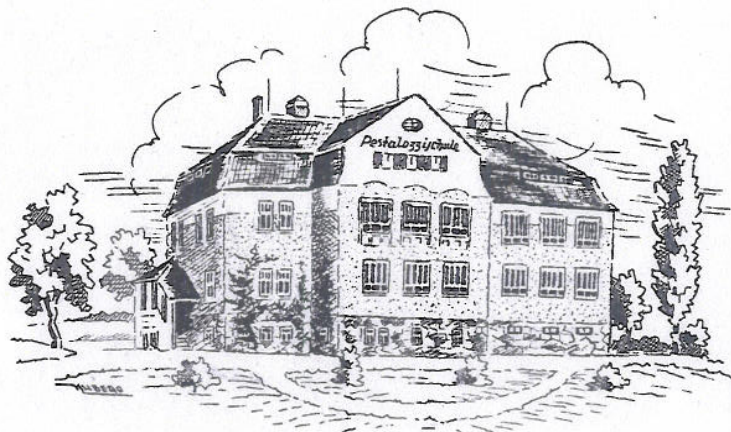
Redaktion: Gisela Brich

Heft 2 - zum Sammeln - erscheint jeweils zum Orts- und Vereinsfest



Lothar Mädler Gisela Brich

- 2009 Im April erfolgte nach Reko der Turmuhr am Kirchturm. der Einbau und der Turm wurde abgerüstet. Die letzten Dachdeckungsarbeiten erfolgten am Walm Kirchhofseitig.
- 30.04 Hexenfeuer hinter dem Jugendclub mit den Meinersdorfer Musikanten und dem Duo Annaberg.
- 27.04 Beginn der Straßenarbeiten in der Siedlung, Einbau der Abwasserleitung und der Versorgungsleitungen. Dauer Voraussichtlich bis bis Mitte September.
- 19.-20 Die Pestalozzigrundschule wurde 100-Jahre alt.
Juni Am Freitag den 19, erfolgte die Eröffnung mit einer Feier und der Eröffnung einer Ausstellung.
Am 20. wurden viele Gäste erwartet dabei auch viele Ehemalige Schüler die nicht mehr in Meinersdorf Wohnen
Zur Unterhaltung wurde viel geboten. Für Essen und Trinken war gesorgt. Die Klassen 1 bis 4 boten auch ein Programm
Ein Entertainer unterhielt die Kinder.
21. Juni Große Dampferfahrt Dresden-Pillnitz-Dresden mit den Meinersdorfer Musikanten. Sie wurden von ca: ~~50~~ Fans 350 an der Zahl die mit Bussen angereist waren. begleitet.

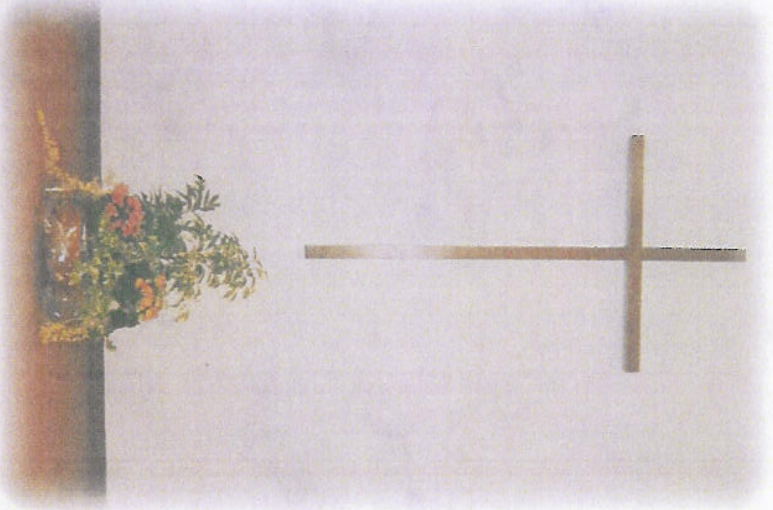


- 16.-24.5. 800-Jahrfeier in Burkhardtsdorf, viele Veranstaltungen
2009 und zum Abschluß ein großer Festumzug. Sehr viele
Beteiligte und Mitwirkende. Die Straßen zum Festumzug
waren von einigen Tausend von Zuschauern gesäumt.
- 25.-31.5. 825-Jahrfeier in Thalheim, hier waren auch viele Ver-
2009 anstaltungen und am 31.5. ein großer Festumzug.
- 7.6. Fanden in Sachsen die Gemeinde und Ortschaftswahlen
2009 statt für unsere Gemeinde Meinersdorf wurden in den
Ortschaftsrat ~~wurde~~ gewählt;
Christine Radke, Lutz Balke, Thomas Weißflog, Andreas Krei₁
Sylvia Ludolf, Mathias Seifert.
- 18.-19.7. Hasenfest der Rassekaninchenzüchter Meinersdorf/
2009 Gornsdorf zum 17. Male an der Grundschul^e Meinersdorf
- Juli/August
2009 Weiterbau der Entsorgungsleitungen auf der Ernst-Thäl-
mann-Straße und der August-Bebel-Straße
- 30.8.
2009 Wahlen in Sachsen zu den Landtag und der durch die
Kreisreform zu wählenden neuen Landrat.
- 03.09.
2009 Ab Donnerstag Beginn der Reperaturarbeiten an der
Alten Dorfstraße. 20 Meter der beschädigten Oberfläche
aus und wieder eingebaut.
- 10.9.
2009 Setzen des Sockelsteins für das Meinersdorfer "
"Ziegendenkmals".
- 17.9.
2009 Montage der Ziegensteele auf dem Markt durch den
Schlossermeister Thomas Weißflog.
- 18.-20.9.
2009 Meinersdorf Dorf-uns Vereinsfest Sehr viele Besucher
zu den Veranstaltungen. Eröffnung durch unseren
Bürgermeister Thomas Probst. Die Meinersdorfer Musi-
kanten spielten zum Anstich des Bierfasses.
Das Fest endete am Sonntag mit einem Lampionumzug.
- 1.-31.09
"009 In der Siedlung Restarbeiten und Asphaltieren der
E.Th.Str. und der A.Bebel-Str.

1909 ★ ★ ★ ★ 2009

100 Jahre

*Landeskirchliche
Gemeinschaft
★ Meinersdorf ★*



*„Lobe den Herrn
meine Seele,
und vergiss nicht,
was er dir Gutes getan hat.“*

Psaln 103, 2



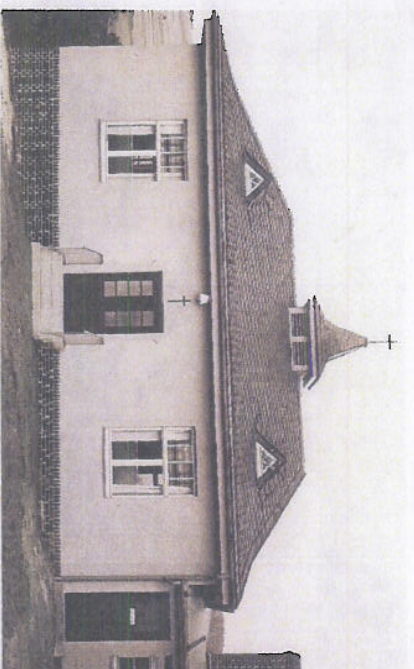


Unser

100-jähriges Jubiläum

möchten wir gern
feiern und laden

Sie herzlich ein
zur ...

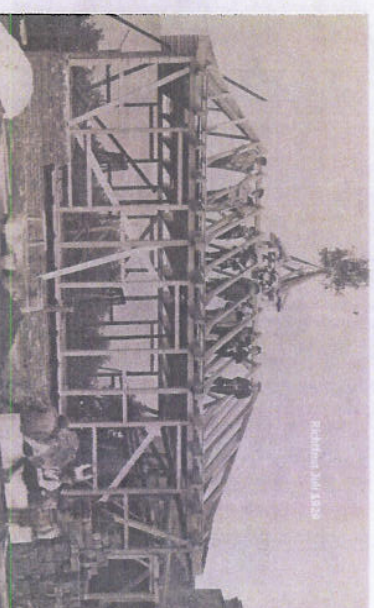


Festveranstaltung

am Sonntag,

den 13. September 2009

um 14:00 Uhr



August
2009

Entfernen des Alten Putzes an der Kirche, zutage kam ein in Feldsteinen gemauertes Kirchenschiff. Steinmetzarbeiten an den Fenstergewänden und am Eingangsportal. Reko des Alten südlichen Eingangs.

-"-

Oktober
2009

Aufbringen des neuen Putzuntergrundes,

November
2009
2009

Nach Austrocknen des Untergrundes wurde der Edelputz aufgetragen und bis Anfang Dezember der Edelputz Weiß und der Eingangsvorbau farbig Gestrichen

Dezember
2008

Am Morgen des 20.12. stellte die Familie Windisch Rathausplatz 6 fest das über Nacht ihr Wohngebäude von Irgendwelchen Elementen mit Schwarzer Farbe mit Beleidigten Schriftzügen beschmiert worden war.

-"-

Am 4. Advent erklangen wieder am Abend wieder das Beliebte Advendsblasen des Meinersdorfer Musikvereins.





ANWOHNERINFORMATION

**für die Anwohner der Straßen
,August-Bebel-Str.'/'Ernst-Thälmann-Str.'/'Gartenstr.'
in Meinersdorf**

Ab Montag, den 27.04.2009 bis ca. Mitte September 2009 werden Abwasserkanal-, Trinkwasser- und Straßenbauarbeiten durchgeführt.

Beginnend ab dem Kreuzungsbereich
,Ernst-Thälmann-Straße'/'Gartenstraße' werden die Straßen
,Ernst-Thälmann-Straße'/'August-Bebel-Straße' und ,Gartenstraße'
für den Fahrverkehr abschnittsweise voll gesperrt.

Ihre Abfallbehälter stellen Sie bitte bis spätestens 15.00 Uhr am Vortag des Entleerungstermins vor Ihr Grundstück bzw. an den vereinbarten Sammelstellen ab.

Ihre Abfalltonnen bitte jeweils mit Ihrer Adresse versehen, damit Ihre Tonnen wieder richtig zugeordnet werden können.

Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, stellen Sie bitte Ihre Fahrzeuge außerhalb des Baustellenbereiches ab.

Bei auftretenden Problemen, bei Fragen zu den Hausanschlüssen oder zum Bauablauf wenden Sie sich bitte an den Verantwortlichen der Baustelle bzw.

Büro Lauter: 03771 56970

Herr A. Schäl: 0171 2823571

Für Ihr Verständnis bedanken wir uns im voraus.

GSG Baugesellschaft mbH
Bahnhofstraße 8
08312 Lauter

Meinersdorfer Musikanten feiern Fünfundvierzigjähriges

Den Deutschen wird in aller Welt nachgesagt, dass sie ihr Kulturleben im wesentlichen in und durch Vereine gestalten. Das Kulturgesehen in Sachsen und nicht zuletzt in ganz Deutschland ohne Vereine würde letzten Endes in nicht unerheblichen Maße die Kulturszene verarmen lassen.

Man kann Sagen und es als sehr positiv sehen, dass wir in Meinersdorf ebenfalls ein reges Vereinsleben haben, weil Vereine immer Gemeinschaftsfördernd sind, nicht nur im Verein, sondern auch nach außen wirkend auf die Dorfgemeinschaft.

In diesem Jahr feiern die Meinersdorfer Musikanten ihr 45-jähriges Bestehen.

Vor nunmehr 45 Jahren trafen sich sechs Schüler der Pestalozzi Oberschule Meinersdorf, unter der Leitung von Joachim May um ein Blasorchester zu gründen.

Nach und Nach gesellten sich weitere musikinteressierte Jugendliche zu Blasorchester und es entstand das Jugendblasorchester Meinersdorf.

1978 wurde dieses Orchester in seinen heutigen Namen, Meinersdorfer Musikanten, umbenannt. Seit dieser Zeit treffen sich die Musiker Montags zur gemeinsamen Probe um neue Titel einzustudieren und sich auf die jährliche Kultursaison vorzubereiten.

1989 kam mit der Wiedervereinigung auch für die Meinersdorfer Musikanten eine besonders schwere Herausforderung, welche unter Führung des Vorstandes und aller Mitglieder, in bravouröser Weise gelöst wurde.

Nach dem viel zu frühen Ableben des Gründers des Orchesters, Herrn May, übernahm Herr Thomas Haubold die musikalische Leitung des Orchesters. Durch sein Engagement und dem Willen aller Musikanten erlebten die Meinersdorfer Musikanten eine qualitätsmäßige Verbesserung ihrer Musik, welches nicht zuletzt in der Vielzahl der Auftritte sondern auch in der Beliebtheit bei der Bevölkerung widerspiegelt.

Jährlich stehen ca. 40 Auftritte im Terminkalender der 36 Musiker.

Wenn man zurückblickt, so fallen uns die beiden Auftritte zu den Weihnachtsmärkten 1999 und 2002 in Bonn ein. Auch den musikalischen Auftritt bei der Schützengesellschaft in Menden bei Dortmund haben wir mit Bravour gemeistert.

Diese Auftritte waren nicht nur ein musikalischer Höhepunkt, sondern auch ein Höhepunkt im Vereinsleben der Meinersdorfer Musikanten.

Die letzten fünf Jahre waren geprägt von der qualitativen Verbesserung unserer Musik. Mit neuen Veranstaltungen, wie dem Balkonblasen und den Schifffahrten auf der Elbe in Dresden, haben wir das Interesse der Meinersdorfer Bürger und den Fans aus den Umlandgemeinden für unsere Musik weiter schmackhaft gemacht.

Im Jahre 2006 verwirklichten die Meinersdorfer Musikanten einen lang ersehnten Wunsch, ein mal auf einem Schiff auf der Elbe in Dresden zu musizieren.

Diese organisatorisch aufwendige Veranstaltung wurde von der Bevölkerung so gut angenommen, dass wir in diesem Jahr diese Veranstaltung zum dritten Mal durchführten.

Die vom Landratsamt Stollberg organisierten Veranstaltungen, Winterzauber der Blasmusik und Oktoberfest der Blasmusik waren immer feste Bestandteile in unserem Auftrittsplan, und wurde von unserem treuen Publikum immer gut angenommen. Nach der durchgeführten Kreisreform werden diese Veranstaltungen vom Erzgebirgskreis nicht mehr gefördert und organisiert.

Damit fallen wieder Kulturdarbietungen für die Bevölkerung weg !!

auf Grund der großen Resonanz bei der Bevölkerung an diesen Veranstaltungen wollen die Meinersdorfer Musikanten gemeinsam mit den entsprechenden Gemeindeverwaltungen diese Veranstaltung weiterführen.

Große Aufmerksamkeit widmen die Meinersdorfer Musikanten der Nachwuchsgewinnung, was sich immer schwieriger darstellt.

Unter dem Motto, „ Nachwuchs gesucht „, können Schüler ab dem 4. Schuljahr ein Musikinstrument erlernen. Finanziell wird der Musikunterricht von Sponsoren und dem Verein anteilmäßig gefördert.

Das jährliche Dorf- und Vereinsfest ist ein weiterer Höhepunkt im Vereinsleben des Musikvereins. Es ist mühsig, all die Auftritte zu benennen, welche die Meinersdorfer Musikanten pro Jahr durchführen. Es gehört viel Enthusiasmus dazu fast jedes Wochenende unterwegs zu sein, vor allem viel Verständnis von den Ehepartnern und Angehörigen.

Dies war ein kleiner Abriss unseres Vereinslebens und Sie sehen, dass wir bemüht sind, das Kulturleben in unserer Gemeinde noch schöner zu gestalten.

Schönfeld
Geschäftsführer

Zum Bau des Meinersdorfer Bahnhofs.

Der Bahnhof Meinersdorf sollte Ursprünglich mehr nach Gornsdorf zu gebaut werden, ungefähr in das Gelände der heutigen Burkhardtsdorfer Strasse.

Das Gelände, auf dem der Bahnhof dann doch gebaut wurde, war Grundbesitz des Bauern Albert Drechsel dessen Restgut im Schwalbenschwanz steht. Der hatte einen Bruder im Landtag sitzen. Weil nun der Bahnhofsbaueine wesentliche Wertsteigerung des Bodens brachte, wurde die Sache so geschoben das der Bahnhof auf Drechsel'schen Grund gebaut wurde.

Die bald um den Bahnhof entstehenden Häuser wurden im Volksmund als die "Kolonie" bezeichnet. (nach R. Tändler)

Auf alten Meinersdorfer Ansichtskarten wurde die Gegend um den Bahnhof auch als "Bahnhofsviertel" bezeichnet.

Bereits Ende des 19. Jahrhunderts hatten die Brüder Ernst und Wilhelm Mäcke die Schankwirtschaft von der Bauernwirtschaft getrennt. Ernst Mäcke baute für die Landwirtschaft neue Gebäude an der nach Burkhardtsdorf führenden Strasse (heute Waldstrasse) Aber nicht einmal bis in die nächste Generation wurde dieser flächenmässig große Hof vererbt. Ernst Mäcke hatte zwei Söhne, der eine studierte und wollte das Bauerngut nicht haben, der andere konnte es nicht bekommen, weil er geistig nicht zur Übernahme des Anwesens in der Lage war.

So wurden bereits vor dem ersten Weltkrieg Äcker, Wiesen und Gebäude zum Verkauf angeboten - für 75.000 Goldmark.

Oswald Pfüller, ein Bruder des Bauern Gustav Pfüller (Hans-Samel-Gustav) wagte es nicht das Angebot zu übernehmen, für das er hohe Kredite gebraucht hätte.

Aber ein anderer, der auch einen Bauernhof besaß, von niemand aber als richtiger "Bauer" betrachtet wurde sah kein Risiko; Albert Drechsel.

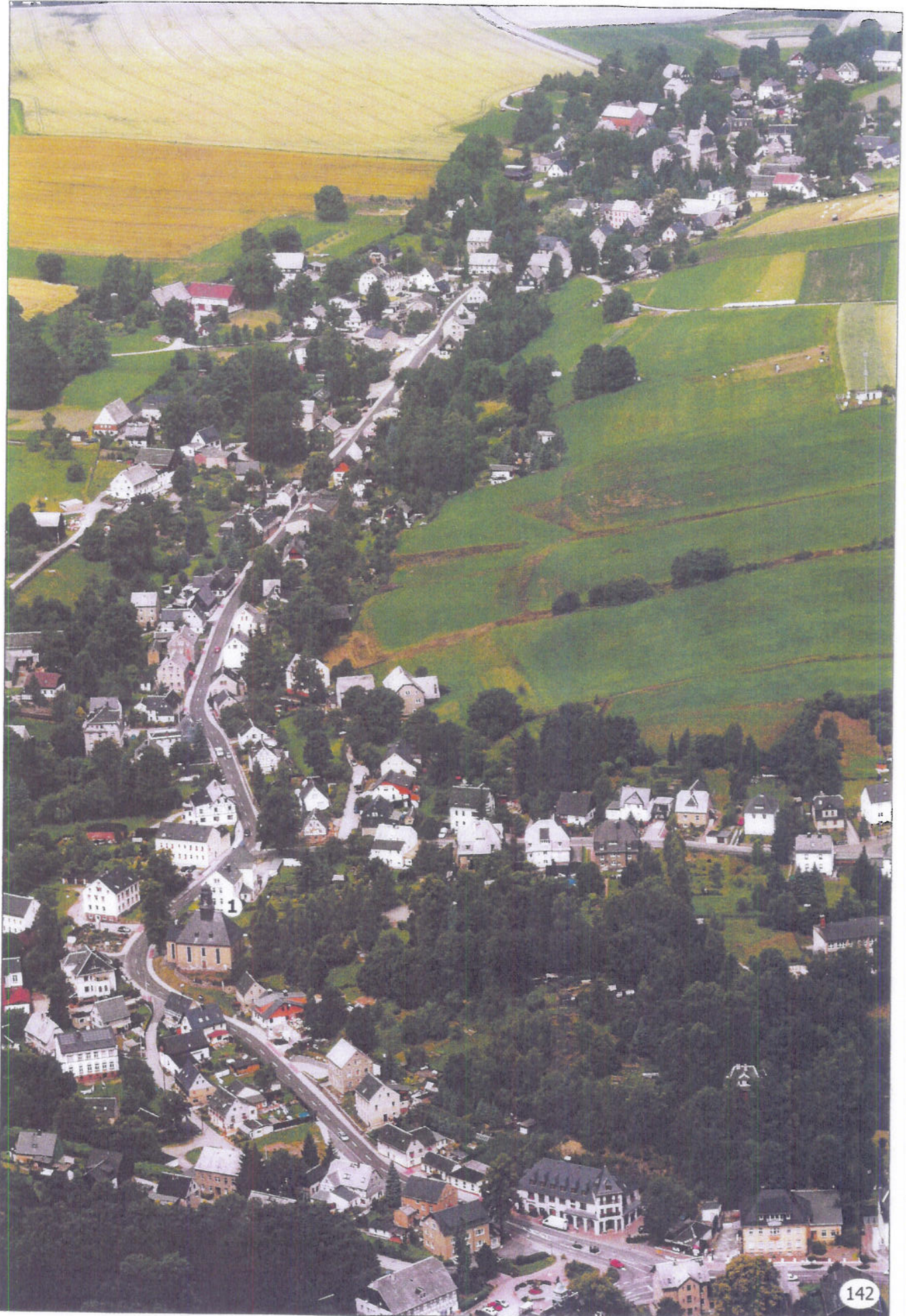
Er stammte aus der Familie der "Schwalbenschwanz"-Drechsel. deren Vorfahren in Meinersdorf das Gut Kat. Nr. 151 heute Dietmar Semmler besaßen.

Ihm gehörte ein altes Bauerngut, das sich unterhalb der Strumpffabrik Max Drechsel in Gornsdorf befand.

Dieses Gut war Ende des 19. Jahrhunderts abgebrannt und Albert Drechsel lies sich ein neues Gut an der Ortsgrenze zu Burkhardtsdorf bauen. Seine Fluren reichten bis an die Hofwiesen, rainten an der Zwönitz längs bis zur Ehemaligen Konsumzentrale.

Dieser Mann kaufte den ges^uzten Grundbesitz von Ernst Mäcke für die geforderte Summe und hatte absolut richtig kalkuliert. Er veräußerte von dem Gelände ungezählte Baustellen für Wohnhäuser (jetzige Waldstr. Anton-Günther-Str. Bahnhofstr. u. a.) und soll weit mehr als den dreifachen Kaufpreis erzielt haben - weit mehr als 200 000 Goldmark.

(nach E. Weißflog)



Unterhalb der Bildmitte die Meinersdorfer Kirche (1), die auf das Jahr 1812 zurück geht und direkt an der Hauptstraße Richtung Jahnsdorf gelegen ist.

2010

Januar Gleich zu Jahresbeginn heftiger Schneefall und mäßiger Frost. Strassendienst in voller Funktion.

Februar

März Das Winterliche Wetter hält weiter an. Keine besonderen Vorkommnisse im Ort

April

der Frühling hatt sich schnell wieder Fuß gefasst.

In der Turnhalle findet das Frühlingskon²ert der Meinersdorfer Blasmusik statt.

Die Halle ist sehr gut besucht, an dieser Veranstaltung nehmen die Einwohner sehr rege teil.

30. April

Am Jugendclub wird die Veranstaltung zur Walburgisnacht mit den Musikanten und einen großen Hexenfeuer gefeiert. Für Getränke und Speisen sorgt der Club Mekka, Viele Leute und nicht nur von Meinersdorf sind Anwesend.

Mai

Das Wetter ist sehr Gemischt, nicht allzuviel Sonne aber auch Trübe Tage und Regen.

Juni

Man beginnt mit dem Abriss der 84-jährigen Strumpffabrik "Syndikat" auf der Bahnhofstrasse. Das Gebäude steht schon lange ungenutzt, und war dem Verfall Preisgegeben, Sie war eine bis 1945 eine Private Strumpffabrik und wurde nach 2. Weltkrieg Volkseigen und der Strumpffabrik "Tesyra" und später dem Kombinat "ESDA" zugeordnet. Später war Garnlager drin, seit der Wende ungenutzt.

Ebenfalls im Juni begann man mit dem Abriss des alten Gefällebauwerkes an der Zwönitz. Man begann mit dem Bau einer Fischtreppe was sich aber sehr lange hinziehen sollte, durch Anfang August einsetzendes Hochwasser wurde wieder vieles der Bausubstanz wieder weggespült und die Fertigstellung dauerte bis weit in den November hinein.

Juli

Auf der Schulstrasse Wohnhaus Nr.3 das Dritte Balkonblasen der Meinersdorfer Musikanten Statt. Bei schönsten Wetter und vielen Zuhörern war es ein kleines Wohngebietsfest.

B l a t t 22

- 7 August Über Nacht tritt durch Starkregen wieder eine Hochwassersituation im Zwönitztal ein. Im nu sind die Bäche und der Zwönitzfluß bis an den Rand gestiegen und bedrohen d ie Ortschaften. In Thalheim und Burkhardtsdorf wird die Hochwasserstufe 3 ausgerufen.zum nächsten Tag schwächt sich aber der Hochwasserstand wieder ab.
- September Dorf und Vereinsfest, 3Tage bei schönen Wetter und guter Unterhaltung, guter Besuch, gutes Essen, zu Trinken und guter Musik.
Nach langer Zeit sind wieder einmal Reitschulen und Losbuden auf dem Bahnhofsvorplatz. Auch Händler undeine Eisbude ist da.
Die Meinersdorfer Heimatblätter erscheinen mit Ihrer 6. Ausgabe, auch einen Ziegentaler mit dem Meinersdorfer Masskotschen und dem Rathaus drauf kann man bei Mädler "lott" kaufen. Insgesmat wieder eine gelungene Auflage des Festes.

Ende des Monats tritt wieder ein Starkregen ein aber es wird nicht wieder Dramatisch.
- Oktober Das Wetter ist eigentlich was man einen Herbst nennt tagsüber schön warm, trocken und Nachts eine beruhigende Temperatur.
- November Der Turn-Sportverein Meinersdorf in der Turnhalle das 16. Turnier im Volleyball für Freizeitsportler
Es geht um den Herbstpokal des Vereins, 5 Teams sind am Start, Sieger wird die Mannschaft "Mekka I"

Der Winter hat sich eingestellt, der erste Schnee fällt am 30.11.
- Dezember Seit 1. Dezember schneit es immer wieder, der Schnee häuft sich stetig und es wird immer mehr. Der Winterdienst hat sein volles Programm aufgenommen.

Ende November wird mit dem Bau des Radweges zwischen Thalheim und Meinersdorf begonnen. Leidet durch den Wintereinbruch wieder Eingestellt.

In der ersten Dezemberwoche wird eine Einwohnerversammlung mit schwacher Beteiligung durchgeführt. Es geht um das Schicksal des Bahnhofes von Meinersdorf. Restaurieren oder Abbruch? Angesichts der Bilder von den Innenansichten ist man doch geschockt, so dass die Mehrzahl der Anwesenden Einhellig der Meinung sind dass eine Restaurierung finanziell nicht vertretbar ist. Zudem die Besitzverhältnisse nicht geklärt sind.

1. Woche Dezember Frost bis Minus 15 Grad, denn es schneit immer wieder, es liegen 25 cm Schnee. Am 11.12. regnet es und am 12.12. scheidet es den ganzen Tag, die Schneehöhe ist auf 50 cm angewachsen, viele Strassen sind Unpassierbar.

Am 4. Advent musizieren die Meinersdorfer Musikanten vor dem Rathaus Weihnachtslieder. Der Rathausplatz ist von hohen Schneehaufen umgeben. Für die Kinder ist Rutschen angesagt. Es waren aber wieder viele Zuhörer anwesend.

In der Woche vom 20. bis 24.12. hat sich das Wetter beruhigt. Am 24.12. dem Heiligenabend beginnt ein neuer Schneefall der bis zum 28.12. anhält. In der Nacht zum 28. bis 30.12. anhaltender Frost bis zu 18-20 Grad minus.

Sylvester früh fällt das Thermometer auf 1 Grad Plus. Ab 1.1 bis 3.1.2011 setzt wieder sporadischer Schneefall ein bei leichten Minusgraden.

Ab 4.1. setzt Tauwetter ein aber kein großer Regen, sondern nur Erwärmung. Zwischendurch mal leichter Frost. Bis 16.1. starkes Tauwetter. Am 22.1. hat das Wetter wieder umgeschlagen und es hat wieder bis zum 27.1. intensiv geschneit, so dass die Schneedecke auf 40 cm angewachsen ist.

Seit Anfang Februar hat wieder Totales Tauwetter eingesetzt und die Erde bis auf die aufgeschütteten Schneehaufen von Schnee befreit. Am 18.2. hat wieder leichter Schneefall eingesetzt und es ist wieder kälter geworden.

Bis Mitte März ist es dann wieder wärmer geworden.

Mitte März war dann Wiederbeginn der Baustelle Fahrradweg. Davon erstelle ich eine FotoDokumentation bis Ende des BGaes. Am 9. Mai erfolgte die Sperrung der B 180 Meinersdorf Thalheim, wegen des Baues einer Stützmauer und einer Uferbefestigung am Klärwerk. Dadurch entsteht ein hohes Verkehrsaufkommen auf der Haupt-Schul und Alte-Thalheimer-Strasse

Den ganzen Sommer über wurde an der Fahrradtrasse hart gearbeitet. Am meisten in Höhe des Scherzerhauses die Ausschachtung für den Stützmauerbau vorangetrieben. Um dann auch die Zwönitz mit großen Sandsäcken abzudichten. Da auch die Uferböschung oberhalb der Zwönitz-S-Kurve ausgebaut werden mußte. Nach der Einschalung und der Betonage wurden noch verschiedene Arbeiten für die Sicherheit der Radfahrer in Betracht gezogen. Die Oberfläche des Weges wurde planiert und dann der Mineralbetonunterbau gewalzt werden.

Die durch den Aushub der Trasse mußten die angefallenen Erdbeseitigt werden. Und dann um den Asphalt aufziehen zu können. Am Dienstag den 4.10. wurde die B 180 mit der Einrichtung einer Ampelanlage am Haus Schezer freigegeben. Nach Restloser Fertigstellung des Radweges erfolgte die Einweihung am 22. Nov. 2011. Über der Einweihung des Radweges siehe Zeitungsartikel von Freie Presse von Franziska Muth.

Bundesstraße wegen Radwegbaus dicht

an der B 180 zwischen Thalheim und Meinersdorf wird gebaut. Die Folge sind eine Vollsperrung der Straße sowie weiträumige Umleitungen.

VON FRANZISKA MUTH

THALHEIM/BURKHARDTSDORF – Landwirte müssen Autofahrer, die die Bundesstraße 180 zwischen

Thalheim und Meinersdorf nutzen wollen, ab dem kommenden Montag einplanen. Denn voraussichtlich ab diesem Tag wird die Strecke für mehrere Monate für den Durchgangsverkehr gesperrt.

Grund dafür ist der Bau eines 1,8 Kilometer langen und 3,50 Meter breiten Radweges zwischen dem Ortsausgang Thalheim, Höhe Einkaufsmarkt, bis zum Abzweig nach Gornsdorf in der Ortslage Meinersdorf. Dafür wird im Bereich der Kläranlage des Zweckverbands Wasserwerke Westerzgebirge (ZWW) eine 60 Meter lange Stützmauer errich-

tet. „Der Radweg verläuft dort direkt am Böschungsfuß, mit der Stützmauer muss der Radweg gesichert werden. Zum Bau der Mauer wird eine Baugrube ausgehoben. Daran kann der Verkehr nicht vorbeigeführt werden“, sagte gestern Andrea Förster, Referatsleiterin Straßenbau von der Zweigstelle Bad Schlema des Straßenbauamts Plauen. Denn aufgrund der Größe der Baugrube könne die gesetzlich geforderte Restbreite der Fahrbahn nicht gewährleistet werden.

Die Sperrung soll voraussichtlich bis Ende September bestehen blei-

ben. Der Verkehr wird großräumig über Gornsdorf, Hormersdorf, Gütendorf und Dorfchemnitz umgeleitet. Nur für Anlieger und den Busverkehr gibt es eine Umleitung über die Alte Thalheimer Straße in Meinersdorf.

Bauherr des Radweges ist die Bundesrepublik Deutschland. Die Kosten belaufen sich laut Andrea Förster auf rund 960.000 Euro. Dafür erhält der Bund keine Fördermittel. Mit dem Bau des Weges war bereits im September 2010 begonnen worden. Bis zum Ende dieses Jahres soll er abgeschlossen sein.

Vier Ideen für die Grundschule liegen vor

Wie die Einrichtung in Meinersdorf und deren Areal einmal genutzt werden können, hat sich eine Thalheimerin überlegt.

VON FRANZISKA MUTH

MEINERSDORF – In einigen Jahren wird es die Pestalozzi-Grundschule im Burkhardtsdorfer Ortsteil Meinersdorf voraussichtlich nicht mehr geben. Denn laut Schulnetzplanung des Landkreises Stollberg von 2002 ist die Gemeinde beauftragt, eine zentrale Grundschule zu errichten. Bis 2013 soll diese neben dem Rathaus in Burkhardtsdorf entstehen. Sie wird die heutigen Grundschulen von Meinersdorf und Burkhardtsdorf vereinen. Doch für die Nachnutzung der Pestalozzi-Schule und das 7750 Quadratmeter große Grundstück gibt es erste Ideen.

Vier Konzepte hat Mandy Gäuser aus Thalheim im Auftrag der Kommune entworfen. Sie ist freiberufliche Diplomingenieurin (FH) für Architektur. Ihre Ideen hat sie jetzt im Technischen Ausschuss vorgestellt. Die Vorschläge „sollten dem Einstieg in die Diskussion dienen, das ist



nicht abschließend", so Bürgermeister Thomas Probst (CDU).

Das dreistöckige Gebäude, errichtet 1909, ist durch Elemente der Gründerzeit und des Jugendstils geprägt. Zu DDR-Zeiten beherbergte es die Pestalozzi-Oberschule, seit 1992 die Grundschule. Seit der Schließung der Kemtauer Grundschule 1999 besuchen auch Kinder aus diesem Ortsteil die einzügige Einrichtung. Die Schule erhielt in den 1990er-Jahren eine neue Heizung, auch die Sanitäräume wurden saniert. Allerdings bröckelt der Putz, Kellerbereiche sind nass und auch das Dach bedarf einer Reparatur. Zudem befinden sich alle Klassenräume im Erdgeschoss, da es keinen zweiten Fluchtweg gibt. Das Areal bietet auch einen Schulgarten, Pausenhof, eine parkähnliche Grünfläche und einen Thimm-Dich-Platz. Für die Nachnutzung gibt es diese Ideen:

Die Pestalozzi-Grundschule in Meinersdorf. Das Gebäude entstand 1909. Eigentümer von Haus und Areal ist die Gemeinde Burkhardttsdorf.

FOTO: A. TANNERT

Naturjugendherberge mit Schulbauernhof: Auf einem Schulbauernhof können lehrplanorientierte und altersgerechte Projekte für Kinder, Jugendlichen und Schulen realisiert werden. Auf dem Hof werden Tiere wie Schweine, Schafe, Hühner gehalten. Im Hausgarten werden Kräuter, Obst und Gemüse selbst angebaut und können von Schülern gemeinsam verarbeitet werden. Es gibt ein Freituffklassenzimmer, einen Tobegarten, einen Barfußparcours und einen Lagerfeuerplatz. Aus dem Schulgebäude wird eine Jugendherberge, Übernachtet werden kann in Zwei- oder Mehrbettzimmern in Hängebetten oder auch draußen in Kojen hoch in Baumhäusern und -zelten. Nutzer können Klassen, Familien und Vereine sein.

Betreutes Wohnen für Jugendliche und Ortsteilzentrum: Das Angebot reicht von Jugendwohnemeinschaften bis zum betreuten Wohnen. Dafür sind Bungalows entlang der Schulstraße verteilt. Im Haus befindet sich die Sozialstation mit dem Büro der betreuenden Sozialpädagogen, es gibt Gemeinschaftsbereiche, Computarbeitsplätze sowie Schulungs- und Mehrzweckräume. Auch haben Meinersdorfer Vereine im Haus ihren Sitz. Der Schulhof bietet Platz für Dorf- und Vereinsfeste. Im Park entstehen ein Grillplatz mit Pizzofen und Sitzgruppen. Die Turnhalle kann für Therapiezwecke und Sport genutzt werden. Sie dient als Treffpunkt der betreuten Jugendlichen mit anderen jungen Leuten aus dem Ort.

Wohngeliet für junge Familien und Mehrgenerationen-Wohnkonzept: Einfamilien- oder Reihenhäuser an Alter Thalheimer Straße und Pestalozziweg sollen junge Familien anlocken. Zwei Mehrfamilienhäuser an der Schulstraße sind für Mehrgenerationen-Wohnkonzepte gedacht. Ein zentrales Blockheizkraftwerk liefert Strom und Wärme, die Bewohner nutzen gemeinsam Elektroautos. Die Schule ist Gemeinschaftshaus. Darin betreiben die Bewohner ein Café. In den oberen Etagen befinden sich ein Feierraum und Gästezimmer. Kinderbetreuung wird angeboten. Es gibt einen Spielplatz. Die Turnhalle bietet Sportmöglichkeiten für Kinder und Erwachsene sowie Bewegungs- und Physiotherapie für Senioren.

Wohnhaus mit Serviceangebot: Die Schule selbst wird zum Wohnhaus umgebaut. Sechs Wohneinheiten unterschiedlicher Größe bieten ein serviceorientiertes Wohnen ähnlich dem Leben in einem Hotel. Zielgruppe sind berufstätige Singles oder Paare mit wenig Zeit für den Haushalt. Das Team an einer zentralen Rezeption organisiert bei Bedarf Wäsche- und Bügeldienst und die Reinigung der Räume, nimmt Post und Anträge entgegen und sorgt auf Wunsch für ein Abendessen und einen gefüllten Getränkeschrank. Eine Lounge dient als Treffpunkt. Aus dem Klassenzimmeranbau wird ein Parkhaus, darüber entsteht eine Sommerterasse. Das Gelände wird parkartig begrünt.



Eine Idee für die Nachnutzung des Schulgebäudes ist, dieses zum Wohnhaus für Singles und Paare umzubauen. Die unkonventionellen Wohnungen sind über ein brüstungshohes Podest gegliedert.

GRAFIK: MANDY GAUSER/OURZINSIDE

Konzepte für die Gestaltung kamen bei gebürtiger Meinersdorferin „aus dem Bauch heraus“



FOTO: A. TANNERT
Mandy Gauser (28) arbeitet freiberuflich als Diplomingenieurin (FH) für Architekturstudien. Mit der zweifachen Muttersprache Franziska Muth.

Sie haben die Konzepte für die Nachnutzung der Grundschule entwickelt. Verbindet Sie auch etwas persönlich mit dem Auftrag?
Ja. Ich wohne zwar jetzt in Thalheim, bin aber in Meinersdorf aufgewachsen und dort auch in die Grundschule gegangen. Mir liegt etwas daran, dass das Gebäude nicht verfällt, und die Arbeit hat auch viel Freude bereitet.

Wie sind Sie zu den unterschiedlichen Ideen gekommen?
Ich habe mich in verschiedene Leute hineinversetzt, die Ideen kamen dann aus dem Bauch heraus. Zum Beispiel bin ich früher gern in Jugendherbergen gefahren, die waren aber oft fürchterlich. Ich dachte mir, man könnte doch mal etwas Schönes machen. Natur und Tiere sind für Kinder eine tolle Sache, dabei lernen sie auch viel. Beim Konzept des betreuten Wohnens samt Vereinshaus ging mir durch den Kopf, dass damit viele Leute in Vereine gelockt werden und sich junge Menschen treffen können.

Haben Sie denn einen persönlichen Favoriten?
Gibt es schon Vorstellungen, welches Projekt wie viel Geld kostet?
Nein, die Ideen müssen jetzt konkreter und dann dafür Investoren gesucht werden. Ich kann mir auch vorstellen, den Meinersdorfer mit einer Ausstellung in der Schule die Vorschläge zu zeigen.

ler hat eine Ausstellung über seinen Heimatort Meinersdorf zusammengestellt. Zur Eröffnung der Schau heute in der Galerie des Kulturrathauses sagt die Gemeinde Burkhardtsdorf dafür Dankeschön.

VON CRISTINA ZEHRFELD

MEINERSDORF – Er ist Fotograf und Ortschronist. Und nun hat Lothar Mädler anlässlich des Dorf- und Vereinsfestes eine umfangreiche Ausstellung zur Historie und Gegenwart seines Heimatortes Meinersdorf zusammengestellt. Im Zentrum der Schau stehen eine Vielzahl von Fotografien. Denn das Bild ist Ausgangspunkt für Lothar Mädlers chronistisches Arbeiten – und sein zentrales Anliegen: „Schöne Bilder sind mir wichtig. Man muss es aber auch beschriften, sonst nützt es nichts.“

Lothar Mädler engagiert sich schon seit vielen Jahren für den Ort. Seine chronistische Arbeit hat 1958 ganz unspektakulär begonnen: Nach der Geburt seiner Tochter hat sich der junge Vater einen Fotoapparat gekauft. Zunächst wurde fürs Familienalbum fotografiert, später kamen Urlaubsbilder aus der Tatra dazu. Auch Karl-Marx-Stadt wurde aus luftiger Höhe festgehalten, denn dort war der gelernte Zimmermann als Kranführer beim Wohnungsbau tätig. Doch bald entdeckte der Hobbyfotograf seine eigentliche Vorliebe: Landschaften und Heimatfotografie.

Umfangreiches Werk

Und so ist die Vielzahl eigener Fotos das Kernstück der jetzigen Ausstellung geworden. Ortsansichten zu verschiedenen Jahreszeiten, eine Fotodokumentation zum Bau der Hauptstraße, die Gegenüberstellung der Hochwasserkatastrophen 1932 und 2002, aber auch Dorf- und Vereinsfeste und die 800-Jahrfeier sind zu sehen. Dazu eine ganze Reihe historischer Fotos und Ansichtskarten.

Die Hinwendung zum chronistischen Wirken kam nach und nach. Zunächst hatte Lothar Mädler zu DDR-Zeiten Brigadetagebuch geschrieben. Richtig los ging es dann, als er Vorsitzender des Turn- und Sportvereins (TSV) wurde. Ab 1989 hat Lothar Mädler die TSV-Chronik geschrieben. Fast gleichzeitig begann er auch, sich mit der Ortsgeschichte zu befassen. Und so liegt inzwischen ein umfassendes Werk aus den Jahren 1989 bis 2010 vor.

Eine Zeittafel gibt den Überblick. Glockenweihe und Entwicklung des Ortschaftsrates werden doku-



Ortschronist Lothar Mädler (77) zeigt ab heute im Meinersdorfer Kulturrathaus die Ergebnisse von jahrelanger Arbeit.

FOTO: ANDREAS TANNERT

mentiert. Übersichten reichen von Gemeindesiegeln bis zu Schuldirektoren. Mädlers Chronik liegt bei der Ausstellung ebenso zur Ansicht aus wie weitere chronistische Arbeiten.

Sieben Heimatblätter erschienen

Die Feuerwehrchronik ab 1880, die dreiteilige Chronik Heimatklänge, in der Albert Seydel die Ortsgeschichte von 1206 bis 1920 beschreibt, und eine Übersicht zu Meinersdorf im Mittelalter von Pfarrer Klaus Petzold können eingesehen werden. Dazu hat Lothar Mädler Publikationen zum Ort zusammengestellt. Das reicht von Festschriften und Büchern bis zu den sieben seit

2005 erschienenen Meinersdorfer Heimatblättern, die Lothar Mädler gemeinsam mit Gisela Brich zusammengestellt. Als Dank für sein 20-jähriges Wirken als Chef und Chronist des TSV und als Ortschronist wird Lothar Mädler zur Vernissage mit dem Bürgerpreis der Gemeinde Burkhardtsdorf geehrt.

DIE AUSSTELLUNG „Meinersdorf früher und heute“ wird heute 10.30 Uhr feierlich eröffnet und ist bis zum 25. September zu sehen. Geöffnet ist sie heute bis 18 Uhr, morgen von 10 bis 18 Uhr und vom 19. bis 25. September täglich von 14 bis 17 Uhr. Während der Öffnungszeiten steht Lothar Mädler für Informationen zur Verfügung.

Meinersdorf gestern und heute

Fotoausstellung von Lothar Mädler bis 4.10. zu sehen

Meinersdorf. In der Galerie des Kulturrathauses Meinersdorf hat Ortschronist Lothar Mädler eine neue Fotoausstellung eröffnet. Unter dem Thema „Meinersdorf gestern und heute“ zeigt Mädler wieder Schätze aus seiner umfangreichen Heimatchronik und aktuelle Aufnahmen vom derzeitigen Leben in der Gemeinde. Anlass zur Eröffnung der Schau

war das Dorf- und Vereinsfest. So wird die Präsentation auch von Dokumenten aus dem regen Vereinsleben bestimmt. Neben wunderschönen Landschaftsaufnahmen hat Mädler die Dokumentation mit klassischen schwarzweiß-Aufnahmen in frühere Jahre geführt. Ergänzende Ordner mit weiteren Originalstücken und Reproduktionen liegen aus. HS



Für seine zweite Fotoausstellung zur Meinersdorfer Ortsgeschichte hat Ortschronist Lothar Mädler neben viel Lob auch einen großen Dank von der Gemeindeverwaltung erhalten.

Foto: Helge Scholz

Das „Bahn1“ fuhr erstmals vor 100 Jahren

Bis in die 1970er-Jahre verkehrte eine Schmalspurbahn zwischen Meinersdorf und Thum – und mit ihr Personen und Güter.

VON FRIEDEMANN BÄHR
UND FRANZISKA MUTH

MEINERSDORF/THUM – Freude und helle Begeisterung herrschten entlang der Strecke. Festlich geschmückt waren sämtliche Orte und Bahnhöfe. Auch das „Bahn1“ selbst war mit Fahnen und Girlanden verziert – an diesem 30. September 1911. An jenem Donnerstag, heute vor 100 Jahren, fuhr der erste Zug auf der Schmalspurstrecke Meinersdorf-Thum.

Die Geschichte des „Bahn1“ begann Jahrzehnte zuvor: 1875 war die Eisenbahnlinie von Chemnitz über Aue bis Adorf (Vogtland) eingeweiht worden. Bereits wenige Jahre danach tauchte der Plan auf, diese durch eine Querverbindung mit der Linie Chemnitz-Flöha-Annaberg zu verbinden und somit die alten Bergstädte Geyer, Ehrenfriedersdorf und Thum an das Eisenbahnnetz anzuschließen. Am 15. Dezember 1886



Dieses Foto von der Schmalspurbahn auf der Strecke von Meinersdorf nach Thum nahm Gerhard Flohrer im Winter 1969/1970 am Haltepunkt in Auerbach auf. Der spätere Fotografenmeister machte das Bild im ersten Lehrjahr mit der Praktika.

FOTO: FOTO-FLOHRER

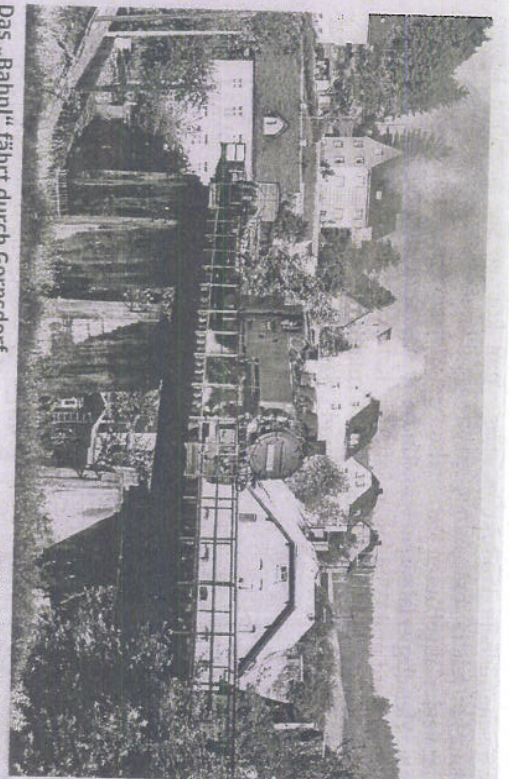
wurde die Teilstrecke Wiltschthal-Ehrenfriedersdorf eingeweiht, die ab Oberherold eine kurze Abzweigung nach Thum erhielt.

1887 begann der Kampf um den Bau der durchgehenden Verbindung zur Linie Aue-Adorf. Entschieden setzte sich die Stadtverwaltung Thum für den Bau der Strecke Thum-Meinersdorf ein, konnte Verhandlungen und Industrielle in den beteiligten Gemeinden für das Vorhaben gewinnen. Viele Petitionen wurden an die Ministerien nach Dresden geschickt. 1888 bekam der Plan vom sächsischen Finanzministerium jedoch eine Abfuhr.

Aber die Krzgebirger blieben harmnäckig. Zwei Jahrzehnte nach der Idee begannen sie mit dem Bau der Strecke Thum-Meinersdorf. Das Stück Geyer-Thum war bereits am 1. Mai 1906 eingeweiht worden.

Unter anderem wurde der Bahnhof Meinersdorf neu gebaut und das Gelände erweitert, es entstand ein Tunnel für den Personenverkehr. Die Bahnmeisterei zog von Geyer nach Thum. Die Zwönitz auf Gomsdorfer und Meinersdorfer Flur musste begründet werden. Wegunterführungen waren notwendig, die längste davon, am Gomsdorfer Sportplatz, misst 130 Meter. Nach 18 Monaten Bauzeit konnten beide Teilstrecken in Thum vereinigt werden.

Am 30. September 1911, 8,45 Uhr, startete die erste Fahrt ab Thum. Gegen 12,30 Uhr verließ der Zug den Meinersdorfer Bahnhof wieder zurück in Richtung Thum, zur Weibefahrt. 14 Uhr kam er dort an. Auch eine achtsseitige Festschrift erschien an diesem Tag. Darin heißt es: „Des Dampfes Kraft verhilft zum Segen; man hat es überall erkannt.“ Tags darauf wurde der Betrieb nach einem festen Fahrplan aufgenommen. Mit der Eröffnung war das Thumer Streckennetz mit der Stadt



Das „Bahn!“ fährt durch Gomsdorf.

FOTO: ARCHIVSAMMLUNG BÄHR

als Betriebsmittelpunkt komplett. Für die gut 12,5 Kilometer lange Strecke Thum-Meinersdorf brauchten die Züge 1911 um die 55 Minuten. In den 1930er-Jahren rauchte ein Personenzug mit den neuen Einheitslokomotiven in nur 35 Minuten über die bergige Trasse.

Genutzt wurde die Bahn zum Beispiel von den Arbeitern in den Esda-Werken in Auerbach. 90 Pfennige bezahlten sie in der DDR pro Woche für die Beförderung zwischen Gomsdorf und Auerbach. Touristen,



Abbrucharbeiten 1976 an der Strecke in Jahnsbach.

FOTO: ARCHIVSAMMLUNG BÄHR

die in Jahnsbach ausstiegen, um zu den Greifensteinen zu laufen, und Kirnebesucher sind nur zwei weitere Beispiele für einstige Passagiere. In den 1950er- und 1960er-Jahren soll es sogar Fußballsonderzüge mit zwölf Wagen gegeben haben, wenn Geyer und Gomsdorf gegeneinander zum Bezirksligadeby antraten.

„Wenn ein Fußballspiel in Gomsdorf war und das Bahnl über die Brücke am Sportplatz fuhr, hieß es ‚Mal sehen, wie oft es hupt, so viele Tore fallen‘, weiß Lothar Mädler, Orts-

chronist von Meinersdorf. Auch der Güterverkehr rolle auf der Strecke, versorgte unter anderem Betriebe mit Kohle und brachte Holz zum Sägewerk auf der Hornersdorfer Höhe. Am Meinersdorfer Bahnhof wurden dafür die Normalspurnwagen auf Fahrgestelle der Kleinbahn aufgeschoben.

Unglücke mit nennenswerten Schäden habe es über die Jahre nicht gegeben, sagt Ortschronist Lothar Mädler. Aber: „Am Ende war der Streckenunterbau so schlecht, dass

Relikte der Schmalspurbahn noch heute zu sehen - Bergige Trasse bereitete am Anfang manchmal Probleme

Zwischen Thum und Meinersdorf ist die einstige Schmalspurtrasse teilweise noch erkennbar. Das Stationsgebäude auf dem Bahnhof Auerbach wird heute vom Deutschen Roten Kreuz genutzt. Es trägt noch den Schriftzug des Bahnhofsnamens. Hier und in Gomsdorf weisen auch die typischen Güterschuppen mit Holzverkleidung auf die ehemaligen Bahnhöfe hin. Von der Gomsdorfer Talbrücke zeugen noch die Pfeiler. Der Bahnhof Meinersdorf wurde nach Einstellung

des Schmalspurbetriebes umgestaltet. Der Lokschuppen wurde abgerissen, und auf dem einstigen Schmalspurareal wurden zum Teil Regelspurgleise verlegt.

Die Strecke nach Meinersdorf führte vom Bahnhof Thum in westliche Richtung heraus. Zwischen Jahnsbach und Hornersdorf wurde bei 617 Höhenmetern der höchste Punkt überschritten. Weiter ging es über den Hornersdorfer Bahnhof, zum Bahnhof

immer mal wieder Wagen oder Loks herausprangen. Deshalb wurde der Verkehr eingestellt.“

Am 28. September 1974 fuhr der letzte Personenzug auf der Schmalspustrecke Meinersdorf-Thum. Im Gegensatz zur Einweihung ging dieses Ereignis sang- und klanglos über die Bühne. Ende 1975 wurde dann auch der Güterverkehr eingestellt. Bis 1978 wurden die Brücken und Gleise abgerissen, auch Schütler aus dem Altlandkreis Stollberg beteiligten sich daran. (mit lomü)

In den Anfangsjahren kam es manchmal vor, dass die Maschinen bei vollbesetzten Zügen die Steigungen nicht schafften. Dann fuhr das „Bahn!“ zurück, um Dampf zu sammeln und Schwingung zu holen. So sang der Chor des Elektrogerätekwerks Gomsdorf in einem Scherzlied: „Doch wenn's nong racht sachte gliert, nongsing se alle mliet: Kumm, mei Christel, schieb e bissel, ball sei mir am Ziel, Kumm, mei Christel, schieb e bissel, 's is fei net meh viel.“ (fba/fmu)

Am 30. September 1911, 8,45 Uhr, startete die erste Fahrt ab Thum. Gegen 12,30 Uhr verließ der Zug den Meinersdorfer Bahnhof wieder zurück in Richtung Thum, zur Weibefahrt. 14 Uhr kam er dort an. Auch eine achtsseitige Festschrift erschien an diesem Tag. Darin heißt es: „Des Dampfes Kraft verhilft zum Segen; man hat es überall erkannt.“ Tags darauf wurde der Betrieb nach einem festen Fahrplan aufgenommen. Mit der Eröffnung war das Thumer Streckennetz mit der Stadt



„Im Bahnhof von Meinersdorf wohnen Handwerker billiger“, heißt es im Angebot der Gelago Immobilien GmbH zur Vermietung des Objektes im Internet. Die Firma bietet auch andere Gebäude zum Selbstrenovieren an, darunter einen Bahnhof in Hirschfeld bei Zwickau. SCREENSHOT: FREIE PRESSE

lässt Finger von Bahnhof

Meinersdorf: Grundstück offenbar nicht lastenfrei

BURKHARDTSDORF – Die Gemeinde Burkhardtsdorf wird heute Nachmittag bei der Versteigerung des Meinersdorfer Bahnhofes doch nicht mitbieten. Das Hauptproblem sei, dass das Grundstück nicht lastenfrei übernommen werden könne, sagte Regina Hähnel, Mitarbeiterin im Burkhardtsdorfer Bauamt.

Das 1334 Quadratmeter große Grundstück mit dem maroden Bahnhofsgebäude kommt heute im Borsigturm in Berlin beim Auktionshaus Karhausen unter den Hammer. Das Mindestgebot beträgt laut Auktionskatalog 1500 Euro. Der Burkhardtsdorfer Gemeinderat hatte im Oktober vergangenen Jahres beschlossen, Verhandlungen zum Erwerb des mehr als 100 Jahre alten Bahnhofes – er gehört nach Informationen der „Freien Presse“ einer Firma aus Frankfurt – aufzunehmen. Das knüpfte der Rat an die Bedingung, dass der Kaufpreis nicht mehr als 10.000 Euro beträgt. Die Gemeinde plant den Abriss.

Im Grundbuch sei unter anderem das Recht festgeschrieben, dass der Eigentümer alle Einwirkungen entschädigungslos hinnehmen muss, die von den noch betriebenen Bahnanlagen ausgehen. „Wenn Rechte erst einmal im Grundbuch stehen, ist es schwierig, diese wieder herauszubekommen“, so Regina Hähnel. Zudem führten noch Telekommunikations- und Stromleitungen der Bahn über das Grundstück.

Allerdings ist damit nicht gesagt, dass die Gemeinde das Gebäude nicht doch noch erwirbt. Mit einem neuen beziehungsweise – bei Nichtverkauf – dem alten Eigentümer lasse sich die Sache neu angehen. (fmu)



Meinersdorfer Bahnhof wird versteigert

Termin der Auktion ist der 2. Dezember. Die Gemeinde Burkhardtsdorf ist bereit, um das marode Gebäude mitzubieten.

ANNA FRANZISKA MUTH

MEINERSDORF – Der alte Bahnhof im Burkhardtsdorfer Ortsteil Meinersdorf soll am 2. Dezember versteigert werden. So findet sich das marode Gebäude im aktuellen Katalog des Berliner Auktionshauses Karhaus. Das Mindestgebot für das

1334 Quadratmeter große Grundstück beträgt 1500 Euro.

Der Burkhardtsdorfer Gemeinderat hatte im Oktober 2010 beschlossen, in Verhandlungen zum Erwerb des gut 100 Jahre alten Bahnhofes – er gehört nach „Freie Presse“ vorliegenden Informationen einer Firma aus Frankfurt – zu treten. Das wurde unter anderem an die Bedingung geknüpft, dass der Kaufpreis nicht mehr als 10.000 Euro beträgt. Bis zu dieser Summe und unter der Voraussetzung, das Gebäude lastenfrei kaufen zu können, will die Gemeinde mitbieten, sagte gestern Bürgermeister Thomas Probst (CDU). Festgestellt worden sei etwa, dass dorti-

ge elektrische Anlagen noch dem Bahnbetrieb dienen. Die geplante Versteigerung deutete aber nach Einschätzung von Probst darauf hin, dass alle Probleme geklärt sind. Er erwarte nicht, dass sich ein Käufer findet, der mehr bietet als die Gemeinde, die den Abriss und eine anschließende Neugestaltung des Areals plant. Sollte sich doch ein Investor finden, der den Bahnhof wiederbeleben möchte, stehe die Gemeinde dem aber nicht im Weg.

Im Katalog ist das Gebäude mit „stark sanierungs- und modernisierungsbedürftig“ beschrieben. Das trifft den Nagel auf den Kopf. Geschlossen wurde der Bahnhof 1999.

Er steht seit Jahren leer und verfällt. Im November 2010 hatte es in Meinersdorf eine Bürgerversammlung gegeben, auf der die Gemeinde auch erschreckende Bilder vom Innere zeigte. Die Sanierungskosten schätzte man auf bis zu eine Million Euro.

Meinersdorfer hatten immer wieder geäußert, dass es schade um den Abriss wäre. Im Frühjahr entschied das Landesamt für Denkmalpflege allerdings, den Bahnhof nicht unter Denkmalschutz zu stellen – unter anderem mit der Begründung: Teilweise seien so zerstört, dass sich der Anteil der originalen Bausubstanz entscheidend verringere, würde man sie ersetzen.

LST/02

Mieter für Bahnhof Meinersdorf gesucht

Die Firma aus Düsseldorf hat das marode Gebäude erworben. Burkhardtsdorf will zunächst keine Kaufgespräche führen.

ANNA FRANZISKA MUTH

MEINERSDORF – Eine „besondere Immobilie“ wird derzeit auf dem Internetportal www.immonet.de zur Miete angeboten. 15 Zimmer sind zum Preis von 600 Euro zuzüglich Nebenkosten zu haben, Wohnfläche: rund 621 Quadratmeter. Der Vermieter: das Objekt ist stark sanierungsbedürftig. Denn seit Jahren steht er leer, der Bahnhof im Burkhardtsdorfer Ortsteil Meinersdorf. Seit einer Versteigerung An-

fang Dezember gehört er der Gelago Immobilien GmbH aus Düsseldorf.

Er biete das Objekt zum Selbstrenovieren an, sagte gestern deren Geschäftsführer Leonardo Spettmann. Wer handwerklich begabt sei, könne sich dort ein Paradies schaffen. Was schätzt er, würde die Sanierung kosten? „Das kommt darauf an; was man vorhat. Mit 20.000 Euro kann man sicher einzelne Bereiche wieder wohnbar machen“, so Spettmann. Umfassendere Arbeiten würden reichlich 200.000 Euro kosten.

Dass die Bausubstanz stark marode ist, zeigen Fotos auf der Internetseite und auch die dazugehörige Beschreibung. Die Rede ist von einem großflächig schadhafte und undichten Dach, massiven Feuchtigkeitsschäden, Befall mit Schimmel und Schwamm, von einer teils eingestürzten Decke.

„Ich beneide jeden umso einen Optimismus, dass dort jemand eine Wohnung einrichtet, ohne dass das einsturzgefährdete Dach umfassend saniert wird“, sagt Burkhardtsdorfs Bürgermeister Thomas Probst (CDU). Das Gebäude für 250.000 Euro in einen nutzbaren Zustand zu versetzen hält er für schwer vorstellbar. Die Gemeinde werde auch in Zukunft regelmäßig ein Auge auf das Objekt werfen. Der Vermieter habe „die Pflicht, das Gebäude zu sichern und so zu unterhalten, dass davon keine Gefahr ausgeht“.

Bislang hat Vermieter Spettmann nach eigenen Angaben noch keinen Mieter gefunden. Er kann sich aber auch vorstellen, den Bahnhof, den er für 1500 Euro ersteigert hat, wieder zu verkaufen: für 15.000 Euro. „Dass er reich wird aus dem Verkauf, kann ich ausschließen“, sagt dazu Thomas

Probst. Er verweist auf den Beschluss des Gemeinderats von 2010, dass Burkhardtsdorf in Verhandlungen zum Erwerb des über 100 Jahre alten Bahnhofes tritt, um ihn abzureißen. Bedingung: der Kauf kostet nicht mehr als 10.000 Euro.

Vor Verhandlungen will die Verwaltung mit der Deutschen Bahn, aber erst die Frage von Lasten auf dem Grundstück klären. So muss etwa laut Grundbuch der Eigentümer alle Einwirkungen hinnehmen, die von den betriebenen Bahnanlagen ausgehen. Daher steigerte Burkhardtsdorf nicht um das Objekt mit dem nach Informationen von „Freie Presse“ zuvor einer Frankfurter Firma gehört hat. Erst nach der Klärung kann sich Probst Gespräch mit dem Besitzer vorstellen: „Dann können wir auch die Räte fragen, was ihnen der Bahnhof wert ist.“

LST/01

schen Thalheim und Meinersdorf ist gestern offiziell eröffnet worden. Sie bringt vor allem mehr Sicherheit.

VON FRANZISKA MUTH

THALHEIM/MEINERSDORF - Es wird ein schöner Tag, haben gestern die Mädchen und Jungen vom Thalheimer Kindergarten „Sonnenschein“ gesungen. Yasmin, Lilly und Milka durften sogar das grüne Band durchschneiden. Damit gäben sie frei, worauf man im Zwönitztal jahrelang gewartet hat: den neuen Radweg, der Thalheim mit Meinersdorf und Gornsdorf verbindet.

„Mir fällt ein Stein vom Herzen“, sagte Thalheims Bürgermeister René Kühn (parteilos). Der neue Weg bringe mehr Mobilität und man könne nun zwischen den Kommunen sicher Rad fahren. „Bedauerlicherweise gibt es viele Fahrzeugführer, die viel zu knapp überholen“, sagte Kühn mit Blick auf die Bundesstraße 180, die die Radfahrer bislang nutzen mussten. Auch Burkhardtsdorfs Bürgermeister Thomas Probst (CDU) meinte: „Die Strecke ist als Unfallschwerpunkt bekannt.“ Er hoffe, dass der neue Radweg nicht beim ersten Hochwasser in Mitleidenschaft gezogen werde.

„Mir fällt ein Stein vom Herzen.“

René Kühn Bürgermeister von Thalheim

Für Kinder, Schüler, Senioren, Familien und Co sei der neue Radweg – Fußgänger dürfen ihn nicht benutzen – ein Gewinn, war man sich gestern vor Ort einig. Das diene auch dem Zusammenwachsen der Zwö-



Den neuen Radweg haben gestern getestet: Burkhardtsdorfs Bürgermeister Thomas Probst und René Kühn, Bürgermeister von Thalheim, sowie Jörg Stephan und Jürgen Loth aus Thalheim (von links). Auf dem Weg werden Thalheim und Burkhardtsdorf den Winterdienst leisten.

FOTO: ANDREAS TANNERT

Der 1,8 Kilometer lange Weg beginnt am Supermarkt an der Wallstraße in Thalheim und führt bis zum Gewerbegebiet in Meinersdorf. Vom Supermarkt bis zur Pension Wiesenmühle wurde auf 2,50 Meter breite Asphalt aufgebracht, beidseitig gibt es dazu 50 Zentimeter breites Schotterbanket. Auf diesem Stück sind auch zwei neue Brücken entstanden, über den Uhlmanngrundbach und den Mühlgaben. Bis zur Kläranlage ist der Radweg mit Plaster eingetrasst, dient auch als Wirtschaftsweg. Das letzte Stück nach

der Ausgäbe hat die Arbeiten eine Firma aus Großrückerswalde.

Der Bau begann Ende September 2010. Von Mitte Mai bis Anfang Oktober dieses Jahres wurde die Bundesstraße zwischen Thalheim und Meinersdorf gesperrt. Grund: Für den Radweg wurde zwischen Straße und Fluss in Höhe Kläranlage eine Stützmauer gebaut. Für Autofahrer war eine Umleitung über Gornsdorf, Hornersdorf und Dorfchemnitz ausgeschildert. Fast alle nutzten aber den kürzeren Weg über die Alte Thalheimer Straße in

Der Weg ist mit Mitteln aus dem Radwegebauprogramm des Bundes finanziert worden. Laut Frank Weigel, Leiter der Zweigstelle des Straßenbauamts Plaue in Bad Schlema, hat er rund 985.000 Euro gekostet. Ursprünglich war von 780.000 Euro die Rede. Warum sich der Bau verteuert hat, konnte Weigel gestern nicht sagen.

Bereits 2005 hatten die Plannungen begonnen. 2006 sollte der Bau starten. Doch dies verzögerte sich mehrfach, unter anderem, weil Grundstückeigentümer ihre Plä-

innen habe die Stadt Thalheim gesprochen, sagte René Kühn.

Über den Weg freut sich auch der Meinersdorfer Manfred Scherzer, der das Vorhaben kritisch verfolgt hat. Mit dem Rad können der 83-jährige und seine Frau nun einfacher zum Gottesdienst oder zum Einkaufen in Thalheim gelangen. Zwei Eingaben von ihm seien berücksichtigt worden. So wurde sein Wohnort in Höhe Kläranlage an den Weg angebunden. Auch bemühte er sich um den Schutz von für Bienen wichtige Weiden. Nur ein Teil der Gehölze

Radweg bringt Fußgänger auf die Palme

Der Weg zwischen Thalheim und Meinersdorf ist nur für Radfahrer gedacht. Das sorgt für Kopfschütteln und Verwunderung.

VON FRANZISKA MUTH

THALHEIM – Ein neuer Radweg verbindet Thalheim und Meinersdorf. Eingeweiht worden ist er am Dienstag. Die Freude war groß. Doch nicht bei jedem, nachdem er in der „Freien Presse“ gelesen hatte, dass Fußgänger den Weg nicht benutzen dürfen.

Dietmar Günther aus Thalheim zum Beispiel kann nicht verstehen, warum es sich nur um einen reinen Radweg handeln soll und Fußgänger keinen Schritt darauf setzen dürfen. „Auch meine Nachbarn schütteln den Kopf“, sagt der Rentner.

Eine gefährliche Alternative, von einem Ort zum anderen zu gelangen: die Bundesstraße 180. Hier gilt auf dem Stück außerorts Tempo 80. Die Straße müssen Fußgänger auch benutzen, wenn sie zum Café Wiesennühle möchten. Denn wo einmal ein „Trampelpfad“ – wie es eine Thalheimerin beschreibt – hinführt, ist der Radweg verlegt worden. Warum wurde kein Fuß- und Radweg gebaut, wollte „Freie Presse“

vom Straßenbauamt Plauen, Zweigstelle Bad Schleima, wissen. Das Amt hat den Weg im Auftrag des Bundes geplant und errichtet, weil er die B 180 begleitet. Die Zweigstelle hat die Anfrage noch nicht beantwortet und auf das Landratsamt Erzgebirgskreis verwiesen. Dieses versprach eine Auskunft für Montag. Auch eine Anfrage an die Stadt Thalheim brachte kein Licht ins Dunkel. Bürgermeister René Kühn (parteilos) verwies aufs Straßenbauamt.

Damit bleiben viele Fragen offen wie: Warum ist der Radweg zum Teil über ein Stück des Thalheimer Rundwegs gelegt worden? Ein Schild wenige Meter vor Beginn des Radweges trägt die Aufschrift

„Rundweg Thalheim“. Und: Was hat es mit dem Schild „Privatweg – Betreten auf eigene Gefahr“ an gleicher Stelle auf sich?

Sicher ist: Den Radweg, der mit dem Zeichen 237 gekennzeichnet ist, dürfen andere Verkehrsteilnehmer, egal ob Fußgänger oder Inline-Skater, nicht benutzen. Jedenfalls solange nicht, bis es ihnen per Zusatzzeichen erlaubt wird.

Dietmar Günther würde es freuen, wenn ein solches Zusatzschild angebracht würde. Wenn Fußgänger und Radfahrer Rücksicht nähmen, könne die gemeinsame Nutzung funktionieren. „Die Frage nach einer gemischten Nutzung habe ich bei Bedarf grundsätzlich für lösbar“,

sagt Burkhardtshof's Bürgermeister Thomas Probst (CDU). Eine Beachtung des Verkehrsaufkommens auf dem Weg könne helfen, die Diskussion zu versachlichen. Man müsse aber berücksichtigen, dass es bei Unfällen sofort die in Deutschland übliche Diskussion geben wird, warum die Radfahrer auf dem Weg so schnell fahren und ob der Weg mehr Radweg oder mehr Fußweg ist.

Eine Grundsatzdiskussion nach der offiziellen Freigabe erscheint Probst verspätet, zumal Alternativen wie der gut ausgebaute Fußweg entlang der Alten Thalheimer Straße bestehen. Zu berücksichtigen sei allerdings, dass dort ein Anstieg zu bewältigen ist, teilt er auch mit.



Der Beginn des neuen Radwegs von Thalheim nach Meinersdorf. Nur Radfahrer dürfen ihn benutzen, Inline-Skater, Rollski-Läufer und Fußgänger laut Straßenverkehrsordnung nicht. Die Zeichen „Rundweg Thalheim“ und „Privatweg“ führen zu Irritation.

FOTO: ANDREAS TANNERT

HELIOS Klinikum Aue

Der Countdown läuft!

In 14 Wochen ist es soweit, der hochmoderne Klinikneubau in Aue wird eröffnet.

Um die Wartezeit zu verkürzen, lassen wir Sie am Umgang teilhaben und regelmäßig einen Mitarbeiter zu Wort kommen:

„Ich freue mich auf den Neubau, weil dort ein *neuer Raum der Stille* entsteht. Wir Menschen brauchen Orte, die uns Kraft geben. Dies kennen wir schon aus Kindertagen: Für den einen war es der Platz unter dem Küchentisch, für den anderen der Schoß der Großmutter. Ich freue mich, dass es im Klinikneubau einen solchen Ort geben wird. Dort kann ich Trost suchen, eine Last ablegen oder meine Dankbarkeit ausdrücken. Dort kann meine Seele Heilung suchen. Ich freue mich auf einen Ort, an dem Menschen suchen können, was sie stark macht. Und an dem wir als Mitarbeiter



Frau
K. Georgi
Krankenhaus-
seelsorgerin

Heute kommt zu Wort



HELIOS Kliniken
Jeder Moment ist Medizin

Neuer Radweg ist auch für Fußgänger vorgesehen

Zwischen Thalheim und Meinersdorf war stets die kombinierte Lösung geplant – aber man stellte die falschen Schilder auf.

VON FRANZISKA WUTH

THALHEIM/MEINERSDORF – Viel Wirbel und Frust hat der neugebaute Weg zwischen Thalheim und Meinersdorf mit sich gebracht – und das letztlich nur wegen ein paar Schildern. Die runden, blau-weißen Zeichen zeigen an, dass man den Weg nur als Radfahrer benutzen darf. Aber: Die Strecke ist immer auch als Fußweg geplant gewesen.

Das hat jetzt das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr auf Anfrage bestätigt. „Planung, Planfeststellung und Bau berücksichtigten einen Rad- und Gehweg“, sagt Sprecher Peter Welp. Aber: Wegen „Koordinationschwierigkeiten“ und „Informationsdefiziten“ seien „unrichtige Unterlagen“ für den Beschuldigungsantrag beim Verkehrsamt des Kreises verwendet worden. Das heißt: Es wurden falsche Schilder beantragt. Der rund 985.000 Euro teure und 1,8 Kilometer lange Weg ist mit Bundesmitteln finanziert worden. Er verläuft parallel zur B 180. Koor-

diniert hat das Projekt das Straßenbauamt Plauen. Dessen Abteilungsleiter Straßenbau, Günter Schlott, räumte gestern ein: „Es hat Kommunikationsprobleme gegeben.“ Mit dem Bau des Weges wurde im September 2010 begonnen. „Weil wir voriges Jahr so viele Maßnahmen hatten und das mit dem eigenen Personal nicht geschafft haben, gaben wir die Ausführungsplanung weiter“, so Schlott. Zuständig war nun die List Gesellschaft für Verkehrswesen und ingenieurtechnische Dienstleistungen. Sie ist Dienstleister fürs Straßen- und Verkehrswesen im Freistaat. Schlott: „Dort ist irgendetwas nicht richtig angekommen.“ Statt des Zeichens Nummer 240 für „Gemeinsamen Rad-

und Gehweg“ wurde Nummer 237 „Sonderweg für Radfahrer“ beantragt und aufgestellt. Kurzfristig – so Peter Welp vom Ministerium – soll das nun korrigiert werden. Wann genau es soweit sein wird, kann aber auch das Straßenbauamt nicht sagen. Denn die Korrektur muss neu beantragt, vom Landratsamt geprüft und „verkehrsrechtlich angeordnet“ werden. Den Antrag wird Thalheims Bürgermeister René Kühn einreichen. Mit den Gemeindefürs Thomas Probst aus Gornsdorf und Monika Kunert aus Gornsdorf habe er sich bereits abgestimmt, will nun mit dem Landratsamt sprechen. Ende gut, alles gut? Noch nicht ganz. Bis die alten Schilder in der Straßenmeisterei eingelagert und

die neuen Schilder aufgestellt werden, bleibt es beim Alten, so das Landratsamt: Nur Radfahrer dürfen auf den Weg. Wanderer, Mütter mit Kinderrwagen, Inlinekater nicht.

Dass alles schnell über die Bühne geht, hofft Christoph Hilfig. Wegewart in Thalheim. Er betont, dass der Radweg über ein Stück des Thalheimer Rundwegs führt, der seit Jahren in den Karten vermerkt sei. Der Rundweg führt zum Café und Technischen Denkmal Wiesenmühle. „Das Stück kann nicht verschwinden, das wäre ein Eigentor für die Stadt“, so der Senior. Er begrüßt die kombinierte Lösung auch aus anderen Grund: Der Weg von Thalheim nach Meinersdorf ist schon jetzt beliebt bei Spaziergängern.

Der Weg zur Antwort dauert drei Wochen

22. November 2011: Der neue Weg zwischen Thalheim und Meinersdorf wird freigegeben – als Radweg.

23. November: „Freie Presse“-Leser melden sich. Sie sind verärgert und können nicht verstehen, warum Fußgänger den Weg nicht benutzen dürfen. Sie weisen darauf hin, dass es äußerst gefährlich sei, in dem Bereich an der Bundesstraße 180 entlanglaufen zu müssen.

26. November: „Freie Presse“ berichtet zur Problematik. Anfragen an

Landratsamt und Straßenbauamt bleiben noch unbeantwortet.

8. Dezember: Das Landratsamt bestätigt zwei Wochen nach Anfrage, dass nach Zeichen 237 nur Radfahrer den Weg nutzen dürfen. Für Fragen zu Planung und Bau verweist es auf das Straßenbauamt.

15. Dezember: Auf eine Anfrage teilt das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr mit, dass der Weg stets als Rad- und Gehweg geplant worden ist.



FR
Dieses Schild soll am Weg aufgestellt werden. Es besagt: Radfahrer können ihn nutzen, aber auch Fußgänger und zum Beispiel Inlinekater.

AUSTAUSCH

Am Weg stehen jetzt die richtigen Schilder

THALHEIM/MEINERSDORF – Der neue Radweg zwischen Thalheim und Meinersdorf darf jetzt auch von Fußgängern benutzt werden. So stehen nun die Schilder für einen gemeinsamen Rad- und Gehweg. Eigentlich war der im November eröffnete Weg stets als solcher geplant gewesen. In- des wurden falsche Schilder beantragt, die es nur Radfahrern erlaubten, ihn zu nutzen. Das Straßenbauamt Plauen begründete dies mit Kommunikationsproblemen mit der Firma, die die Bauausführung im Auftrag des Amtes plante. Thalheim, Burkhardtendorf und Gornsdorf beantragten beim Landratsamt die richtigen Schilder. (fmu)

Einige Anmerkungen zum Stollenloch im Thiele-Wald

Punkt 1

Bergbuch von 1561 erwähnt im Löscher, es müsste demzufolge in Freiberg liegen.. Aufgeführt sind aber nur rißkundig gewordene Grabungen, der Orte im Stollberger Gebiet. Dieses Bergbuch derer von Schönberg ist aber nunmehr verschollen. So aufgeführt in : Rößler: Geschichte und Sagen im Landkreis Stollberg, - 1992. S. 25

Punkt 2

Nebenbei sei erwähnt, dass an der Ortsgrenze Meinersdorf /Thalheim nicht nur ein Stollen bekannt ist sondern nach Löscher und Voigt, an der Zwönitz ein Rainstein aufgeführt ist. Bis dahin hatte Joachim v. Schönberg auf Gelenau und Niederzwönitz das Fischrecht. (Seite 59) Aber die Zwönitz ist reguliert, die Straße im Tal 1899 gebaut, wie oft waren dort Baumaßnahmen, wie soll man den historischen Stein finden? Pfarrer Petzold bringt in seiner Chronik „Meinersdorf im Mittelalter“ auch den Stollen in Meinersdorf zur Sprache und meint es sei z.Z. des Annaberger Bergbaus in Meinersdorf nach Silber gegraben worden.(Ebenda im Anhang Nr. 56) Er erwähnt den Bergbau im Zusammenhang mit dem Annenschrein und der Marienfigur auch auf. Seite 44, ebenda. Er beruft sich auf einen Zettel den er in Nachlass – Schriften des Chronisten, Pfarrer Schneider gefunden.(Anhang Nr. 57) Die heilige Anna ist die Schutzpatronin des Bergbaues.(Nach Hilde Deubner, Die schöne Stadt Annaberg (Deutsches Wandern 1937, S.197)

Punkt 3

Die Annahme „höhergestellte Frauen „ von Herrschern usw. hätten den Bergbau gefördert, konnte ich nur im obengenannten Sagenbuch Stollberg S. 38 folgendes finden: Mit der Stollberger Stadtgeschichte ist der Bergbau im Querenbachtal, dem großen und kleinen Fürstenteich, dem heiligen Wald und dem heilige Teich eng verbunden. Der heilige Wald , ursprünglich geistliches „Lehen unserer Lieben Frauen unter dem Glockenturm“

der Marienkirche, wurde 1550 von Heinrich dem Jüngeren von Schönberg der Stadt Stollberg geschenkt – mit der Verpflichtung , jährlich 10 Gulden für die Besoldung der Kirchen- u. Schulbediensteten beizusteuern.- (Einkünfte aus dem Bergbau?)

Punkt 4

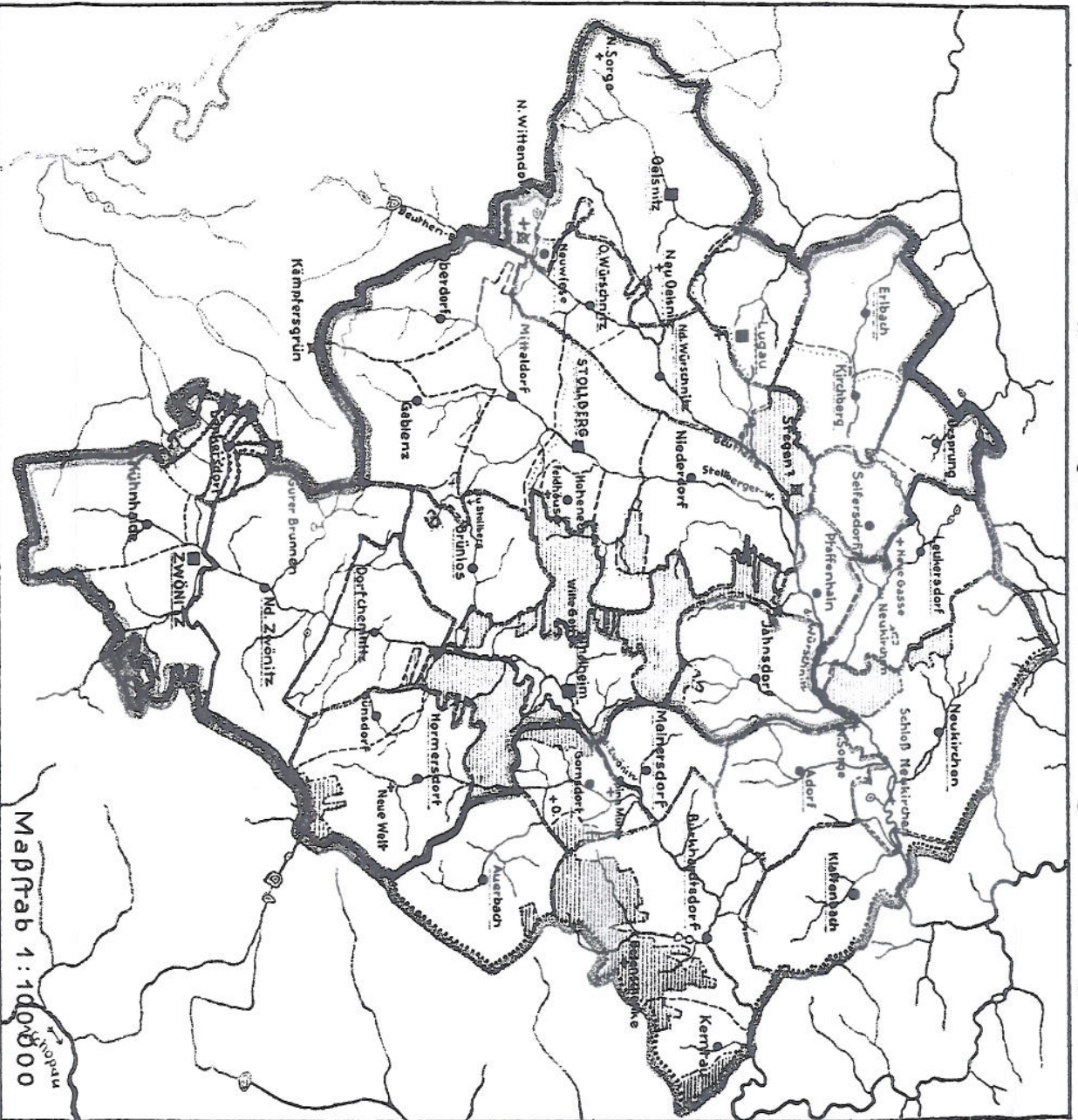
Allerdings sind die Schieferbrüche bei Meinersdorf in der Regionalliteratur verzeichnet. Bei Löscher und Voigt,“ Heimatgeschichte der Pflege Stollberg“ Ausgabe 1940, dies ist nicht ganz bedeutungslos. Im gesamten oberen Abschnitt im Anhang 9. wird dort das Material der Steinbrüche als wertvoll v.z. Teil chloristischem Hornblendenschiefer bei Thierfeld, Jahnsbach, Meinersdorf, Adorf aufgeführt.

Punkt 5.

Kellerartige gemauerte Hohlräume im unteren Teil des Ortes Meinersdorf. Löscher bringt Beispiele aus Penig wo ähnliches vorhanden. Er denkt dabei an Vorrats - u. Bierkeller für die Orte in älterer Zeit. Kopien aller Löscher u .Voigt Auszüge lege ich bei. Margot Meyer 2004

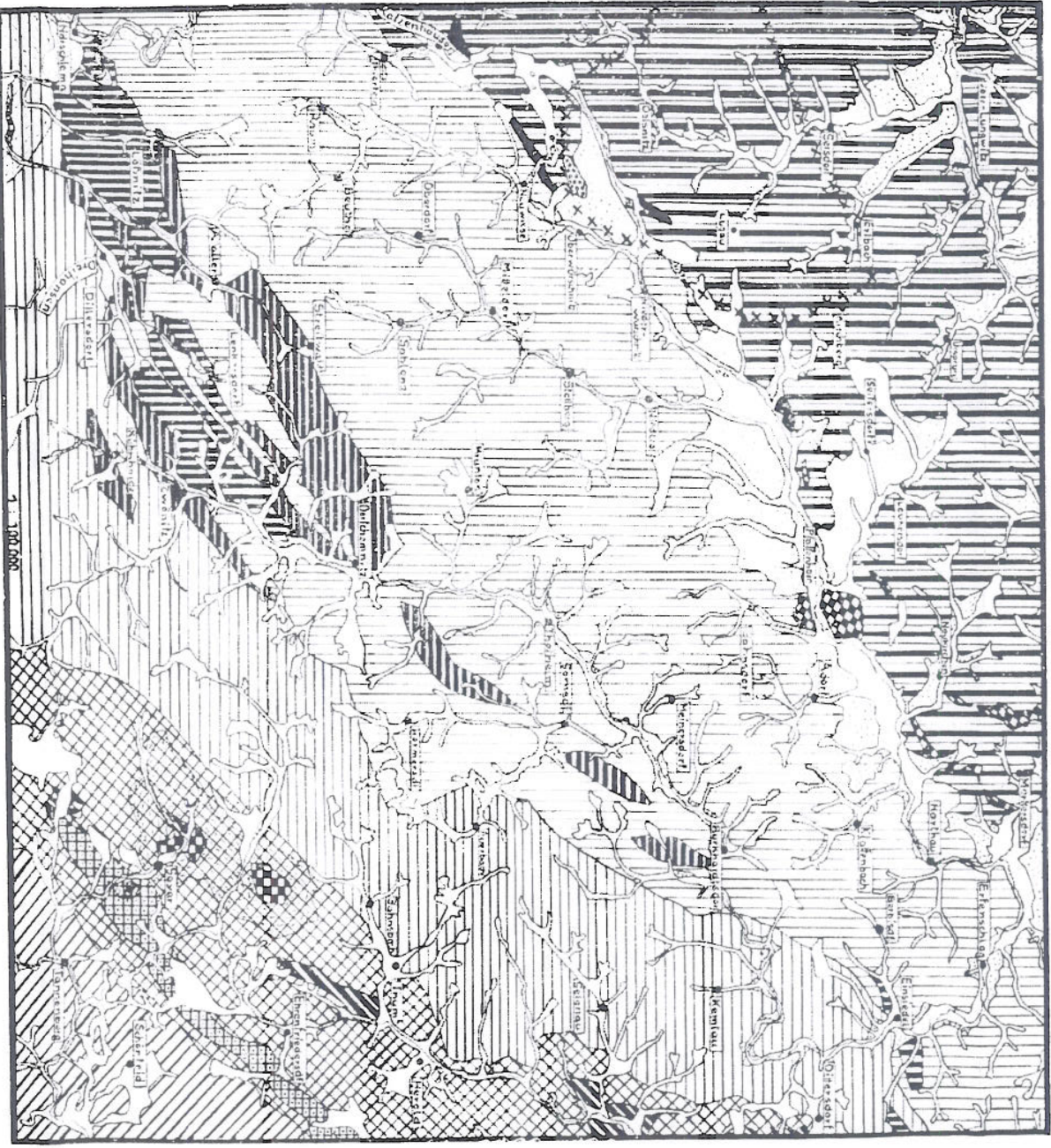
Grundkarte der Amtshauptmannschaft und des Kirchenkreifes Stollberg

(Beilage 1 zur „Heimatgeschichte der Pflege Stollberg“)



Zeichenerklärung:
 Grenze der Amtshauptmannschaft
 Grenze der Epchorie Stollberg

Geologische Übersichtskarte des Stollberger Gebietes
 (den Sektionen 113, 114, 126 u. 127 der geol. Spezialkarte von Sachsen entsprechend)
 (Beilage 1 zum Anhang der „Heimatgeschichte der Pflege Stollberg“)



Alluvium

Devon

Grauer zweiglimm. Sinter
 Roter Tafelgneis

B. Zimmermann: Karte der Gegend zwischen
Stollberg und Schleittau, 1616
(Beilage 2 zur „Heimatgeschichte der Pflieger Stollberg“)



Abbau stieß man dann noch auf andere Erze, wie Eisenties, Magnetisenerz, Braun- und Roteisenstein, Wismuterz, Wolframit, Zinblend, Kupferties, Bleiglanz, auch Silbererz, Kobalterz, Arsenties; Schwefelties, Granat, Strahlstein, Turmalin und daneben auf solche, deren Wert man z. T. erst später erkannte (Wolframit!). Am meisten begehrt von diesen war das im Vergleich zu anderen Stellen des Erzgebirges hier seltener vorkommende Silbererz neben dem Kupferties; größere Bedeutung hat aber das in verschiedenen Formen auftretende Eisen gewonnen.

Im Phyllitgebiet sind, wie schon gesagt, nur wenig Stellen mit Erzvorkommen geologisch festgelegt, so an der Querverwerfung zwischen Silur und Kambrium bei Aßfalter (Brauneisenstein), bei Hartbau (wahrscheinlich zur Karbonformation gehörig: Kupfer- und Silbererz), im Rabenholz zwischen Hormersdorf und Jahnsbach (Bleierz, Kupfer- und Eisenties), im oberen Kulmbachtal südlich Löbnitz (Eisenerze), bei Thum (Eisenerze), südlich von Hartenstein (hier hat man früher Zinnober zur Quecksilbergewinnung abzubauen versucht), und bei Thalheim (neben verschiedenen Metallen vor allem Arsenties).

Im Widerspruch zu diesen wenigen Angaben von geologischer Seite stehen die Einträge in dem Bergbuch von 1561⁷⁾, nach denen in allen Orten des Phyllitgebietes ein — wenn auch nicht allzu ertragreicher, so doch reger — Bergbaubetrieb geherrscht haben muß. Ebenso deuten Haldenreste, verfallene Stollen und Bingen an vielen Stellen auf solchen ehemaligen Bergbau — oder vorsichtiger gesagt: auf den Versuch dazu hin. Denn es ist nicht gesagt, wenn an einem Ort nach Ausagen des Bergbuches „auf Silber“ gemutet worden ist, daß man außer vielleicht schwachen Andeutungen wirklich soviel des edlen Metalles abgebaut hat, daß sich die Arbeit lohnte. Anders ist es, wenn (wie z. B. in Hormersdorf) diese Mutungen „auf Silber“ sich durch Jahre hindurch wiederholen. Im allgemeinen mußte der Traum der meisten, die auf reiche Silber- oder gar Goldfunde (Oberwürschnitz 1572!) in dieser Phyllitformation rechneten, zunichte werden. Es handelt sich bei den Erzfinden immer um die geologische Zone, die unter dem Einfluß vulkanischen Geschehens gestanden hat, und genau so, wie der Grad der Kristallisation je ferner vom Eruptionszentrum um so schwächer wird, genau so werden auch die Erzniederschläge geringer, so daß zwar, vor allem in der Zone der quarzitischen Phyllite, noch hier und da linsenförmige oder (vor allem an Verwerfungslinien) gangförmige Erzlager vorkommen, ihre Ergiebigkeit aber geringer als im Zentrum selbst sein wird. Es ist verständlich, daß einmal zu Zeiten, als in anderen Teilen des Erzgebirges reiche Funde gemacht wurden, zum andern dann, als die Erze spärlicher wurden, auch an anderen Stellen intensiver nach neuen Lagern gesucht wurde, zumal einzelne geringere Vorkommen Hoffnungen erwecken mußten. Aber größere wirtschaftliche Bedeutung erlangte nur der Bergbau auf Eisen. Immer wieder tritt bei den Einträgen im Bergbuch als Angabe des Metalles, auf das gemutet wurde, „Eisenstein“ oder „Wahstein“ auf, worunter man (nach einer Beschreibung von 1610) Raseisenstein zu verstehen hat, vielleicht auch Erz, das in alten Bachgeröllen (ähnlich wie die Zinnerzförner in den Zinnerzeifen) zu finden war. Wenn Mutung auf Silber von Stollberg, Oberwürschnitz, Mitteldorf und Thalheim angegeben wird, ohne daß die Einträge auf reicheren Ertrag schließen lassen, so scheint wirklich lohnender Silberbergbau in Hormersdorf betrieben worden zu sein, das wie das ebenfalls auf Silber grabende Auerbach und Jahnsbach nach der Glimmerschieferzone zu liegt.

Was die Steinkohle anbetrifft, so beginnt der wirklich lohnende Abbau im Lugau-Delsnitzer Revier erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts, im Gegensatz zu Zwickau und dem Plauenschen Grund, wo er bereits im 16. Jahrhundert einsetzt. Nach erfolglosen Abbauversuchen im Jahre 1822 und 1826 entdeckte 1831 der Fürstlich Schönburgische Forstbeamte F. H. Wey im Straßengraben der Straße nach Delsnitz in Neuoelsnitz den Ausstrich des Karbons. Von da ab beginnen, zunächst diesem Ausstreichen folgend, planmäßige Abbauversuche, vor allem im Jahre 1833 und 1843; aber erst 1844 werden die ersten Steinkohlen in größerer Menge gefördert. Anfang 1846 bestehen bereits 28 gangbare Schächte und Versuchsbaue. Es stellte sich bald heraus, daß infolge von häufigen Verwerfungen und gefährlichen Bodenbewegungen der Bergbau in dem neuen Revier besonders kostspielig wurde, und erst als einzelne größere Gesellschaften die vielen kleinen Unternehmungen aufkauften, konnte mit Erfolg gearbeitet werden. Bis Ende 1918 wurden gegen 63,87 Millionen Tonnen gefördert. Die Förderung begann 1847 mit 9000 Tonnen, stieg dann bis 1910 auf 2 Millionen jährlich und blieb weiterhin etwa auf diesem Stand. Es stehen jetzt schätzungsweise noch 100 Millionen Tonnen nicht abgebauter Kohle zur Verfügung.

Wie überall, so hat auch im Erzgebirge der Boden das Baumaterial geliefert und den Siedlungen ein besonderes Gepräge verliehen. Wenn dabei auch von Anfang an der Wald durch seinen

⁷⁾ Vgl. S. 23 und 22. Die erste urkundlich nachweisbare Erwähnung von Erz-, besonders Silberabbau stammt (für

Stollberg) aus d. J. 1447 und (für Zwickau) aus d. J. 1458.

Holzreichtum an erster Stelle steht und außer den Balken des Fachwerkes auch die Verschalung der Wände und die Schindeln des Daches lieferte, neben dem Holzwerk für Brücken und Jäune, so ist doch schon frühzeitig das Gestein in Wettbewerb dazu getreten. Der Reichtum an Schiefen aller Art und leicht zugänglichen Bruchsteinen, ferner die verhältnismäßige Armut an Lehmen und Tonen haben bald den Charakter der erzgebirgischen Bauweise mitbestimmt. In den Umrechnungen von Stollberg wurde bereits 1425 der Schieferbrecher erwähnt.

An Stelle der in anderen Gegenden Deutschlands und schon im sächsischen Flachland vorherrschenden freundlichen roten Dachziegel und des Backsteins treten hier die ernster, ja düster anmutenden Schiefer als Dachbedeckung und Wandbekleidung (vor allem an der Wetterseite), die schweren, oft unverputzten Bruchsteine der dicken Mauern von Kirchen, Burgen und Schlössern, der Grundmauern von Bauernhäusern. Allerdings sind nicht alle Schiefer als Dachbedeckung geeignet; am besten lassen sich die harten, spaltigen Kieselchiefer verwenden. Das wertvollste Material liefern die stärker kristallisierten Schiefer der Gneis- und Glimmerschieferzone, vor allem Quarzschiefer, während die phyllitischen technisch von geringer Bedeutung sind. Eine Ausnahme bilden die zwar nicht selten, aber in geringer Ausdehnung vorhandenen Hornblende-, Chlorit- und Quarzschiefer. Diese sind an vielen Stellen in Steinbrüchen abgebaut worden, die heute kaum mehr oder nur zeitweise noch in Betrieb sind. Einige der wichtigsten Brüche seien aus der großen Zahl angeführt: Die Brüche von (3. T. chloritischem) Hornblendeschiefer bei Thierfeld, Jahnsdorf, Meinersdorf, Adorf, Erfenschlag, Gablenz (Südende), auf der Straße Raum-Hartenstein, zwischen Prinzenhöhle und Löhniger Ratsholz, und die Brüche von Quarzschiefer im Stollberger Bürgerwald bis Meinersdorf, westlich und südlich Brünlos, zwischen Gelenau und Burkhardtsdorf, bei Neueibenberg, zwischen Einsiedel und Dittersdorf, im Geyerschen Wald. Die Steine wurden und werden 3. T. noch jetzt in der nächsten Umgebung verwendet, und zwar außer als Dachschiefer auch als Häuserschwelmen, Brunnendeckel, Fußwegbelag, Kilometer- und Grenzsteine. Zu diesen Zwecken eignen sich gelegentlich auch rein phyllitische Schiefer. Die größte, nicht nur örtlich beschränkte Bedeutung haben jedoch die schwarzen Kieselchiefer bei dem Löhniger Schieferhaus, bei Dreihansen, Ober-Affalter und Dittersdorf erlangt. Hier war eine lange Zeit blühende und berühmte Dachschieferindustrie entstanden, von der nicht nur Dachbelag und Wegegeschüttung, sondern auch dicke Platten für die Hausflur, Tischplatten, Effektränze, Schleusendeckel, Scheidewände in Viehställen und Wassertröge geliefert wurden. Die Rentabilität litt jedoch durch den starken Abfall, und als die Einfuhr besseren Materials immer stärker wurde, ging der Betrieb rasch zurück.

Meinersdorf
von
Meinersdorf

Für den Straßenbau eignet sich Schiefer weniger. Dagegen wird als bevorzugter Stein in dieser Hinsicht Diabas gebrochen, der am oberen Ende von Gablenz und südlich davon, nach Raum zu, vorkommt. Für Straßenbau, Packlager, Gleisbettung und als Mauerstein wird der Melaphyr gern verwendet, der sich an jenem schon genannten südlichen Rande des Kolliegenden bis 15 m mächtig hinzieht und bei den Katzenhäusern in einem großen Bruch abgebaut wird. Schotterungsmaterial gewinnt man noch jetzt zeitweise aus einem bis 9 m mächtigen Quarzgang bei Gelenau. Der Granit der Greifensteine und der Stöcke bei Geyer geht als Pflasterstein bis Berlin. Auch Granitporphyr wird am östlichen Ende von Dittersdorf und nördlich Lungwitz gebrochen, ebenso der Porphyrtuff des Kolliegenden an einigen Stellen. Der zum Bauen wichtige Kalk ist selten und kommt nur in weit verstreuten, wenig mächtigen Lagern vor, die jedoch in früheren Zeiten desto wertvoller gewesen sein müssen; um so mehr, als gerade in ihnen häufig auch Erze, Magnetit, Kupferkies, Zinkblende und Bleiglanz, Granat und Strahlstein gefunden worden sind. Von diesen einzelnen Fundstellen entfallen nur vier auf das Stollberger Gebiet, und zwar ist kristalliner Kalkstein östlich Kemtau abgebaut worden, und noch nachzuweisen im Thumer Forst südlich Gelenau, bei Herold und auf dem Hahnrück zwischen Ehrenfriedersdorf und Geyer. Während man im Thumer Forst versuchsweise sogar Marmor abgebaut hat (wie mit mehr Erfolg bei Crostendorf), verwendete man sonst den Kalkstein gebrannt als Bau- und Düngekalk, ferner zu Schmucksteinen als Einfassung von Gräbern und Gartenbeeten und zur Bestreuung der Gartenwege. In Gebieten reichlicherer Flußablagerungen dienen Kies- und Sandgruben zur Gewinnung von Wegebaumaterial (wie z. B. bei Thalheim, Burkhardtsdorf, Einsiedel und Althemnitz). Der Au- und Wiesenlehm wird vor allem im nordöstlichen Teil des Karstgebietes in Ziegeleien zu Bausteinen und Dachspfannen gebrannt. Auch Torf kommt auf den wasserundurchlässigen oberen Talflächen manchmal vor und wird gelegentlich noch gestochen (vgl. S. XIII).

Abgesehen von den Kohlen, ist all dieses heimische Gesteins- und Bodenmaterial mit zunehmendem Verkehr immer stärker von besserem auswärtigen verdrängt worden.

Zunehm. Vergr. 1940
Klein abgeben über d. Pflege Halbburg

in denen mancher von ihnen zugrunde ging. Doch suchte man sich hiergegen möglichst zu schützen, und zwar auf zweierlei Art und Weise. Allem Anschein nach sind diese Dinge bereits bei den Stadtgründungen oder Stadtrechtsverleihungen berücksichtigt worden.

Einmal versuchte man den Städtern dadurch einen Ausgleich zu geben, daß man ihnen außer ihren Grundstücken in der Stadt (gewöhnlich *area*, oft aber auch anders genannt) Felder und Wiesen, wenn auch in verhältnismäßig geringer Menge, zurwies. Außerdem erhielt jede Stadt und jeder Markt von vornherein genügend Weideland und Wald, die der Gesamtheit der Bürger gehörten. Dazu kamen oft noch Hutungsrechte in herrschaftlichen oder Amtswäldern. Bei Städten, die aus Dörfern hervorgingen, war überdies für viele ihrer Bewohner genug landwirtschaftliche Nutzfläche vorhanden.

Wir hatten oben bereits diese Dinge angedeutet, als wir von den Ackerbürgern sprachen (s. S. 124 f.). Dabei hatten wir betont, daß das eigentümlich Städtische nicht der Ackerbau, sondern die *Vorherrschaft der Viehzucht* war. Jede Stadt hatte wie die Dörfer ihren oder ihre Viehhirten. Diese aber waren in den Städten sehr oft sogenannten Hirtenmeistern unterstellt, denen zugleich die Aufsicht über das gesamte Weidewesen und die städtische Allmende, Weideland und Stadtwald, übertragen war. In ihrer Hand lag deshalb auch die Kassenverwaltung und die Rechnungslegung über diesen Teil der städtischen Wirtschaft. Wir können daher auch die Hirtenmeister zu den oben behandelten Vorstehern zählen (vgl. S. 120 f.).

Bereits um 1400 werden die Hirtenmeister zu *Lößnitz* erwähnt³¹⁹⁾. Ähnliche Einrichtungen kennen wir z. B. aus *Dippoldiswalde*, aber auch aus größeren Städten unserer Heimat. In *Allen-Dresden* hießen sie *Pfründeherrn*, in *Neu-Dresden* (heute *Dresden-Altstadt*) und in *Freiberg* gab es entsprechende Ämter. Das alles zeigt, welche Bedeutung die Viehzucht für die Bürger unserer sächsischen Städte hatte.

Die zweite Sicherung der Bürger gegen nachteilige Folgen der Wirtschaftsschwankungen war die Verleihung des *Braurechts* an Städte und Märkte. Soweit wir die ältesten Urkunden unserer Städte überblicken, gehörte dieses Recht zu denen, die grundsätzlich den Städten bei ihrer Gründung verliehen wurden.

Kellergewölbe

Das Bier rechnete, als man Kaffee, Tee und Kakao noch nicht kannte, zu den Volksgetränken im besten Sinne des Wortes. Da im Mittelalter im allgemeinen nur die Städte und Märkte brauberechtigt waren, unterlagen die Dörfer des zugehörigen Amtes oder der zugehörigen Herrschaft dem „Bierzwang“. Sie durften kein „ausländisches“ Bier beziehen, sondern mußten alles Bier aus ihrer Amts- oder Herrschaftsstadt einführen. Die Städter brauten also weit über den eigenen Bedarf hinaus. Dadurch konnten sie dann einen guten Nebenverdienst erzielen, der besonders in handwerklich schlechten Zeiten über die äußerste Not hinweghalf.

Ursprünglich waren alle Häuser in der Stadt, im eigentlichen Weichbild, das bei befestigten Städten von der Mauer umgrenzt war, brauberechtigt. Als dann aber die Städte wuchsen und immer neue Ansiedler sich Häuser bauten, beschränkte sich das Braurecht zunächst nur auf die Häuser der *Allbürger*. Doch scheint das Braurecht sehr bald übertragbar geworden zu sein, d. h. es konnte ganz oder zum Teil an die Besitzer nicht brauberechtigter Häuser verkauft werden.

Hierzu sei noch auf folgendes hingewiesen. Die hauptsächlich in den Herbstmonaten gebraute Biermenge verlangte auch geeignete Lagerräume. Von Anfang an hob man es in Kellern auf, die große Ausdehnungen hatten und nur z. T. Hauskeller waren. Dem Standpunkt der damaligen Baukunst entsprechend legte man sie nicht als große saalartige Räume, sondern als sich lang hinziehende Gänge an. Was man heute als unterirdische Wehranlagen oder Fluchtburgen mancher Städte bezeichnet, sind tatsächlich weiter nichts als große Bierkeller gewesen, in denen man natürlich auch allerhand anderes, Lebensmittel usw., aufheben konnte. Die Verfechter der Ansicht, daß es sich hier um mittelalterliche Wehranlagen handelt — besonders bekannt sind dafür unsere *Muldenstädte* —, übertragen Erfahrungen und Einrichtungen des letzten Weltkrieges auf die mittelalterliche Zeit. Das ist aber immer unzulässig. An und für sich besteht wohl die Möglichkeit, daß diese Keller in Kriegsgefahr auch als Versteck vor dem Feind benutzt worden sind. Aber gewöhnlich werden die Städte damals mit ihrem Vieh und mit ihrer wertvollsten Habe in die nahen Wälder geflohen sein, wenn nicht eine gute Stadtmauer genügend Schutz bot. Vor allem ist es notwendig, wenn man nach einer Erklärung für diese umfangreichen Anlagen sucht, daß man sie nicht nur mißt und aufzeichnet und dann daraus Schlüsse zieht oder daß man gar bloß sich darauf beschränkt, eigene Vermutungen als Tatsachen hinzustellen. Sondern man muß die urkundliche Überlieferung befragen, was sie über diese Keller zu berichten weiß. Und gerade das zu tun, hat man unterlassen, obwohl es uns die sichersten Zeugnisse bietet.

Was ergibt sich nun aus den alten Urkunden über die Bedeutung dieser Anlagen? Für *Lunzenau* an der *Mulde* hat sich herausgestellt, daß diese Keller jeweils mit einem brauberechtigten Hause verkauft wurden, niemals aber mit einem Hause, das kein Braurecht hatte³²⁰⁾. Die beste urkundliche Überlieferung über diese Einrichtungen besitzt aber die Nachbarstadt *Penig*, die

³¹⁹⁾ H. C. Scher, Die Hirtenmeister zu Lößnitz, *Blätter* auf, 50. Jhrg., 1930, S. 229 ff.

³²⁰⁾ C. Scher u. S. Frey, *Gesch. d. Stadt Lunzenau*, S. 94 f.

zu den berühmtesten „Keller“städten gehört. Auf die Verbindung des neuerbauten Ratstellers mit den alten Kelleranlagen haben wir an anderer Stelle schon hingewiesen 321). Wichtiger noch ist die Bauanweisung von 1532, nach der die Keller oder Streden nur so breit sein durften, daß teils nur eine Tonne hinter der anderen, teils aber zwei Tonnen nebeneinander lagern konnten 322). Und schließlich sei noch folgende Stelle aus der M. Dreßler'schen Beschreibung deutscher Städte von 1601 hingewiesen: „Dieses Städtlein (Penig) hat vor den Toren schöne, lustige Keller, in Steinfels gehauen und mit wunderlichen Gängen durcheinander geführt, darinnen erhält man zu Sommerszeiten viel Faß Bier, welches sein frisch daraus gebracht wird 322a).“

Wie hoch die Bevölkerung einer Stadt ihre guten Bierkeller einschätzte, mag ein Fall aus der Geschichte Grünhains zeigen. 1536 war das ganze Städtchen, aber nicht das Kloster abgebrannt. Es wurde damals von den zuständigen Stellen erwogen, ob man jezt nach Aufhebung des Klosters die neuerbauende Stadt nicht in die Klostermauern hineinverpflanzen könnte. Erörterungen und Ausmessungen ergaben, daß das sehr gut gehen würde. Doch als die Frage zur Entscheidung reif war, erklärten auf einmal die Bürger von Grünhain, daß sie lieber ihre Häuser auf den alten Brandstellen wiederaufbauen würden, da sie hier ihre anschließenden Keller hätten. Sie gaben also gern alle die Vorteile auf, die ihnen eine ummauerte neue Stadt bieten konnte, wenn es ihnen dagegen möglich war, ihre Keller im unmittelbaren Hausanschluß zu behalten 323).

Die großen Kelleranlagen vieler unserer Kleinstädte beweisen also eindeutig, wie bedeutend das bürgerliche Brauwesen der Städte war. Es schaffte den brauberechtigten Bürgern nicht zu verachtende Nebeneinnahmen, ja in Zeiten schlechten Wirtschaftsgangs eine nicht versiegende Quelle, aus deren Einkünften das Leben der Bürgerfamilien notdürftig bestritten werden konnte. Wir finden deshalb in alten Ortsbeschreibungen und -verzeichnissen noch vor weniger als hundert Jahren neben dem bodenständigen Gewerbe angegeben: die Bürger leben von dem und dem Gewerbe und von der Braunahrung.

Die Einrichtung des Brauwesens im einzelnen bleibt der Darstellung der Städte unserer Pflege überlassen. Es ist da noch manches zu sagen: nur an die Braugenossenschaft (die sogenannte Braufommune), an Brau- und Malzhaus und an die Brauhausvorsteher sei erinnert.

Wir wenden uns nun der Jagd und Fischerei als weniger bedeutenden Teilen der städtischen Wirtschaft zu. Im Laufe des Mittelalters hatten viele Städte, manche wohl schon von ihrer Gründung an, sich das Recht der Jagd auf Nieder- und Federvild verschafft. Selbstverständlich durften die Bürger nur auf ihren Fluren und im Stadtwald jagen. Doch zur Zeit Kurfürst Augusts wurde dieses Recht meist gegen Wildpretlieferungen abgelöst. Einige Städte erwarben es sich dann, und zwar gewöhnlich auf Zeit, wieder. Von allzugroßer Bedeutung ist es wohl nie gewesen. Doch zeigen alle städtische Jagdordnungen, daß es fleißig ausgenutzt wurde.

Wichtiger war, besonders in der Zeit des katholischen Mittelalters mit seinen Fasttagen und -wochen, das Fischereirecht der Städte, das sich jedoch kaum von dem der Dörfer unterschied. In den kleinen Bächen und Flüssen unseres Gebirges stand es den Einwohnern der Orte zu, soweit ihre Fluren von den Wasserläufen durchflossen oder wenigstens berührt wurden; Fischereiordnungen der Städte und einzelne Vorschriften dörflicher Gemeindeordnungen sorgten für pfelegliche Ausnutzung des Rechtes. Die Fischerei in größeren Flüssen war grundherrliches Recht, das verpachtet werden konnte. Nur an bestimmten Tagen und unter bestimmten Voraussetzungen durften die Bürger und Bauern der anliegenden Ortschaften fischen. Im Unterlauf der Chemnitz und schon im Mittellauf der Zwickauer Mulde war die Fischerei eine zünftige Einrichtung, sie durfte nur von Mitgliedern der Fischerinnung ausgeübt werden 324).

Die Grundzüge der städtischen Verfassung, Verwaltung und Wirtschaft konnten hier leider nicht so ausgeführt werden, daß wir ihrer Mannigfaltigkeit gerecht werden konnten. Wir wollten uns nur darauf beschränken, ein für den Überblick zureichendes Bild zu geben, das die Entstehung und Gründung, aber auch die mittelalterliche Entwicklung der Städte verdeutlichte.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß nur sehr allgemeine Regeln über diese Dinge aufgestellt werden konnten, wenn man die tatsächliche Geschichte unserer westergebirgischen Städte und Märkte zugrunde legt. Erstaunlich ist aber, wie sich die Bürger unserer alten Städte ihr Stadtwesen geschickt und brauchbar einrichteten, soweit ihnen die stadtherrlichen Anordnungen das freiließen, was ja mit der Zeit zum Teil immer

321) HStA. Amtsgerichts Penig Nr. 15 Bl. 33b f.
322) HStA. a.a.O. Bl. 128a. Einem Bürger wurde vorgeschrieben, die Streden zur rechten Hand nicht höher denn zu einem Faß, zur linken aber (Stadtwärts) nicht höher als zu zwei Fässern zu treiben und zu bauen.
322a) Mattheus Dreßler, Von den berühmtesten Städten des Deutschlandes, Leipzig bei Jakob Apel, 1601 (nach Peniger Geschichtsblätter 1934/35).
323) HStA. Doc. 9871, Des Amismanns zu Grünhain und Hannß Prechtels Bericht, wie das Kloster Grünhain zu einem Städtlein zu bauen, 1536.
324) Vgl. M. Helle, Die Fischerei in den Flüssen u. Bächen der sächsl. Erblande, Archiv f. Fischereigesch., Jhrg. 1930, Heft 14.

Leske u. Vaigl, 1940
„Kleinmühlengeschichte der Pfalz Wallgau“

Mühle Georg Stops mit 1 Gang, ferner eine Mühle mit 1 Gang und Brettmühle und an der Rainung 1 Mühle mit 2 Gängen und Brettmühle, welsch letztere Georg Kenhsch gehört. Die 4. Mühle fehlt. Vergl. Rlf C, D, E, I, e, f und g, Abb. S. 39 und Beilage 2.

Jahnsdorf gehört nach A ins Amt Chemnitz. Nicht f. bei der Kirche steht eine Mühle mit 1 Gang, auf dem w. Ufer im untern Dorf Melcher Eßlers Mühle mit 1 Gang und fast an dem Dorfsende Max Försters Mühle mit 2 Gängen und Brettmühle. An der W.-Grenze liegt die Jahnsdorfer Folgung (Folge), ihr gegenüber die Pfaffenhalner und f. von beiden, etwas entfernt, die Niederdorfer Folge. Vergl. auch Rlf C, a, b und e und Abb. S. 43.

Kemtau⁹⁴⁾ fehlt auf A, auf B erscheint nur der W.-Zipfel der Flur mit (von N. nach S.) der Kemter Brettmühle f. der Zwönitz, dem Kempfer Wald („ist des Junkern alhier“), einer Mühle mit 2 Gängen und Brettmühle n. der Zwönitz, dem „Schwarzberg“ im Zwönitztal, ferner ö. des Bächleins, das etwa bei der 2. Mühle von S. her einmündet, „der Kempfer“, d. i. ein „breit Fichtenholz und Heinrich Hillebrand von Einfielern zum Scharffenstein gehörig“, und f. anschließend Nicol Kunzens zur Kempte Holz. Vergl. Abb. S. 61 und Rlf G, H, I, e und k.

Kirchberg beschreibt A: „Kirchberg ins Amt Grünhain hat 23 geessener Mann und 3 Gärtner, darunter sind 3 gegen Delsnitz von 1/2 wäskem Gut und einer Wiese und 6 geben decimam (Zehnten) dem Pfarrer zu Stollberg.“ Außer der Kirche ist nichts besonderes eingzeichnet. Vergl. Abb. S. 50 und Rlf v.

Klassenbach fehlt auf A. Nach B gehört das Dorf zum Gut Neufkirchen. Zu Beginn des unteren Dorfdrittels fließt der Dorfbach durch einen größeren Teich, der dem „Junker“ gehört. Etwas unterhalb des Teiches liegt auf dem w. Ufer die Schmiede und kurz vor der Einmündung des Baches in die Würschnitz auf demselben Ufer eine Mühle, bei der die Anzahl der Gänge fehlt. Die Chemnitz-Annaberger Straße ist durch zwei gleichlaufende Stüde im S. und ein Stück im No. der Flur, das in gleicher Richtung mit der Flurgrenze Klassenbach-Verbisdorf läuft, angebeulet. Zwischen diesem Straßenstück und der Flurgrenze steht in Verlängerung des Dorfes Verbisdorf der Galgen von Klassenbach. Vergl. Rlf I.

Kühnhaide gehört nach A unvermittelt ins Amt Grünhain. In der Nähe der Flurgrenze von Zwönitz liegt im Bachtal die Untermühle, mit 1 Gang, die Eigentum der Gemeinde ist. S. davon, etwas entfernt, steht Max Gänthers Mühle mit 1 Gang und Brettmühle. Den sö. Teil der Flur schneidet die Straße Zwönitz-Grünhain. An der sö. Flurgrenze von Cenkensdorf ist der Dittersdorfer Kirchsteig eingetragen. Rlf A¹ gibt als oberste Mühle fast am oberen Dorfrande Jacob Goffels Dämühle und als unterste (3.) Mühle Christof Gädels Dämühle (spätere Gemeinmühle) an. Außerdem zeigt Rlf D im Gemeinholz f. des Dorfes den Brännschbrunnen. Vergl. Rlf C, D, E und F, Abb. S. 57 und Beilage 2.

Cenkensdorf hat nach A „16 Höfe, halb gegen Grünhain und halb gegen Hartenstein gehörig“. Die Höfe und die zugehörenden Hufen sind eingzeichnet, ebenso der Gemeindebesitz. Die No.-Grenze wird durch die Straße Zwönitz-Hartenstein gebildet, „sie ist ganz meinem gnädigsten Herrn“. Die Straße nach Cöhnitz ist an der No.-Ecke der Flur angebeulet. Rlf A¹ gibt an: „7 Bauern ins Amt Grünhain und 9 Bauern gegen Hartenstein.“ Vergl. Rlf C, E, F und v, Abb. S. 57 und Beilage 2.

Cenkensdorf ist nach A „ins Amt Kemnitz gehörig, nur das Lehngut (heute das Rittergut unmittelbar ö. der Kirche) unter das Amt Grünhain gehörig“. Der Hufen- und sonstige Besitz des Lehnguts (damals Erbkretschams) ist abgegrenzt. Am O.-Ende des Dorfes liegt Michel Rädels Mühle mit 1 Gang. Etwas ö. von ihr befindet sich eine Brücke, auf der vom No.-Ausgang Pfaffenhains kommende Straße Stollberg-Chemnitz den Dorfbach überschreitet. Am O.-Ausgang Cenkensdorf ist zwischen den beiden letzten Höfen ein Zaun eingzeichnet, in dem sich ein „Tor“ befindet. Die ö. Hälfte der S.-Grenze der Flur (Rainung mit Pfaffenhain) ist als „der Landwehrgraben“ bezeichnet. Auf B schneiden ö. des n. Endes des Lehnrücktergutes die Ortsrainung zwei Wege, deren einer „Markweg“ genannt wird. Vergl. Rlf v und Abb. S. 43.

Cugau. Auf A ist das Dorf selbst nicht eingetragen, sondern nur ein Flurteil. Die Straße von Niederwürschnitz nach Kirchberg, von der ein Stück n. und f. der Kirchberger Flurgrenze eingzeichnet ist, und diese Grenze schließen das „Rodeholz der Cugauer“ ein. Daran grenzt im W. „des Dorfes Cuga Feldflur, so gegen Delsnitz zum Rittergut daselbst gehörig“. Etwas sw. des Treffpunktes der Fluren Cugau, Kirchberg und Erzbach steht das Cugauer Gericht (Galgen). Der n. Teil der Cugauer Feldflur wird von der Straße Stollberg-Waldenburg geschnitten. Vergl. Rlf v.

Melnersdorf gehört nach A „ins Amt Stollberg und hat 22 geessene Mann und 11 Gärtner und Häuser“. ö. der Kirche liegt die Schenke, durch einen Stod mit Kranz (Schanzzeichen) kenntlich. An der Zwönitz liegt Michel Hermans Mühle mit 1 Gang. Nach Thalheim zu zieht sich im Tale die Stollberger Hofwiese. An der Flurgrenze von Thalheim steht an der Zwönitz ein Rainstein, bis zu dem Joachim von Schönberg auf Gelenau und Niederzwönitz die Fischerei hat.

*Rainstein
a. d.
Zwönitz*

Mitteldorf im Amt Stollberg beschreibt A: „... hat 30 geessene Mann und 9 Gärtner oder Häuser.“ Im S. wenig unterhalb der Vereinigung des Oberdorfer und Gablenzer Baches steht eine Mühle mit 2 Gängen und Brettmühle auf dem ö. Ufer. In der Mitte des Dorfes etwa befindet sich meines gnädigen Herrn Teich (d. i. der Fürstenteich), der Dämme an der N.- und W.-Seite hat, der W.-Damm geht aber nach S. bedeutend über den Teich hinaus. Der an der W.-Seite des Teiches hinfließende Bach heißt der Wilde Graben. Kurz vor der Einmündung des Querenbaches in den Dorfbach steht auf ö. Ufer Melchor Blähers Mühle mit 2 Gängen und Brettmühle (Grabenmühle). Im Querenbachtal, nur wenig aufwärts, sind 2 kleine und 1 größerer Teich, welsch letzterer zum Amt gehört. In der Höhe dieses Teiches ist ein (Fisch-)Rechen im Querenbach. An der Stollberger Flurgrenze steht auf der W.-Seite des Dorfbaches eine Ziegelscheune. Vergl. Abb. S. 48 und Rlf C.

Neufkirchen ist nach B „Dittich von Lauben“. Der Kirche gegenüber auf dem f. Bachufer steht die Schenke (Haus mit Schanzzeichen), nö. der Kirche liegt etwas entfernt der Goffesacker, an dem ein Weg vorbeiführt. Gegenüber dem Goffesacker auf der f. Bachseite steht Caspar Eckerts Mühlgäben mit 1 Gang. Im Oberdorf liegt auf dem n. Bachufer des Pfarrers

⁹⁴⁾ Kemtau ist oben S. 3 versehenlich als Besitz des Klosters Chemnitz angegeben. Es hat immer, soweit urkundliche Überlieferung vorliegt, denen von Einfielz gehört, durch die es 1492 zur Herrschaft Scharffenstein kam.

Führung

Zur
Forschungsauftrag: ~~Die~~ Meinersdorfer Arbeiterbewegung
I/1 in der Weimarer Republik

Von den Pionieren der Pestalozzischule Meinersdorf wurde heute, am 22.4.1954, Herr Hugo Hertel - Meinersdorf, Siedlung - eingeladen, um von den Kämpfen der Meinersdorfer Arbeiter in der Weimarer Zeit zu erzählen.

Von der Pestalozzischule waren anwesend Lehrer Röllinghoff und die Pioniere Dieter Kalde, Christine Vogel, Bernd Thürfelder.

Im Jahre 1928 bildete die SPD mit den bürgerlichen Parteien eine gemeinsame Regierung. Die sozialdemokratischen Führer unterstützten dadurch den wiedererstarkenden deutschen Imperialismus bei der Vorbereitung eines neuen Krieges.

Die Kommunistische Partei unter der Führung Ernst Thälmanns aber versuchte mit allen Mitteln, die Arbeiterklasse zum gemeinsamen Kampf gegen ~~gegen~~ die imperialistischen Kriegsbrandstifter zu vereinen. Die SPD-Führer vereitelten eine solche Vereinigung. Der sozialdemokratische Reichskanzler Hermann Müller unterstützte lieber die Wiederaufrüstung, seine Regierung beschloß am 10. August 1928 den Bau des ersten deutschen Panzerkreuzers. Er sollte 80 Millionen Mark kosten. Die deutschen Arbeiter waren über diesen Beschluß der Regierung entsetzt, die Kommunisten riefen zu einem Volksbegehren gegen den Panzerkreuzerbau auf.

In dieser Zeit versuchten viele Imperialisten, die niedrigen Löhne der Arbeiter zu senken, um noch höhere Gewinne zu erzielen. Einen solchen Versuch unternahm im Spätsommer des Jahres 1928 der Besitzer der Meinersdorfer Strumpffabrik Dittrich (1). Die Firma Dittrich hatte damals einen sogenannten "roten" Betriebsrat. Der Vorsitzende des Betriebsrates war Walter Köhler, neben anderen gehörten dem Betriebsrat auch Hugo Hertel und Walter Breitfeld an.

Der Betriebsrat rief zu Kampfmaßnahmen gegen den Lohnabbau auf und berief eine Betriebsversammlung ein. ~~Es~~ Da die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer des ADGB immer nur die Arbeiter zur Ruhe anhielten, hatte der Betriebsrat Breitfeld einen Redner der kommunistischen revolutionären Gewerkschaftsorganisation RGO eingeladen.

Im Betrieb herrschte aber damals nicht jene Aktionseinheit aller Arbeiter, die Ernst Thälmann immer wieder gefordert hatte. Und so erfuhr der Besitzer des Betriebes sofort von der Anwesenheit eines Sprechers der kommunistischen RGO. Kaum hatte der Redner der RGO einige Worte gesprochen, da erschien der Angestellte Wetzels und forderte den Redner im Auftrage des Betriebsbesitzers zum sofortigen Verlassen des Betriebes auf.

Als Angestellte den Redner ins Büro führten, um seine Personalien zur Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens festzustellen, unternahm die Belegschaft - da es eine Aktionseinheit im Betrieb nicht gab - nichts. Lediglich Walter Breitfeld versuchte dies zu vereiteln, infolge mangelnder Unterstützung gelang sein Vorhaben nicht.

Nach der Neuwahl des Betriebsrates - nun bestand er aus 4 Genossen der SPD und 3 Genossen der KPD - kam es zu Verhandlungen zwischen der Arbeiterschaft und dem Kapitalisten. Bei diesen Verhandlungen waren anwesend: der Besitzer des Betriebes, Vertreter des Verbandes der Arbeitgeber, Vertreter der sozialdemokratischen DGB und der Betriebsrat.

H 2

oder DTAV

Bezeichnend für die Haltung der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer ist es, daß sie eifrig die vom Betriebsbesitzer immer wieder angebotenen Zigarren und Zigaretten rauchten. Der Betriebsrat lehnte dies ab, daraufhin forderte ein Gewerkschaftsführer die Angehörigen des Betriebsrates auf, doch zuzugreifen. "Man muß die Kapitalisten schädigen wo man kann", erklärte er schamlos.... Die Mehrzahl des Betriebsrates blieb standhaft.

Mit allen Mitteln der Redekunst versuchte der Vertreter des Arbeitgeberverbandes, Dr. Bellmann, den Betriebsrat zum Nachgeben zu bewegen. Die Gewerkschaftsführer unterstützten nicht die Forderungen der Arbeiter, stattdessen redeten sie Dr. Bellmann und dem Besitzer des Betriebes nach dem Mund.

Der Betriebsrat konnte den Lohnabbau nicht völlig verhindern, er hinderte aber den Betriebsbesitzer ~~daran~~, ihn in der ursprünglich vorgesehenen Weise durchzuführen. In diesem Lohnkampf versagte die Belegschaft des Betriebes. Sie ließ es auch zu, daß Walter Breitfeld wegen seiner standhaften Haltung entlassen wurde.

Walter Breitfeld, der schon 1923 die Meinersdorfer Ortsgruppe des kommunistischen Jugendverbandes KJVD gegründet hatte, wurde nun auf die Schwarze Liste der Kapitalisten gesetzt. Er aber kapitulierte nicht. Auch nach dem Machtantritt der Hitlerfaschisten kämpfte er unerschrocken im Sinne Ernst Thälmanns weiter. Er war einer der unnamenlosen Kämpfer gegen Faschismus und Krieg. Während er verborgen lebte, verurteilte ihn ein Nazigericht zu 10 Jahren Zuchthaus. Im Auftrage der Partei ging er nach Prag und arbeitete dort für die Befreiung Deutschlands.

Als der faschistische General Franco Spanien zu unterjochen begann, folgte Walter Breitfeld dem Ruf der internationalen Arbeiterklasse und ging nach Spanien. Mutig und entschlossen kämpfte er in den ersten Reihen des Thälmann-Bataillons. Wegen seiner Tapferkeit wurde er Polit-Kommissar seiner Kompanie. Nach dem Sieg der Faschisten mußte Walter Breitfeld nach Frankreich flüchten. Mit vielen anderen spanischen Freiheitskämpfern wurde er in ein Konzentrationslager gesperrt. Aber als die Hitlerfaschisten in Frankreich einfielen, war Walter Breitfeld dem Konzentrationslager entflohen. Er kämpfte nun in den Reihen der französischen Widerstandsbewegung gegen die Hitlerfaschisten. Unzähligmal setzte er dabei sein Leben ein.

Nach dem Ende des faschistischen Raubkrieges kam er sofort nach Deutschland zurück, und er baute in Meinersdorf die Ortsgruppe der KPD auf. Im März 1949 folgte Walter Breitfeld dem Ruf der Volkspolizei um das, wofür er sein ganzes Leben kämpfte, zu verteidigen. Er wurde Offizier der Volkspolizei und bekleidete ein hohes Amt. Der Chef der Deutschen Volkspolizei verlieh Walter Breitfeld in Würdigung seiner vorbildlichen Leistungen das Ehrenzeichen der Volkspolizei. Vor einigen Monaten wurde Walter Breitfeld zum Vizepräsidenten der Volkspolizei Berlin berufen.

Im Herbst des Jahres 1932 führten die Meinersdorfer Arbeiter eine gemeinsame Aktion erfolgreich durch. Sie zeigte den Meinersdorfer Arbeitern wie man kämpfen muß.

Die große Zahl der Arbeitslosen lebte in diesem letzten Jahr der Weltwirtschaftskrise unter den denkbar schlechtesten Verhältnissen. So bekam zum Beispiel eine dreiköpfige Familie von der Weimarer Regierung eine Unterstützung von ca. 60 Mark. In der Regel hatte eine Familie wenigstens 20 Mark Miete aufzubringen, mit 40 Mark aber war es unmöglich, drei Menschen zu ernähren.

Die kommunistischen Abgeordneten im Gemeindeparlament, Albert Roscher, Arthur Kern, Albert Uhlmann und Hugo Hertel forderten darum von der Gemeindeverwaltung eine Sonderbeihilfe für die Meinersdorfer Arbeits-

losen. Die drei sozialdemokratischen Abgeordneten unterstützten den Vorschlag der Kommunisten, daraufhin erklärten sich auch die sechs bürgerlichen Abgeordneten einverstanden. Es wurde beschlossen, jedem Arbeitslosen ein Brot und ein Stück Butter (250 Gramm) zu geben. Auch der Bürgermeister erklärte sich einverstanden.

Als aber nach Tagen der Bürgermeister noch immer keine Anstalten zur Verwirklichung des gefaßten Beschlusses machte, berief die KPD eine Erwerbslosenversammlung in die Arbeitersporthalle (heute Jürgens) ein. Die Erwerbslosen forderten die Beschlossenen Beihilfe, sie wählten eine Vertretung, die beim Bürgermeister vorstellig werden sollte, ein Protestmarsch der Arbeitslosen zum Rathaus sollte die Forderungen unterstützen.

In disziplinierten Weise zogen die versammelten Erwerbslosen, Kommunisten, Sozialdemokraten, Christen und Parteilose zum Rathaus, die gewählte Vertretung marschierte an der Spitze. Bürgermeister, Ortpolizist und Gemeindeangestellte erschrakten zutiefst, als sie die geeinten Arbeiter anrücken sahen.

Während die Vertreter der Arbeitslosen mit dem Bürgermeister verhandelten, warteten die Arbeitslosen im Flur des Rathauses oder davor. Die Vertröstungsversuche des Bürgermeisters scheiterten an der entschlossenen Haltung der Arbeiter, und nach geraumer Zeit beauftragte der Bürgermeister Gemeindeangestellte mit dem Ausschreiben der Berechtigungsscheine zum Empfang eines Brotes und eines Stückes Butter. Die Zettel wurden verteilt und allen Arbeitslosen holten sich die kostenlosen Lebensmittel.

Diese gemeinsame Aktion der Meinersdorfer Arbeiter hat für die Arbeiterklasse eine überaus große Bedeutung, sie lieferte den handgreiflichen Beweis dafür, daß die geeinte Arbeiterklasse in jedem Fall ihren Willen durchdrücken kann!

Es wäre noch zu erwähnen, daß die von Bürgermeister gerufene Sicherheitspolizei zu spät kam, die letzten Arbeitslosen konnten sich vor den Gummiknüppeln der Polizei in Sicherheit bringen. Der von der Arbeit heimkehrende Paul Wendler wurde in der Nähe des Rathauses von der Polizei niedergeschlagen und schwer verletzt, er wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Der Bürgermeister beschuldigte die Vertreter der Arbeitslosen, Alfred Köhler, Arthur Kern, Albert Roscher, Guido Viertel und Hugo Hertel des Handfriedensbruchs. In Chemnitz kam es zum Prozeß. Auch vor dem Gericht verteidigten die Angeklagten standhaft die Interessen der Arbeiter. Sie wurden zu je vier Wochen Haft verurteilt, in Chemnitz und Oederan verbüßten sie die Zeit.

30.4.1954

Pröllinghoff

Anhang

Einige Erinnerung aus der Zeit von 1946-1949 in Meinersdorf.

Die Vereinigung von KPD und SPD vollzog sich ohne große Schwierigkeiten. Die KPD war bereits vor 1933 die stärkste Partei. Die SPD hat sich nach 1945 erst spät entwickelt. Bereits im Laufe des Jahres 1945 wurden einige gemeinsame Sitzungen durch geführt. Später auch Versammlungen und Schulungen. Die Vereinigung selbst fand an den ersten Apriltagen 1946 statt. Diese fand im Volkshaus statt. Als Referent sprach Genosse Bruno Hofmann, über die Bedeutung und die Aufgaben der Partei.

Die Abstimmung erfolgte einstimmig (bei einer Enthaltung Gen. H. Berger). Als die beiden gleichberechtigten Vorsitzenden wurde der Gen. Albert Roscher KPD und Helmut Heimer SPD gewählt. Großer Beifall brauste auf und mit dem Lied "Brüder zur Sonne zur Freiheit", wurde die Versammlung geschlossen.

Der Gen. Roscher war bereits hauptamtlicher Arbeitsgebietsleiter der Orte Meinersdorf, Gornsdorf, Auerbach und Burkhardtsdorf. Da wir damals zum Kreis Chemnitz gehörten. Das Parteibüro befand sich damals im Rathaus, wurde aber später ins Volkshaus verlegt.

Der Gen. Roscher nahm an der Konferenz im Loxurpalast teil. Ebenfalls war er Delegiert zu der Konferenz der 3000 am 15.1.46 in den Goehlewer in Dresden. Zum Vereinigungsparteitag am 7.4.1946 in Dresden - Bühlau, wurde ebenfalls der Gen. Roscher, sowie der Gen. Hans Uhlmann aus Auerbach delegiert.

Als Bürgermeister der Gemeinde Meinersdorf war seit Juli 1945 der Gen. Rudolf Günther tätig. Im Oktober 1946 wurde der Gen. Günther nach Bad-Schandau, zu einem Lehrgang für Richter und Staatsanwälte, delegiert. Als neuer Bürgermeister wurde der Gen. Fritz Müller aus Chemnitz vorgeschlagen und in der Sitzung der Gemeindevertreter (wo er nicht erschien) gegen 2 Stimmen gewählt. Er trat dann am 1.11.46 sein Amt an.

Sein Verhalten und die Tätigkeit, stellte sich bald als ein Bürokraten, und große Überheblichkeit heraus. Er verlor immer mehr an Vertrauen, selbst innerhalb der Verwaltung, sowie auch bei der Bevölkerung.

In einer von der Schule einberufene Elternversammlung, im Volkshaus, benahm er sich so, daß die Lehrer offen gegen ihn auftraten. Sodaß er bei den Lehrern und den Eltern, das letzte Vertrauen verlor. Damals war als Schulleiter der Gen. Heinz Gierich tätig.

Darufhin nahm die Ortsparteileitung mit der Schulleitung Stellung und sprach ihm eine Mißbilligung aus. Da bereits in der letzten Sitzung der Gemeindevertreter, der Gemeindevertreter Helm das Mißtrauen aussprach. Von der Ortsparteileitung wurden die Gen. Roscher und Kern der Mitgliederversammlung vorgeschlagen. An dieser Mitgliederversammlung, nahmen 2 Vertreter der Kreisleitung Chemnitz teil. Sie sprachen über die Aufgaben der Partei und wie sich die einzelnen Genossen zu verhalten haben.

In einer geheimen Abstimmung wurde der Gen. Roscher mit großer Mehrheit gewählt. Und in der Sitzung der Gemeindevertreter am 29.10.1947 als Bürgermeister vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Zuvor wurde, auf eigenen

Wunsch, der Gen. ~~Woss~~ als Bürgermeister entbunden.

Als neuer Vorsitzender der SED Ortsgruppe wurde der Gen. Cieślak gewählt. Nachfolger als Arbeitsgebietsleiter wurde der Gen. Schaffranka.

Die ersten Wahlen zu den Gemeindevertretungen fanden am 1.9.1946 statt. Es nahmen über 90 % der Wahlberechtigten teil. Gewählt wurden 17 Gemeindevertreter. Darunter befanden sich 7 Frauen, sowie 2 werktätige Bauern. Von Seiten der Kreisleitung Chemnitz, wurde ein Wahlplakat herausgegeben, mit den Bildnis der beiden Spitzenkandidaten Gen. Roscher und Heimer (beiliegend das Glischee). In der 1. Sitzung die durch den ältesten Gem.-Vertreter Gen. Wilhelm Pfüller geleitet wurde, wurde der Gen. Roscher als ständiger Vorsitzender der Gemeindevertreter, als stelvertr. Genossin Hermine Heimig gewählt.

Da es in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg noch sehr an Feuerung mangelte, wurde der noch verbliebene Gemeindewald gerodet, sowie auch die Stöcke, das Holz wurde dann an die Einwohner verkauft, dadurch konnte die Arbeiter bezahlt werden.

In der Sitzung der Gemeindevertreter am 12.12.1947 wurde beschlossen, die gerodeten Waldgrundstücke, zur Urbarmachung an die Bauern zu verpachten.

Das Volksbegehren über die Enteignung der Nazi-u. Kriegsverbrecher wurden die Betriebe G.H. Dittrich, das Textil Syndikat Zweigwerk Meinersdorf und die Firma Herzog enteignet. Ebenfall wurden 5 Häuser in Eigentum des Volkes überführt.

In der Gemeindevertretersitzung am 28.3.49 wurde Stellung genommen, zur Bildung einer Komunalen Wohnungs Verwaltung. Es wurde der Bürgermeister Roscher beauftragt, sich mit den Gemeinden Gornsdorf und Burkhardt~~s~~dorf in Verbindung zu setzen, um eine bessere Auslastung der betr. Arbeitskräfte zu ermöglichen. Nur die Gemeinde Gornsdorf schloß sich dem an. Es wurde ein Verwaltungsrat von je Gemeinde 3 Personen gebildet, die ehrenamtlich. Es wurde der Gen. Wittig aus Gornsdorf beauftragt, die Leitung mit einem Buchhalter, zu übernehmen. Einige Facharbeiter waren vorhanden. Der Steinbruch in Meinersdorf wurde ebenfalls dem KWU (so war die Bezeichnung Kommunalen Wohnungsunternehmen,) mit übergeben. Hier waren 2 Facharbeit^{er} da und der Gen. Kern besitzte die Sprengerlaubnis

Anfang 1949 wurde eine Gemeindejugendkommission gebildet, die es macht sich notwendig, da bei verschiedenen Kindern Erziehungsfehler auftraten und in der Schule, sowie in der Bevölkerung Schwierigkeit und Beschwerden kamen. Diese Kommission bestand aus 11 Personen.

In der Sitzung der Gemeindevertreter am 30.6.49 wurde beschlossen, am 23. und 24.7.49 eine Demokratische ~~Jugendfeier~~ Jugendfeier durchzuführen. Die auch unter den damaligen Verhältnissen gut g^lungen war.

Kulturarbeit

In den Jahren 1946/47 fanden unter Leitung des ersten Schulleiters Sebastian, an verschiedenen Sonntagsvormittags, kleine Konzerte statt. Dazu mußte jedermal ein Flügel geliehen und ins Volkshaus gebracht werden. Dazu spielten 2 Geigen und eine Flöte. Anfangs waren nur wenige Besucher da, aber mit der Zeit nahmen die Besucherzahl zu. Da aber Herr Sebastian zur Musikschule nach Weimar berufen wurde, gingen die Konzerte wieder ein.

Der Volkschor, der aus dem ehem. Arbeitergesangverein hervor ging, gab bei bestimmten Anlässen, Liederabende, oder auch Theaterstücke. Diese Veranstaltungen, waren immer gut besucht.

Ebenfalls von der Schule, unter der Leitung der Lehrerin Camilla Loichen, wurden öfters Darbietungen, als Ges^Ang, Musik und auch kleinere Theaterstücke, wurden von den Schulkindern geboten. Bei diesen Veranstaltungen konnte der Saal des Volkshauses die Besucher kaum fassen.

Anlässlich des 40. jährigen Bestehens der Schule, wurde durch die Gemeindevertretung, der Beschluß gefaßt, am 25.9.1949 ein Schul- und Heimatfest durchzuführen. Es wurde hierzu ein Festkomitee unter Vorsitz des Bürgermeisters Roscher ^{gebildet}. In der Verhältnismäßigen kurzen Zeit der Vorbereitung, wurde durch das Komitee, der Schule, sowie der einzelnen Organisationen und der Bevölkerung, eine riesige Arbeit geleistet.

Das alles gut gelungen war, zeigt, daß die Darbietungen am Vorabend, 2 mal wiederholt werden mußte, da der Volkshaussaal nicht alle Besucher fassen konnte. Das beiliegende Foto zeigt aber auch, welche unzahl von Menschen aus der ganzen Umgegend auf den Beinen waren. Das Foto wurde aufgenommen als der Festzug vorbei war und die Menschen, aus dem unteren Ortsteil, zum Festplatz strömten. Ohne zu übertreiben, kann man sagen, daß so viele Menschen Meinersdorf, kaum bisher gesehen hat. Der Reinertrag, von einigen tausend Mark, wurde der Schule, zur ersten Renovierung, über geben. Daran beteiligten sich Betriebe und Handwerker auch finanziell.

Volkshauskauf.

Uns wurde von der Inhaberin Frau Poetzsch der Kauf des Gasthofes in Meinersdorf, angeboten. Nach einer Beratung des Rates der Gemeinde und der Ortsparteileitung, wurde festgelegt, daß die Ortsparteileitung, die Kaufverhandlung aufnimmt. Es kam zu einem günstigen Ergebnis, das aus ~~man~~ ^{den} Einnahmen, vierteljährlich eine bestimmte Summe an der Verkäuferin gezahlt werden sollte. Am 1.1.1946 ging der Gasthof mit den Grundstücken, in Eigentum der KPD Ortsparteileitung über. Und sollte nun der Bevölkerung als Volkshaus und Kulturhaus zur Verfügung stehen. In den Jahren 1947/48 wurde die erste Renovierung und Umbau durchgeführt. Aus dem alten Pferdestall wurde die heutige Konsumverkaufsstelle eingerichtet.

Von seiten der Landesparteileitung kam später die Anweisung, daß die Grundstücke die in Händen der Ortsparteileitungen waren, in die Sachsen-~~grundstückverwaltung~~ grundstücksverwaltung m. b. H. in Dresden, überführt werden mußten. Später wurde das Volkshaus, durch Austausch im Landesmaßstab, in Staatseigentum der Gemeinde Meinersdorf, übergeben.

Parteischule.

Aus der ehem. Haushaltsschule, wo damals internatsmäßig, Töchter von höheren Beamten, Geschäftsleuten und Industriellen besucht wurde. Daraus wurde im Jahre 1946 eine Bezirksparteischule eingerichtet. Der Gen. Roscher nahm damals am ersten Lehrgang teil. Als später in Kändler die Bezirksparteischule eingerichtet wurde, wurde hier eine Bezirksverwaltungsschule eingerichtet. Die Bevölkerung nannte diese Schule damals die "Puddingschule" weil es damals viel Pudding gab.

Jugendarbeit.

Bereits in den ersten Monaten nach dem Weltkrieg wurde mit der Jugendarbeit begonnen. Im Rathaus wurde dafür ein kleines Zimmer zur Verfügung gestellt. Es war sehr schwer, denn die Jugend war durch die Nazizeit in den Schulen und bei den Hitlerjugend, ideologisch stark beeinflusst. Aber durch die zähe Arbeit, vor allem auch durch die Volksschule, wurde doch ein schöner Erfolg erzielt. In den Jahren 1949/50 wurde in Eigenleistung, aus der alte Kegelsbahn ein schönes Jugendheim errichtet. Die ~~Leiter~~ damaligen Jugendleiter waren Johannes Voitel und Heinz Metschel.

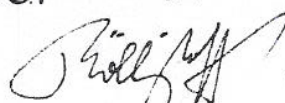
Kindergarten.

Im Herbst 1949 wurde mit dem Umbau und Renovierung der ehem. Gaststätte Steeger begonnen, um daraus einen Kindergarten zu schaffen. Am 1.3.1950 konnte der Kindergarten zur Benutzung übergeben werden. Die Leiterin vom Rat des Kreises Chemnitz, sagte damals bei der Eröffnung: Das der Kindergarten, für die damaligen Verhältnisse ein Schmuckstück sei.

Volkssolidarität.

Die ersten Ansätze der Volkssolidarität entstand, durch die starke Zunahme der Einwohnerzahl, durch die Umsiedlung. Es wurden Sammlungen durch Gefühlsstücke, von Kleidung, von Schuhwerk, sowie auch Möbelstücke, vor allem Betten und Decken. Es mußte ja, vor allem für die Kinder gesorgt werden. Bei der ehem. Firma Herzog wurde ein Raum zur Verfügung gestellt. Die Betreuung wurde damals vor allem von den Genossinnen Brunhild Köhler, Martha Roscher, der Gen. Paul Kunz und Max Voitel, durchgeführt.

vermutlich niedergeschrieben
in den sechziger Jahren
von Albert Roscher

25.8.1989 

Vorlage für die Vertreter des "RUNDEN TISCHES" - Meinersdorf
(Meinersdorf, den 23.01.1990)

Inhalt:

Pkt. 1: Sofortmaßnahmen zur Sicherung einer dauerhaften Demokratie

Pkt. 2: Sofort realisierbare Maßnahmen in der Gemeinde

Pkt. 3: Dringende Aufgaben 1990 im Ort

Pkt. 4: Perspektivische kommunalpolitische Ziele

zu 1.

1. Forderung an die Regierung zur schnellstmöglichen Durchführung von Kommunalwahlen

T.:

V.:

2. Sicherung von Mandaten für Meinersdorfer Bürger als Vertreter im Kreistag bzw. im Landrat

T.:

V.:

3. Diskussion über sofortige Aufdeckung der Stasimitgliedschaft von Meinersdorfer Bürgern am "Runden Tisch"

T.:

V.:

4. Sicherung der Abrechenbarkeit der Bürgerinitiativen und Maßnahmen des Gemeinderates in jedem Einwohnerforum

T.:

V.:

zu 2.

1. Klärung Verkaufsstelle "oberer Konsum" bezüglich Öffnungszeit, Angebot und frdl. Bedienung

T.:

V.:

2. Problem fehlender Briefkasten in der Siedlung

T.:

V.:

3. Klärung der unzulänglichen Postöffnungszeiten

T.:

V.:

4. Schaffung einer Medikamentenausgabestelle

T.:

V.:

5. Errichtung einer Straßenbeleuchtung "Eingang Mangel Teichweg"

T.:

V.:

6. Durchführung von KINO-Veranstaltungen im Volkshaus

T.: Y.:

7. Klärung "Nachmittagsgaststätte" im KSG Ferienheim in Mdf.

T.: V.:

8. Sicherung der Räum- u. Streupflicht im Winter

T.: V.:

9. Klärung der leerstehenden Wohnungen im Ort

T.: V.:

10. Sicherung einer neutralen Schulbildung d.h: Veränderung der Arbeit in und mit der Schule

T.: V.:

11. Klärung des Wochenendtransportes des VEB Schaumchemie mit dem Ziel , daß der Transport an diesen Tagen nur über die F-Straßen erfolgt.

T.: V.:

12. Klärung der Problematik Schaumchemie, wie Gefahrenstufe und Giftablagerung

T.: V.:

13. Schaffung eines Fußgängerüberweges
(=Rathaus(=) Insel (=) Volkshaus=)
(Fleischerei-Konsum (=) Verkaufsstelle -HO (=)

T.: V.:

14. Vereinheitlichung der Öffnungszeiten und Ladenschlußzeit 18.00 h für Verkaufsstellen-Post-Sparkasse-Rathaus und nach Möglichkeit einer Verlagerung auf Donnerstag

T.: V.:

15. Gewährleistung von geregelten Öffnungszeiten in der Kantine (Schrebergarten)

T.: V.:

16. Sicherung einer Annahmestelle für "Chem. 'Reinigung" und Dienstleistungen

T.: V.:

17. Übernahme des Schießplatzes der GST durch die Gemeinde zwecks Auflösung bzw. anderweitiger Vergabe (im Steinbruch)

T.: V.:

18. Überprüfung der Verbrennung von ungeeigneten Materialien durch den Wascherättereparaturbetrieb der PGH Elektro Thalheim

T.: V.:

10. Schaffung der Voraussetzungen zur Erhöhung des Warenangebotes
(insbes. Hausschuhe, Gardinen, Stoffe etc.)

T.:

V.:

11. Beginn mit schrittweisen Baumaßnahmen zur Erneuerung des total
veralterten Elt-Gas-Wassernetzes im Ort.

T.:

V.:

12. Forcierung der Maßnahmen zur Errichtung von öffentlichen Tele-
fonzellen im oberen Ort und der Sternwarte

T.:

V.:

13. Schaffung von mehr Ordnung und Sauberkeit im gesamten Ort, sowohl
im kommunalen als auch privatem Bereich,

T.:

V.:

14. Instandsetzung und lfd. Betreuung der gemeindeeigenen Grünflächen
(wie "vor Bahnhof" an der Schule u.a.)

T.:

V.:

15. Sicherung einer Straßenreinigungskapazität und Streugutlagerung bzw.
- unterbringung im Ort

T.:

V.:

16. Beauftragung des Rechtsträgers der Mischanlage neben Rathaus zur
Sicherung eines Grundstückes mit vorbildlicher Ordnung und
Sauberkeit

T.:

V.:

17. Gewährleistung der Fertigstellung der neuen Zahnarztpraxis in der
bisherigen Krankenkasse
bauseitig: 1990 / ausrüstungsseitig: 1991

T.:

V.:

18. Fertigstellung der Baumaßnahme "Wärmeanschluß des Sanitärtraktes
Turnhalle" mittels Heizkanal von der Schule zur Turnhalle

T.:

V.:

19. Wiederherrichtung des Außengeländes neben der Turnhalle

T.:

V.:

20. Durchführung einer Rekonstruktion der Kläranlage im Pflegeheim

T.:

V.:

21. Schaffung einer Freifläche für Rollstuhlfahrer im Pflegeheim

T.:

V.:

19. Eignungsüberprüfung des Schweinestalles Weißbach im oberen Ort

T.:

V.:

20. Überprüfung auf Zulässigkeit der Eiberfarm in Verbindung mit dem Dorfbach

T.:

V.:

zu 3.

1. Lösung des Problems Schuttablagerung von Betrieben auf Meinersdorfer Deponie, insbes. KSG-Leiterplatten

T.:

V.:

2. Konstruktive Stellung der Gemeinde zur Gewerbepolitik, wie Veränderung der Eigentumsverhältnisse bezügl. einer Vielzahl div. Läger im Ort zwecks Neuvergabe als Gewerberäume andere Eigentumsformen

T.:

V.:

3. Klärung der Auflösung des Gemeindeverbandes oder Beibehaltung bestimmter struktureller Bindungen

T.:

V.:

4. Sicherung einer anspruchsvolleren weihnachtlichen Ausgestaltung im Gemeindezentrum

T.:

V.:

5. Auffindung der Verursacherbetriebe im Ort, welche die Zwönitz verschmutzen und Einleitung von Maßnahmen zu deren Veränderung

T.:

T.:

6. Klärung des Problemes einer Trennung der Gebäudewirtschaft als eigenverantwortliche Einrichtung im Ort oder Strukturveränderung in Richtung eines privaten Bauunternehmens mit Übergabe der Häuser in die KWV

T.:

V.:

7. Kontrolle der Umweltschutzmaßnahmen im KSG-Heizwerk bezüglich der Reduzierung der Staubemissionswerte (Erprobung eines Kaskadenfilters IV/90)

T.:

V.:

8. Instandsetzung der Kegelbahn und evtl. Verpachtung in Privathand

T.:

V.:

9. Schaffung von Voraussetzungen bezüglich der Erhöhung von Handwerksbetrieben im Ort (insbes. Klempner, Tischler, Maler und Bauhandwerker)

T.:

V.:

Eine Zusammenfassung aller in Meinersdorf ansässigen
Gewerbetreibende im Handel, Handwerk und sonstigen Berufen
von 1920 bis 1990.

Lebensmittelläden;

1. Toni Viertel Chemnitzer str. bis 1958
2. W.Schmidt Bahnhofstr.Kaffee&Schokolade bis 1922
3. Ewald Neumann Chemnitzer Str. bis 1928
4. Guido Windisch Am Markt später HO bis 1990
5. Max Reichel Hauptstr.4 später Konsum bis 1974
6. Konsum-Lebensmittel im Volkshaus bis 1990
7. Frieda Werner Anton-Günther-Str. bis 1945
8. Kaisers Laden Siedlung bis 1945
9. Paula Haase Hauptstr.6 vorher Hennig bis 1933
10. Klara Lehm An der Sternwarte bis 1955
11. Konsum-Lebensmittel Hauptstr.Riedel, Elli bis 1955
12. Emil Arnold Hauptstr. später HO bis 1965
13. Guido Haase Hauptstr. bis 1950
14. Konsum-Lebensmittel (Germania) bis 1990
15. Elsa Müller Hauptstr. bis 1945
16. Max Neumann Hauptstr. später Ewald N. bis 1975
17. Otto Langer Hauptstr. bis 1945
18. Kurt Rother Schulstr.Adorfer Str. bis 1949
19. Betriebsverkaufsstell Konsum Kiosk bis 1990
20. Betriebsverkaufsstelle HO Tesyra-Buma bis 1978

Bäckereien;

1. Johannes Colditz Chemnitzer Str. ab 1973 PGH Bäckerei
2. Mühlenbäckerei zuletzt Vieweger ab 1973 PGH Bäckerei
3. Kurt Rhiza/Harri Vieweger Hauptstrab 1973 PGH Bäckerei
4. Fritz Claus Hauptstr. bis 1960
5. Konrad Haase Hauptstr. bis 1946
6. Konsum-Großbäckerei bis 1990

Fleischereien.

1. Fritz Weißbach Chemnitzer Str. bis 1946
2. H.Wünsch-R.Hübler-C.Uhlmann-R.Hübler bis 1977
3. Konsum-Fleisch und Wurstwaren Am Markt bis 1990
4. Otto Mehner Hausschlachtereie Hauptstr. bis 1940
5. Paul Vogt, M. Weikert, Viertel bis 1958
6. Konsum-Großfleischereibetrieb bis 1990

Textilhandel und andere Erzeugnisse.

1. Gertrud Fritzsche Chemnitzer Str. Modistin/Schreibwaren
2. Paula Jakob Bahnhofstr. Textilien/Reinigung bis 1955
3. Adolf Richter Bahnhofstr. Sterbewäsche bis 1955
4. Toni Clauß Schulstr. Textilien/Kurrwaren bis 1945
5. Elisabeth Winkler Schulstr. Textilwaren/Bücher bis 1955
6. Max Hofmann Siedlung Strumpfwaren bis 1950
7. Frieda Hofmann Siedlung Strumpfwaren/Tabakwaren bis 1954
8. Klara Rösch später Scherzer Hauptstr. Textilien bis 1953
9. Konsum-Verkaufsstelle (Elli) Hauptstr. Textilien bis 1990
10. Hedwig Müller Hauptstr. Hüte/Mützen etc. bis 1945

Schneidermeister

1. Paul Stürmer Chemnitzer Str. bis 1945
2. Paul Boden Str. des Friedens bis 1950
3. Albert Winkler Anton-Günther-Str. bis 1960
4. Rudolf Steudel Hauptstr. bis 1966
5. Richard Mann Hauptstr. bis 1945
6. Bruno Müller Hauptstr. bis 1948

Frieure/Kosmetik

1. Fritz Wetzler Waldstr. bis 1980
2. Paul Deckwer Nachf. Manfred Deckwer Alte Thalh. Str. bis 1985
3. Emil Mühler Siedlung bis 1950
4. Conrad Rüffert Hauptstr. bis 1973
5. Willi Blau Hauptstr. bis 1955
6. Richard Pfüller Hauptstr. bis 1932
7. Heike Roth Hauptstr.
8. Rosita Walther Waldstr.
- 9 Gerda Schneider Sternwarte
10. Katrina Rother Am Markt/Rathausplatz

Schuhmacher

1. Walter Delitzsch Chemnitzer Str. bis 1964
2. Fritz/Herbert Stürmer Chemnitzer Str.
3. Julius Hartmann Hauptstr bis 1945
4. Otto Förster Hauptstr. bis 1955

Kohlenhändler

- | | | | |
|------------------|-------------------------|-----------|----------|
| 1. Max Hennig | Alte Dorfstr.3 | Spedition | bis 195 |
| 2. Heinz Krüger | Chemnitzer Str. | = | bis 198 |
| 3. Paul Vogel | Schulstr. | | bis 1932 |
| 4. Richard Haase | Waldstr. bzw.Hans Klauß | = | bis 1970 |
| 5. Erich Haase | Hauptstr. | | bis 1970 |

Gaststätten

1. Friedrich Schlegel Bahnhofsgaststätte
2. Steegers Bahnhofshotel Bahnhofstr. bis 1946
3. Gasthof Meinersdorf später Volkshaus Am Markt
1993 abgerissen
4. Otto Mehner Schützenhaus Hauptstr. bis 1945
5. Oswin Keller Gaststätte Germania
6. Gaststätte zum Frohen Zecher, auch Steinbachs Restaurant
7. Gartenkantine der Kleingartenanlage Siedlung
8. Gaststätte zum Arbeiterheim von 1927 bis 1933
9. Gartenkantine der Kleingartenanlage "Morgenrot"

Wäschemangeln. 10. KSG Kinderferienlager/Schulungsheim mit Restaurant

1. Max Neubert Alte Dorfstr.7
2. Moritz Gahler Kurze Strasse
3. Willi Beyer Siedlung
4. Emil Arnold Hauptstr.
5. Lina Köhler Hauptstr.
6. Richard Süß Hauptstr.
7. Rudolph, Anna, wurde mit Hand gedreht.

Küchengeräte/Spielwaren/Schreibwaren

1. Elsa Groß Hauptstr. Küchenger./Spielwaren
2. Konsum-Verkaufsstelle Bahnhofstr.
3. Karl Weiß Porzellan/Gebrauchsgeschirr Ofensetzer
4. Milda Neuberger Schreibwaren/ Teichweg (Christel-Max-Milda)

Taxiunternehmen

Willi Meier Teichweg Handel mit Grammophonen

2. Richard Junghanns Hauptstr. Landwät und Spedition
3. Alfred Berger Siedlung
4. Siegfried Mücke Hauptstr.
5. Werner Wilfert Chemnitzer Str.

Seit 1988 Steffen Wilfert Gewerbegebiet

Handwerksbetriebe in Meinersdorf

1. Karl Bärisch Schmiedemeister Chemnitzer Str.
2. Max Weiß Nähmaschinen-Fahrräder Chemnitzer Str.
3. Carl Diebenkorn Ofensetzermeister Chemnitzer Str.
4. Hans Quaiser Schlosserei Str. des Friedens
5. Willi Kleinhanns Sattler und Polsterer Hauptstr.
6. Kurt Winkler Tischlerei Schulstr.
7. Max Jürgens Tischlerei Siedlung
8. Jens Windisch Tischlerei Alte Thalheimerstr.
9. Paul Teuscher Stellmacherei Hauptstr.
10. Emil-Heinz Groß Klempnermeister Hauptstr.
11. Heinrich Wachter Glaserei Teichweg
12. Bernhard-Heinz-Manfred Gebauer Schornsteinfegermeister
13. Edmund Attmannsbacher Malermeister Alte Dorfstr.
14. Gabriel Keller Malermeister Waldstr.
15. Max-Emil Hähnel Malermeister Hoher Weg
16. Paul Pech Elektromeister Hoher Weg
17. Ernst Brettschneider Dachdeckermeister A.-Günther-Str.
18. Max Seifert-Gotthard Sehm Dachdeckermeister Chemnitzer Str.
19. Paul Kirchner Schmiedemeister Teichweg
20. Heinz-Harald Keller Fernsehmechanikermeister Teichweg
21. Elektroinstalation Neubert Hauptstr.
22. Hans Uhlig Autoreperatuer Hauptstr.
23. Reiner Windisch Autoreperatur-Autohandel
24. Karl Meier Ambulander Handel-Molkereiprodukte
25. Tausndfreund/Baldaufche Gärtnerei Waldstr.
26. Karl Weißbach Landschaftsgärtnerei Hauptstr.
27. Fritz Rother Tierhandlung Hauptstr.
28. Max Thiele Tierhandel und Landwirtschaftliche Prod. Am Markt
29. Roland Siegert Stellmachermeister Schulstr.
30. Thomas Weisflog Schlossermeister Schulstr.
31. PGH Elektro Waschmaschinenreperatur Siedlung
32. GPG Stollberg Gärtnereiverkaufsstelle Bahnhofstr.
33. LPG 8. Mai Mühle Meinersdorf bis 1986 Futtermittelbetrieb.

Freischaffende Ärzte und Unternehmer.

1. Herbert Schwarz Zahnarzt Bahnhofstr.
2. Helene Schwarz Zahnärztin Bahnhofstr.
3. Willi Tetzner Doktor der Allgem. Medezin-Chirurg A.G. Str.
4. Margit Maas Diplom Med. Anton-Günther-Str.
5. Reiner Scheithauer Diplom Med. Bahnhofstr.
6. Armin Rottenbach Zahnarzt Hauptstr.
7. Walter Lorenz Heilpraktiker Str. des Friedens
8. Adolf Neubert Baumeister Fa. Ernst Polter Baugeschäft
9. William Bauer Mühlenwerke Meinersdorf Am Markt
10. Postamt mit Telefonvermittlung Chemnitzer Str.
11. Paul Mädler Leihbücherei Schulstr.
12. Max Neubert Photograph Teichweg (Christel Max)
13. Walter Richter Selbst. Schnitzermeister Hauptstr.

Diese Aufstellung über die in Meinersdorf ansässigen Handels und Gewerbetreibenden wurde im Februar 2003 von Lothar Mädler erfaßt und nieder geschrieben.

VEREINIGUNG



ERZGEBIRGE

COUNTY LINE AND PIONEER ROAD - WARMINSTER TOWNSHIP - BUCKS COUNTY

HATBORO, PA.

FRAUEN ABTEILUNG

FREDA KOHLER, PRESIDENT

ELSE LOEFFLER, VICE PRESIDENT

ELSIE CLAUSNITZER, TREASURER

HEDWIG HAHN, SECRETARY

Philadelphia, Pa.
November 20, 1947

Liebe Erzgebirgler:

Ziemlich ein Jahr ist inzwischen verflossen, seit wir unsere Erzgebirgische Heimhilfe tatkräftig in die Wege leiteten. Wir freuen uns nun, dass wir Euch endlich einen umfassenden Bericht in Form dieses Kuntschreibens geben können, in dem wir auch mit der Veröffentlichung der eingegangenen Briefe beginnen. Wir möchten jedoch gleich von vornherein darauf hinweisen, dass der Finanzbericht zeigt, dass die Gelder fast verbraucht wurden und dass wir erneut genötigt sind, an Eure hochherzige Opferwilligkeit zu appellieren, um eine neue Sendung zu ermöglichen. Wir veranstalten deshalb am Sonnabend den 29. November 1947, abends 8 Uhr, in unserem Berghaus eine

R a d i o u n d P i n o c h l e P a r t i e

die wir durch schöne Preise und eine Verlosung auszuschnücken gedenken. Wir laden Alle und einen Jeden recht herzlich dazu ein und wir geben uns der Hoffnung hin, dass wir, wie in den vergangenen Monaten, auf Eure Unterstützung rechnen können.

Der folgende Bericht gibt eine Uebersicht ueber die Taetigkeit des Komitees und wir sind sicher, dass er Eure Zustimmung findet. Die Aufgabe des Komitees war von Anfang an nicht leicht. Von vornherein musste damit gerechnet werden, dass wir trotz der groessten Opferwilligkeit aller Mitglieder nur in beschaenkten Massen Hilfe Bringen konnten und so einigten wir uns auf einen Bezirk des Zwoenitztales, der Doricnemnitz bis Erfenschlag mit den umliegenden Ortschaften umfasst. Einmuetig waren wir auch der Ansicht, dass die Voraussetzungen dahin wiesen, uns auf die Unterstuetzung der Kinder zu konzentrieren. Die beigefuegten Antwortschreiben weisen denn auch auf die Richtigkeit dieser Annahme hin.

Organisatorisch bestand die Aufgabe des Komitees besonders darin: 1. Veranstaltungen und Sammlungen in die Wege zu leiten, um die finanziellen Grundlagen fuer unser Hilfswerk zu schaffen und 2. den Versand von Paketen zu organisieren und zu leiten. Wir können jedoch sagen, dass trotz aller Schwierigkeiten, die dabei zu ueberwinden waren, ein ziemlicher Erfolg zu verzeichnen ist. Bedauerlich ist nur, dass das Komitee eine vorteilhaftere Versandmoeglichkeit nicht erzielen konnte und dass es sich schliesslich genötigt sah, trotz hoher Porto-Unkosten durch Postpakete und durch groessere Mensendungen durch ein Versandgeschäft die tiefe Notlage des Erzgebirges

lindern zu helfen. Dies jedoch steht fest, dass ohne die bereitwillige Mitarbeit, ohne die offensichtliche Opferwilligkeit von fast allen Mitgliedern, die Arbeit und Anstrengungen des Komitees vergeblich bleiben musste und wir nehmen deshalb die Gelegenheit, allen fuer das opferfreudige Interesse an unserem Hilfswerk auf das tiefste zu danken. Und das gilt auch fuer alle Geschaeftsunternehmen und Goenner, die in hochherziger Weise so viel zum Gelingen beitrugen.

Die bis jetzt eingegangenen Antwortschreiben verteilen sich auf die einzelnen Ortschaften wie folgt: Thalheim 2 Briefe, Burkhardtstori 1, Libenberg-Kemtau 4, Meinersdorf 1, Gornsdorf 1, Auerbach 2, Linsiedel 2, Jahnsdorf 1, Dittersdorf 2, Berbisdorf 1. Auf Antwort warten wir von Bruenlos, Dorfchemnitz, Erfenschlag und vom Waisenhaus in Chemnitz. Das vervollstaendigt auch die Liste der Ortschaften, deren Kinder unsere Heimathilfe zugute kommt.

Der Umfang des gegebenen Briefmaterials bedingt, dass wir die Veroeffentlichung des gesammten Inhaltes der einzelnen Briefe nach und nach vornehmen muessen und wir beginnen heute mit den Briefen von Thalheim, Burkhardtstori, Libenberg-Kemtau und Linsiedel und beschaerzen uns auf Auszuege aus den anderen Briefen, die jedoch in Kuerze in ihrer vollstaendigen Form erscheinen werden.

Wir moechten noch einmal auf die kommende Veranstaltung am 29. November aufmerksam machen und um eure Unterstuetzung bitten. In dem wir hoffen, dass Ihr auch in der Zukunft von der Notwendigkeit unserer Heimathilfe ueberzeugt bleibt, zeichnet

mit erzgebirgischem Gruss

Das Heimathilfe Komitee.
i. A. Richard Loeffler.

Finanz-Bericht

Receipts:

Card-Parties _____	607.04
Collection Box _____	98.00
Cash Donation _____	48.00
Homemaker Center _____	72.55
V.E. Donation _____	650.00
Heimatfest _____	1,738.00
Collection (Sportfest) _____	270.00
<u>Total</u>	<u>3,483.59</u>

Disbursements.

Milkpowder _____	141.12
Oats _____	76.69
Sugar _____	3.34
Cardboard Boxes _____	15.00
Postage for 112 parcels	328.02
172 bags (100lb.) flour	2,561.10
Misc. (ribbons, pins etc)	34.31
<u>Total</u>	<u>3,159.58</u>

Cash Balance 324.01

Weitere erwaehnungswerte Einzelheiten:

Paket #1 enthaelt 6lb. Haerflocken, 4lb. Milchpulver, 6 lb. Zucker;
Paket #2 18 lb. Haerflocken -- Die Quantitaet wurde im Verhaeltnis zur Einwohnerzahl der Orte festgelegt, - mit Thalheim an der Spitze (30 Ztr. Mehl, 20 Pakete) -- Eine Sendung Mehl wurde anstatt dessen dem Chemnitz Waisenhaus zugeschickt. - - - fuer Burkhardtstori - - - Fast aller Zucker wurde von einigen Mitgliedern gespendet. Alle Reineinnahmen zum Heimatfest wurden der Heimathilfe ueberwiesen.

Das im Burkhardtstori Brief erwaehnte, von Margarete Melzer verfasste Gedicht, ist als Abschluss des Rundschreibens benutzt.

Vergesst nicht: Radio und Pinocle Partie am 29. November im Berghaus.

Grundschule
Thalheim, Erzgeb.

Thalheim, 30.9.1947

An die Frauenabteilung
der Vereinigung Erzgebirge

Es war in der Mitte der grossen Sommerferien, die vom 28. Juli bis zum 31. August angesetzt waren, als ein blaurot eingerahmter Brief auf meinen Schreibtisch flatterte. Damit erhielt ich herzlichst dankend Ihr wertvolles Schreiben vom 19. Juli, in dem Sie uns die anlaufende Sendung von 20 Lebensmittelpaketen ankuendigen. Obwohl ich vor Wochen schon von einer Dame der Gemeinde Auerbach angerufen und nach der Schuelerzahl unserer Schule gefragt wurde, mit der Begrueundung, dass Angehoerige aus dem Erzgebirge in den USA wahrscheinlich unseren Kindern irgendwie helfen wollten, hatte ich mit einer so schnellen und tatkraeftigen Hilfe nicht gerechnet. Umso freudiger war ich ueberrascht, als ich nun durch Ihr Schreiben von der schon in die Wege geleiteten Aktion Nachricht erhielt. Und ich kann Ihnen versichern, dass diese unendliche Muehe, die ein solches Unternehmen bedeutet, die grosse Arbeit die damit verbunden ist, ihre Fruechte tragen wird.

Aus Ihren Worten hoere ich das Verstaendnis und die Anteilnahme heraus, die Sie gerade fuer unsere Kinder empfinden, ich brauche deshalb ueber die Lage in unserem Ort und in unserer Schule in Bezug auf die Ernaehrungslage der Schuelerinnen und Schueler kein Wort weiter zu verlieren. Wenn Sie auch recht haben, dass Ihre edelmuetige Gabe nur ein Tropfen auf den beruehmten heissen Stein ist, um mit Ihren eigenen Worten zu sprechen, so reicht es trotzdem dazu aus, erst wieder einmal ein Loch zu stopfen. Jedenfalls kann ich Ihnen als Leiter der Schule, der ja mit den Noeten der Kinder zu tun hat, die gerade vor den Sommerferien zur schlimmsten Krise des Jahres wurden, nicht dankbar genug sein, fuer Ihre grossmuetige Lebensmittelspende.

Ich werde in geraumer Zeit auch die Kinder selbst zu Worte kommen lassen. Damit auch sie ihren Dank abstaten koennen. Wir haben auch Englischklassen an unserer Schule, die Ihnen dann sogar einen englischen Brief schreiben werden. Fuer heute nur noch so viel, dass Ihre wertvollen Pakete selbstverstaendlich gerecht verteilt werden und nur den Kindern zugute kommen. Die Gefahr einer politischen Bevorzugung oder Benachteiligung schaltet ueberhaupt ganz aus. Ich habe die Angelegenheit vorlaeufig dem Betriebsrat unseres Kollegiums uebergeben, der auch von sich aus bereits ein Schreiben an Sie richtete.

Mit dem gluecklichen Gefuehl, doch noch in der Ferne ueber dem grossen Ozean Menschen zu haben, die in der grossen Not unseres Volkes den unschuldigen Kindern helfen, danke ich Ihnen nochmals im Namen der Kinder und der Lehrerschaft fuer Ihr Mitempfinden und Ihre tatkraeftige Unterstuezung.

Mit vorzueglicher Hochachtung

Werner Krauss
Schulleiter

Burkhardtsdorf, am 20. Oktober, 1947.

An die Frauenabteilung
der Vereinigung Erzgebirge.

Ich habe Sie, liebe Erzgebirgsfrauen in Philadelphia, bis heute auf einen Dankbrief von uns warten lassen. Ihre lieben Zeilen erhielt ich am Anfang der grossen Ferien, als ich gerade im Begriff war, mich in aertzliche Klinikbehandlung zu geben. Waehrend meines Klinikaufenthaltes war ich natuerlich nicht in der Lage, einen Brief an Sie abzusen- den. Als ich wieder nach Burkhardtsdorf zurueck kam, waren schon die ersten Pakete eingetroffen und ich glaubte, dass die weiteren Liebesgaben auch so schnell in der selben Weise folgen wuerden. Aus diesem Grunde wollte ich nun mit meinem Dankbrief auch noch so lange warten, bis alle in unserer Hand waren. Nun erhielten wir aber die letzten Pakete von Ihnen erst in der vergangenen Woche. Jetzt muss ich mich

aber nun befehlen, das ich Ihnen allen endlich den Dank abstatte, das wir Ihnen schon so lange schulden. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie gross die Freude war, als wir in der Schule ganz ploetzlich wie ein Blitz aus heitrem Himmel einen Brief aus Amerika durch Flugpost erhielten. Schon der Brief an und fuer sich war eine Begebenheit, wie viel mehr aber noch der Inhalt. Nun sind alle Pakete da, und wir Lehrer danken Ihnen von ganzen Herzen, dass wir durch Ihre Guete unseren Kindern eine unbeschreibliche Freude bereiten koennen. Die Pakete sind im grossen und ganzen in sehr gutem Zustande hier angekommen. Nur ein paar Haferflockenpakete waren etwas mitgenommen, so dass wir einen ganz kleinen Verlust zu verzeichnen haben. Heute frueh habe ich nun alle 14 Pakete im Beisein von drei Burkhardtsdorfer Frauen, die auch das groesste Vertrauen der Burkhardtsdorfer in Amerika geniessen, ausgepackt. Es sind Frau Bach, Frau Fickel und Frau Wirth. Wir haben erhalten: 26 Buchsen Mißh, 14 Beutel Zucker im Gesamtgewicht mit Verpackung 18,530 kg und Haferflocken im Gesamtgewicht von 77,360 kg ohne Verpackung. Der Dank der Kinder folgt nach der Speisung, die die Jungen und Maedel bald nicht mehr erwarten koennen. Jedoch lassen Sie mich Ihnen nochmals im Namen aller meiner Kollegen von Herzen danken. Nehmen Sie die von der Lehrerschaft selbst gemalte Karte mit dem selbst verfassten Gedicht als Andenken an das dankbare Burkhardtsdorfer Kollegium. Moege Ihnen die hochmerzige Gabe in irgend einer Weise belohnt werden. Wir armen Deutschen in der Heimat koennen Ihnen nur immer von Herzen dankbar sein, dass durch Sie unsere Schulkinder die so noetige zusaetzliche Speisung erhalten.

Mit vielen heimatlichen Gruessen
Ihre

Margarete Melzer
Schulleiterin an der Grundschule Burkhardtsdorf

An die Frauen der
Vereinigung Erzgebirge.

Kemtau (Erzgeb.) 12.8.1947

Ihren lieben Brief haben wir mit grosser Freude in Empfang genommen. Noch groesser wird unsere Freude sein, wenn Ihre angemeldeten Pakete eintreffen. Im Augenblick sind Schulferien und die Kinder ahnen noch nichts. Dafuer soll aber der Schulbeginn fuer sie mit einer wahren Freude einsetzen. Die Schulleitung wird den Kindern zu verstehen geben, dass Erzgebirgler, fern von Ihrer Heimat, diese doch nicht vergessen. Wichtig fuer unsere Kinder muss sein, zu verstehen, welche Freundschaft sie bindet, dass so weit entfernt auch an die Gemeinde Kemtau mit Libenberg gedacht wird. Unsere kleine Gemeinde ist also durch fruehere Einwohner unseres Erzgebirges bekannt.

Die Verteilung wird so durchgefuehrt, wie Sie es wuenschen, Ausnahmen werden keine gemacht. Alle Kinder sollen sich freuen, dessen koennen Sie versichert sein. Ueber den Ausgang dieser Angelegenheit sollen Sie von unseren Kindern selbst Bericht erhalten.

Im Auftrag der beiden Schulen, Kemtau und Libenberg, bitte ich, meinen Dank entgegen zu nehmen. Als Behoerde werden wir die Aufsicht uebernehmen, damit alles nach Ihren wuenschen durchgefuehrt wird. Wenn die Pakete eintreffen, werden wir den Empfang bestaetigen und Ihnen Mitteilung geben. Nochmals meinen herzlichsten Dank.

Mit erzgeb. Heimatgruessen verbleibe ich

Ihr

Willy Lietz
Buergermeister.

Kemtau, den

Liebe Erzgebirgler:

Recht herzlichen Dank fuer Eure Liebesgaben, die Ihr uns gespendet habt. Sie haben wirklich, wie Sie vermutet haben, Freude und Entzuecken in unserem Herzen hervorgerufen. Leider erhielten wir bis jetzt nur 2 der so sehnsuechtig erwarteten Pakete. Wir hoffen aber, dass der Rest uns in Kuerze erreicht. Die Erwartungen, mit denen wir jeden Tag die Schule betreten, sind unbeschreiblich. Wir koennen es gar nicht fassen dass auch wir, wie viele andere Leute, ein Paket aus Amerika erhalten sollen. Unsere Schule besuchen 195 Kinder. Wir wissen nicht, wie wir Euch fuer diese Liebestat und die grosse Muehe danken sollen.

Es gruesst Euch der Schuelerausschuss, im Namen der gesamten Schule I
Kemtau. gez. Schuelerausschuss.

Anita Scheithauer
Rolf Rudnick
Werner Lidam

Rolf Baumgaertel
Helmut Meinert
Siegfried Vogel
Gisela Arndt

Albert Heinhardt
Rita Drummer
Heiner Richter

Linsiedel, Bez. Chemnitz, 13.8.1947

Teure Freunde der Erzgebirgischen Heimat jenseits des Meeres.

Als ich Euren herrlichen Brief vom 19. Juli a.c. erhielt, wusste ich nicht gleich, was ich vor lauter Freude sagen sollte. Und doch habe ich den festen Glauben, dass jenseits des Meeres Menschen wohnen, die unsere Not sicher verstehen werden. Ihr wuerdet erschrecken, wenn ich Einzelheiten erzaehlen wuerde und vielleicht duerfte. Aber sehen muesste Ihr die Leute, wie sie in ihren Kleidern nur noch so haengen und wie niemand doch ihnen helfen kann. Unsere Kinder muessen oftmals vorzeitig den Unterricht verlassen, da sie frueh absolut nichts genossen haben und ihnen darum schwach geworden ist. Wie werden sich diese freuen ueber die frohe Botschaft, die gerade aus den Kreisen einst Erzgebirger Frauen und Muetter kommt. Vom 1. bis 31. August haben wir Ferien. Ferien, aber schon habe ich - wenn auch noch nichts bis heute eingetroffen ist - es vielen bekannt gegeben und die Muetter sagten: Gott sei Dank, unsere Frauen jenseits haben ein fuehlendes Herz". Der Empfaenger Eures 1. Briefes und Unterzeichnete ist seit 1900 Lehrer an der Linsiedler Schule, geboren in Annaberg und hat 14 Lehrkraefte an seiner Schule (13 davon sind Neulehrer) 35 Jahre habe ich unserm Erzgebirgsverein im Ort geleitet und beigestanden und Ihr koennt Euch denken, dass man sich da doppelt freut gerade von Heimatsfreunden Hilfe in groesster Not zu erwarten. Dazu seit 1/2 Jahr kein Tropfen Regen und die Kartoffelernte scheint sehr traurig zu werden. Aber Gott wird helfen und diese Hoffnung beseelt viele Menschen. Wie sollen wir aber Euch fuer diese Herzensguete danken? Habe mir es lange ueberlegt. Unser Ort kann nichts fuer Euch tun, er ist ja im Sachsenland der Ort, den das Schicksal am allerschwersten heimsuchte mit 93% Vernichtung mit ca. 200 Toten und dabei hat unser Linsiedel nur 6000 Einwohner. Die Menschen wohnen zusammengepfergt in Kellern, Waschlhausern usw. Ja, der Aufbau. Wenn nur das Material es gebe und genug Arbeitskraefte 1 Schule weg, Apotheke, Kirche, Bahnhof, Gasthof, alle ca. 15 Bauern niedergebrannt usw. Was soll ich alles erzaehlen. Ich habe es alles einzelnen in der Ortsgeschichte festgehalten, die naechstens gedruckt werden wird. 1939 musste ich mein Amt niederlegen, da ich nicht mehr "in die neue Zeit passte" und 1945 wurde ich Schulleiter, 1942 bis

zum Bombenangriff, durfte ich als Aushilfslehrer an der selben Schule taetig sein. Wie soll ich Euch aber danken im Namen der Kinder? Nehmt die beiliegenden Erzgebirg. Liederkarten von Anton Guenter, meinen verstb. persoenlichen Freund, als Dankesgabe an. Ihr werdet sie vielleicht alle kennen und haettet Ihr gerne noch einige mehr, will ich mich gerne bemuehen, solche noch zu erhalten. Gern haetten wir gewusst ob aus unserem Ort oder seiner Umgebung Frauen der Vereinigung Erzgebirge Euch angehoren. Und vergesst uns nicht, ich bitte Euch im Namen aller 500 Kinder aus tiefsten Herzen. Und wenn ich nicht unbescheiden sein darf, auch der Schreiber dieses Briefes wuerde sich fuer eine Gabe recht herzlich freuen.

Mit der Versicherung gewissenhaftester Verteilung der Gaben ohne Ruecksicht auf die einstige Parteizugehoerigkeit der Eltern, gruesst Euch, die Ihr Eure Heimat liebt und sein Volk nochmals aus tiefstem Herzen

Schulleiter Oberlehrer Moebius.

An die Frauenabteilung
der Ver. Erzgebirge.

Auerbach (Erzgeb.) den 31.7.47

Mit Ihrem Schreiben vom 19. Juli, haben Sie mir eine sehr grosse Freude bereitet. Die Not in unserem lieben Erzgebirge ist riesengross. Am meisten muessen die Kinder darunter leiden, die doch am wenigsten Schuld an diesem Elend haben. . . .

Und nun moechte ich Ihnen im ~~amen~~ Namen aller Kinder, Eltern und Lehrer auf das herzlichstedenken. wir freuen uns, dass Sie immer noch an Ihrer Heimat haengen und wir sehen, dass Sie uns nicht vergessen haben, dass Sie an unserer Not Anteil nehmen und so, wie es in Ihren Kraeften steht, helfen.

Schoenlein, Schulleiter.

Vertreterin der Frauenabteilung
der Vereinigung Erzgebirge

Meinersdorf, den 5.8.1947

Wir danken Ihnen fuer Ihre freundliche Zusage, unseren Kindern in dieser schweren Notzeit Deutschlands helfen zu wollen. . . .
Meinersdorf ist Ihnen besonders dankbar, weil unseren Kindern bisher noch keine Schulspeisung zuteil wurde wie in anderen Orten. . . .
Wir freuen uns, dass auch dies Schreiben, politische Gesichtspunkte sollen im Interesse der Kinder ausgeschaltet werden. Selbstverstaendlich erhalten alle Kinder, gleich welcher Richtung die Eltern angemoerten oder angehoren, die Speisung. Ihre Besorgnis dieserialb ist unbegrueendet

Heinz Gierich, Schulleiter. i.V. W. Pfueller.

Vereinigung Erzgebirge, Inc.
Frauen Abteilung.

Gornsdorf, den 20. 9. 1947

Einer, der sich Fuehrer nannte, stuerzte unser deutsches Volk in unsaegliches Unglueck. Unser Gornsdorf blieb durch die Kriegsfurie zwar verschont, doch um so fuerchtbarer wirken sich die Kriegsfolgen aus. . . . heissen Dank den Heimatsfreunden unseres Erzgebirges fuer den aufbrachten Willen und die edle Tat. . . .

Es ist gplant, die Haferflocken mit Milchpulver und Zucker in der Schulkueche unter Aufsicht einer Lehrerinnen zu kochen und als Suppe in der grossen Pause den Kindern zu reichen.

Max Bergert, Schulleiter.

Dittersdorf, den 11. 8. 1947

Liebe Erzgebirgler:

Als Leiter der Dittersdorfer Volksschule moechte ich Ihnen im Namen unserer Kinder recht herzlich danken, wir erkennen Ihren guten Willen dankbar an, unseren notleidenden Kindern zu helfen. . . .
Unsere unschuldigen Kinder sollen aber als Deutsche wieder einmal Geltung im Leben der Voelkergemeinschaft haben und Anerkennung finden. . . .
Dittersdorf ist ein Industriedorf mit vorwiegender Arbeiter-Bevoelkerung. Es hat 3000 Einwohner. . . .
Viele Umsiedler aus den Ostgebieten sind in den letzten Wochen hier aufgenommen worden. Es ist schwer, sie alle menschenwuerdig uherzubringen bei der Wohnraumknappheit. . . .
Unsere Schule hat 14 Klassen mit 430 Kindern, da kaeme auf ein Kind 155 Gramm dieser Nahrungsmittel. . . .

Holf Czarnikow, Schulleiter.

Vereinigung Erzgebirge, Inc.
Frauen-Abteilung

Jahnsdorf, am 30. 8. 1947

Da sich einer Ihrer Frauen bei einer miesigen Einwohnerin erkundigt hat, ob die Liebesgaben sendungen an unsere Schule eingetroffen sind, muessen wir annehmen, das unser erstes Schreiben an Sie verloren gegangen ist. . . .

Die Verteilung der Spenden hatte ich mir ungefaehr so gedacht, dass die Kinder von der ersten Sendung, also Haferflocken, Milchpulver und Zucker, ein warmes Essen bekommen koennen. . . .

Vorlaeufig moechte ich Ihnen im Namen der ganzen Schule herzlichst danken und Ihnen die freundlichsten Gruesse Ihrer alten Heimat uebermitteln.

Irene Maennel, Schulleiterin.

Vereinigung Erzgebirge, Inc.-----
Frauen-Abteilung

Wiesbaden II, den 30.9.47
Ortsteil Barbisdorf.

. . . Vorerst moechten wir Ihnen auf diese Weise fuer die Lebensmittel spende danken, spaeter werden die Kinder selbst einmal schreiben und Ihnen Freude und Dank zum Ausdruck bringen. . . .
Wir werden aus dem Mehl Broetchen backen lassen und Haferflocken, Milch und Zucker zu Fruchstuecksspeisen verwenden. . . .
Wir sind Ihnen zu grossen Dank verpflichtet. . . .

Ilse Steffens, Schulleiterin.

Gut'n Tog, Ihr lieb'n Leit;
war maett' da dos gedacht
Dass'r sone Fraed
Unnern Kinnern habt gemacht.

Nu warn ursch nie vergassn
Dass Ihr dort exestiert,
On en ganzen Barg ze assn
hatt Ihr ja geleich spendiert.

Mr sollt's sich net gelaam
Dass uewern Deich do druebn
A Erzgebirger laam
Die ihre Namit lieb'n.

Do herrscht nu grusse Fraed
In unn'rer Schul' do nie
Die Gonger un de maed
Komm' gar nich druewer nie.

Drim Dank Lich tausend mol
Aus tiefsten Marzensgrund
Bezollen werds Lich emol
Dar olles Guts belohnt,